

5. Sitzung

Mittwoch, 24. März 2021

Inhalt

1. Entschuldigungen von der Haussitzung
2. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 4. Sitzung der 4. Session der 16. Gesetzgebungsperiode
3. Einlauf
 - 3.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
 - 3.1.1 Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 Abs. 2 Landes-Verfassungsgesetz 1999 zum Verkauf der landeseigenen Liegenschaften in 5621 St. Veit im Pongau „Bücklmüller II“ Grst. Nr. 884/6, EZ 579, KG 55129 Schwarzach II, BG St. Johann im Pongau (Nr.264 der Beilagen)
 - 3.1.2 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landesverwaltungsgerichtsgesetz geändert wird (Nr. 265 der Beilage)
 - 3.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Umweltschutz- und Umweltinformationsgesetz, das Salzburger Flurverfassungs-Landesgesetz 1973 und das Salzburger Einforstungsrechtsgesetz geändert werden (Nr. 295 der Beilagen)
 - 3.1.4 Vorlage der Salzburger Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landwirtschaftliche Schulgesetz 2018 geändert wird (Nr. 296 der Beilagen)
 - 3.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 L-VG betreffend eine Haftungsübernahme für die Aufnahme von Bankdarlehen durch die Salzburger Tourismusverbände (Nr. 297 der Beilagen)
 - 3.2. Anträge
 - 3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Dr.ⁱⁿ Klausner und Ing. Mag. Meisl betreffend den EU-Wiederaufbaufonds (Nr. 298 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)
 - 3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Dr. Schöppl und Teufl betreffend rasche Auszahlung von Coronahilfen (Nr. 299 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)
 - 3.2.3 Antrag der Abg. Mag. Zallinger, Ing. Wallner, Huber und Klubobmann Egger MBA betreffend die Anerkennung von Selbsttests („Wohnzimmertests“) (Nr. 300 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)

- 3.2.4 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Bartel und Schernthaler betreffend die Information über kostenlose COVID-19-Antigen-Tests im Rahmen der Apo-App (Nr. 301 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)
- 3.2.5 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Obermoser betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Tourismusgesetz 2003 geändert wird (Nr. 302 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 3.2.6 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Obermoser und Ing. Sampl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Feuerwehrgesetz 2018 geändert wird (Nr. 303 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Obermoser)
- 3.2.7 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Ing. Wallner betreffend Anwendung der aktuellen OIB-Richtlinien in der Salzburger Bau-technik Verordnung (Nr. 304 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 3.2.8 Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Huber und Rosenegger betreffend die finanzielle Absicherung der schulischen Tagesbetreuung (Nr. 305 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)
- 3.2.9 Antrag der Abg. Ing. Wallner, HR Prof. Dr. Schöchel und Bartel betreffend Ultraschallwellen (Nr. 306 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 3.2.10 Antrag der Abg. Schernthaler MIM, Obermoser und Pfeifenberger betreffend mobile Spezialeinheit (Nr. 307 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler MIM)
- 3.2.11 Antrag der Abg. Mag. Zallinger, Huber, Pfeifenberger, Ing. Wallner und Schernthaler betreffend Verlängerung der Steuer- und Abgabenbefreiung für COVID-19-Zulagen und Boni (Nr. 308 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)
- 3.2.12 Antrag der Abg. Mösl MA, Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung von Antisemitismus an Schulen (Nr. 309 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)
- 3.2.13 Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend ein psychosoziales Versorgungs- und Beratungszentrum in der Versorgungsregion Süd (Nr. 310 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.14 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Steigerung des Mehrweganteils bei Getränkeverpackungen und ein Pfandsystem für Einweg-PET-Flaschen und Dosen (Nr. 311 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 3.2.15 Antrag der Abg. Ing. Mag. Meisl und Ganitzer betreffend Änderung der 3. VO Lock-down-Umsatzersatz (Nr. 312 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ganitzer)
- 3.2.16 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend ein Maßnahmenpaket zur Prävention von E-Bike-Unfällen (Nr. 313 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

- 3.2.17 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Wanner und Thöny MBA betreffend das Modell „be-
treutes Wohnen“
(Nr. 314 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.18 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend die Comeback-
Strategie für den Salzburger Flughafen
(Nr. 315 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 3.2.19 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner betreffend Vollmilchkalb-Prämie
(Nr. 316 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 3.2.20 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöll-
ner und Teufl betreffend Taktverkehr S 2
(Nr. 317 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 3.2.21 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöll-
ner und Teufl betreffend Hilfspaket für Fitness- und Sportbetriebe
(Nr. 318 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)
- 3.2.22 Antrag der Abg. Berger und Dr. Schöppl betreffend COVID-19-Impfung namentlich ins
Impfschaden-Gesetz aufnehmen
(Nr. 319 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 3.2.23 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Teufl betreffend den Schutz und Erhalt
heimischer Wildfisch- sowie Zuchtfischbeständen
(Nr. 320 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Svazek BA)
- 3.2.24 Antrag der Abg. Stöllner und Teufl betreffend die Änderung der vergaberechtlichen
Grundlagen bei der Beschaffung von Lebensmitteln für öffentliche Einrichtungen
(Nr. 321 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 3.2.25 Antrag der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl betreffend die verpflichtende Anerkennung
ärztlicher Atteste hinsichtlich FFP2-Masken in Geschäften zur Deckung des täglichen
Bedarfs
(Nr. 322 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 3.2.26 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und
Scheinast betreffend Reparatur-Score
(Nr. 323 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)
- 3.2.27 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und
Scheinast betreffend Studie zu studentischem Wohnen in Salzburg
(Nr. 324 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)
- 3.2.28 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer
BA betreffend eine EU-weite Nachfolge-Studie zum frühzeitigen Berufsausstieg von
Pflegepersonal
(Nr. 325 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.29 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und
Scheinast betreffend ein Bibliotheksgesetz für Österreich
(Nr. 326 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

- 3.2.30 Antrag der Abg Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend Bodenschutz
(Nr. 327 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 3.2.31 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend gesundheitliche Auswirkungen von Home-Schooling - Kurzsichtigkeit
(Nr. 328 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 3.2.32 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Wandgemälde der Festung in der bayerischen Stadt Cham
(Nr. 329 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 3.2.33 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Unterstützungsmaßnahmen für Lehrerinnen und Lehrer hinsichtlich psychischer Probleme von Schülerinnen und Schülern
(Nr. 330 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 3.2.34 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Eigenkapital stärken
(Nr. 331 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 3.2.35 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Soft Skills für Salzburger Schülerinnen und Schüler
(Nr. 332 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 3.2.36 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend einen EU-Gemeindevertreter für jede Gemeinde
(Nr. 333 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 3.2.37 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Ausbau der Gesprächs- und Telemedizin für niedergelassene Ärztinnen und Ärzte
(Nr. 334 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 3.3. Schriftliche Anfragen
- 3.3.1 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Einhaltung des LKW-Fahrverbots auf der L 101
(Nr. 150-ANF der Beilagen)
- 3.3.2 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Einhaltung des LKW-Fahrverbots auf der B 1
(Nr. 151-ANF der Beilagen)
- 3.3.3 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Einhaltung des LKW-Fahrverbots auf der B 156
(Nr. 152-ANF der Beilagen)
- 3.3.4 Anfrage der Abg. Lassacher und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Einhaltung des LKW-Transitfahrverbots auf der B 96
(Nr. 153-ANF der Beilagen)

- 3.3.5 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Jänner 2021 und dem 31. Jänner 2021
(Nr. 154-ANF der Beilagen)
- 3.3.6 Anfrage der Abg. Dr. Maurer und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend die Finanzen bzw. das Budget des Landes Salzburg
(Nr. 155-ANF der Beilagen)
- 3.3.7 Anfrage der Abg. Teufl, Rieder und Lassacher an die Landesregierung betreffend eine künstlich eingebrachte Aufschüttung im Seitental des Ellmaubaches Teil III
(Nr. 156-ANF der Beilagen)
- 3.3.8 Anfrage der Abg. Berger und Klubobfrau Svazek BA an die Landesregierung betreffend die Ausschreibungsmodalitäten und die Zuschlagsentscheidung für die Salzburger Frauenhäuser
(Nr. 157-ANF der Beilagen)
- 3.3.9 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend die COVID-19-Testungen
(Nr. 158-ANF der Beilagen)
- 3.3.10 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Sunset-Klausel für Übermittlung personenbezogener Daten
(Nr. 159-ANF der Beilagen)
- 3.3.11 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Zahlen der Bedarfsorientierten Mindestsicherung und Sozialunterstützung 2019 und 2020 in Salzburg
(Nr. 160-ANF der Beilagen)
- 3.3.12 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Thöny MBA und Mösl MA an die Landesregierung betreffend Unterstützung der Familien durch kostengünstige Kinderbetreuung
(Nr. 161-ANF der Beilagen)
- 3.3.13 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend die Verteilung der Impfdosen im Bundesland Salzburg
(Nr. 162-ANF der Beilagen)
- 3.3.14 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Covid-Impfstofflogistik in Salzburg
(Nr. 163-ANF der Beilagen)
- 3.3.15 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Europark-Ausbau
(Nr. 164-ANF der Beilagen)
- 3.3.16 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Mösl MA an die Landesregierung betreffend Maßnahmen gegen psychische Belastung und Gewalt gegen Kinder
(Nr. 165-ANF der Beilagen)

- 3.3.17 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Februar 2021 und dem 28. Februar 2021
(Nr. 166-ANF der Beilagen)
- 3.3.18 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die an der Volksschule Rif-Rehhof gesetzten Maßnahmen gegen einen Volksschüler, dessen Eltern ihr Einverständnis für die Durchführung freiwilliger Corona-Schnelltestungen nicht erteilten
(Nr. 167-ANF der Beilagen)
- 3.3.19 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Schließung von Gastronomie und Hotellerie
(Nr. 168-ANF der Beilagen)
- 3.3.20 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend COVID-19-Impfpauschale für Sprengelärzte
(Nr. 169-ANF der Beilagen)
- 3.3.21 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Entwicklung der Absolventenzahlen in der Pflegeausbildung im Bundesland Salzburg
(Nr. 170-ANF der Beilagen)
- 3.3.22 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Auslastung in den Salzburger Krankenhäusern
(Nr. 171-ANF der Beilagen)
- 3.3.23 Dringliche Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend die Entschädigungszahlungen gemäß Epidemiegesetz
(Nr. 172-ANF der Beilagen)
- 3.3.24 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Maßnahmenkatalog Jugendarbeitslosigkeit
(Nr. 173-ANF der Beilagen)
- 3.3.25 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Rosenegger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Empfehlungen „No Hate Speech“
(Nr. 174-ANF der Beilagen)
- 3.3.26 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Fortschritte in der Biotopkartierung
(Nr. 175-ANF der Beilagen)
- 3.3.27 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend die Berichtspflicht laut Salzburger Landesrechnungshofgesetz
(Nr. 176-ANF der Beilagen)
- 3.3.28 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Reduktion der Schließzeiten von Kinderbetreuungseinrichtungen im Sommer 2021
(Nr. 177-ANF der Beilagen)

- 3.3.29 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Kälbermastprojekte im Bundesland Salzburg
(Nr. 178-ANF der Beilagen)
- 3.3.30 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend biologische und regionale Beschaffung des Landes Salzburg
(Nr. 179-ANF der Beilagen)
- 3.3.31 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Ökologisierung des Fuhrparks des Landes Salzburg
(Nr. 180-ANF der Beilagen)
- 3.3.32 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend eine Erhebung der aktuellen Hebammenzahlen in Salzburg
(Nr. 181-ANF der Beilagen)
- 3.4. Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft
 - 3.4.1 Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „Personalverwaltung des Landes Salzburg - Ordnungsmäßigkeit und Internes Kontrollsystem“
- 4. Aktuelle Stunde
„Der Game Changer - Salzburg wartet auf Impfung, aber sie kommt nicht“ (FPÖ)
- 5. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
 - 5.1 Mündliche Anfrage des Abg. HR Prof. Dr. Schöchgl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend „Museum Online“
 - 5.2 Mündliche Anfrage des Abg. Ganitzer an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Entschädigungen nach dem Epidemiegesetz
 - 5.3 Mündliche Anfrage der Abg. Berger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Übergabe der Frauenhäuser in Salzburg mit 30. Juni 2021
 - 5.4 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Gewaltschutz für ältere Menschen
 - 5.5 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Egger MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Wohnzimmertests
 - 5.6 Mündliche Anfrage der Abg. Rosenegger an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Ausbildungsplätze im Bereich der Pflege
 - 5.7 Mündliche Anfrage der Abg. Mösl MA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend zusätzliche Unterrichtsräume in den Schulen
 - 5.8 Mündliche Anfrage des Abg. Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Ausbau der Salzburger Lokalbahn

- 5.9 Mündliche Anfrage der Abg. Weitgasser an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Lockerungen für die Jugendarbeit
- 5.10 Mündliche Anfrage der Abg. Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Mobilisierung von Pflegekräften
- 5.11 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA an Landesrat Dr. Schwaiger betreffend den Schutz heimischer Wildfischbestände in Salzburger Gewässern
6. Dringliche Anfragen
- 6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend die Entschädigungszahlungen gemäß Epidemiegesetz (Nr. 172-ANF der Beilagen)
- 6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Maßnahmenkatalog Jugendarbeitslosigkeit (Nr. 173-ANF der Beilagen)
7. Berichte und Anträge der Ausschüsse
- 7.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, HR Prof. Dr. Schöchgl und Bartel betreffend Informationsschreiben an die Salzburger Bevölkerung im Zusammenhang mit der Abwicklung der COVID-19-Impfungen (Nr. 266 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 7.2 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Mag. Scharfetter, Bartel und Obermoser betreffend die Stärkung von Ein-Personen-Unternehmen und Start-ups in der Krise und zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Anreize für Investitionen in Start-up-Unternehmen (Nr. 267 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 7.3 Bericht des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Antrag der Abg. HR Prof. Dr. Schöchgl, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag. Zallinger und Mag.^a Jöbstl betreffend standardisierte Ladegeräte für Mobiltelefone (Nr. 268 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 7.4 Beschluss des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Bartel betreffend die freiwillige Selbst- und Weiterversicherung in der Pensionsversicherung für Zeiten der Pflege naher Angehöriger (Nr. 269 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Rosenegger)
- 7.5 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ganitzer betreffend die Unterstützung des Landes Salzburg für den Gasteiner Heilstollen (Nr. 270 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ganitzer)
- 7.6 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Wanner betreffend Corona-Schul-Test-Kits für alle Salzburger Sportvereine (Nr. 271 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Maurer)

- 7.7 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Ing. Mag. Meisl und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend Raumordnung (Nr. 272 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 7.8 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend den umfassenden Gewaltschutz von Frauen und Mädchen in Österreich (Nr. 273 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 7.9 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend eine Verknüpfungsstrecke zwischen SLB- und ÖBB-Netz im Land Salzburg (Nr. 274 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 7.10 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend die Rücknahme der geplanten Änderungen des Universitätsgesetzes 2002 und zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Mösl MA und Dr. Maurer betreffend die Novelle des Universitätsgesetzes (Nr. 275 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)
- 7.11 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Dr. Schöppl und Teufl betreffend eine Restrukturierung der Salzburger Tourismusverbände (Nr. 276 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Rosenegger)
- 7.12 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Einführung eines Eilverfahrens vor dem Verfassungsgerichtshof (Nr. 277 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 7.13 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend die Stärkung der heimischen Pharmaforschung sowie Pharmaproduktion (Nr. 278 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 7.14 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend CoV-Impfanreize für Pflegepersonal (Nr. 279 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 7.15 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast betreffend Novellierung Landwirtschaftskammerwahlrecht (Nr. 280 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 7.16 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend eine Förderung von Bewegung und Sport während der COVID-19-Pandemie (Nr. 281 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 7.17 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast, Heilig-Hofbauer BA betreffend ein Monitoring für die Pflegeausbildung (Nr. 282 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

- 7.18 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Weitgasser, Klubobmann Egger MBA und Zweiter Präsident Dr. Huber betreffend Verlängerung von Steuerstundungen
(Nr. 283 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)
- 7.19 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Weitgasser, Klubobmann Egger MBA und Zweiter Präsident Dr. Huber betreffend kein AMA Gütesiegel für Sojaimporte
(Nr. 284 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)
- 7.20 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Weitgasser, Klubobmann Egger MBA und Zweiter Präsident Dr. Huber betreffend Beratungskostenersatz
(Nr. 285 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Egger MBA)
- 7.21 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Pharmastandortkonzept
(Nr. 286 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 7.22 Bericht des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Bericht des Beauftragten des Landes Salzburg für den AdR über das Jahr 2020 sowie Bericht des stellvertretenden Mitglieds des Landes Salzburg über das Jahr 2020
(Nr. 287 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 7.23 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2020/3) betreffend „Salzburg AG für Energie, Verkehr und Telekommunikation - Biogas“
(Nr. 288 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 7.24 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Einkommen 2020/1) betreffend „Allgemeinen Einkommensbericht 2020“
(Nr. 289 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)
- 7.25 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2020/8) betreffend „Tätigkeitsbericht 2020 und Nachfrageverfahren im Jahr 2020“
(Nr. 290 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchel)
- 7.26 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2021/1) betreffend „Stadtgemeinde Seekirchen am Wallersee“
(Nr. 291 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 7.27 Bericht des Petitionsausschusses zur Petition gegen den Deponiestandort Karlsreith neben dem Naturschutzgebiet Wenger Moor
(Nr. 292 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 7.28 Bericht des Petitionsausschusses zu den Petitionen der Stadtgemeinde Hallein und der Stadtgemeinde Seekirchen betreffend die Sonderbetreuungszeit für Gemeindebedienstete
(Nr. 293 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Mag. Meisl)
- 7.29 Bericht des Petitionsausschusses zur Petition des Bürgermeisters, der Gemeindevertretung und Anrainer Lichtentannstraße von Henndorf am Wallersee, gegen die Bewilligung der Bodenaushubdeponie Eder zum Schutz der aktuellen und zukünftigen

- Bewohnerinnen und Bewohner der Lichtentannstraße vor übergebührlchen Lärm, Staubemissionen und Gefährdung, im speziellen der Kinder durch den dauerhaften Schwerverkehr
(Nr. 294 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. HR Prof. Dr. Schöchli)
- 7.30 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Dr.ⁱⁿ Klausner und Ing. Mag. Meisl betreffend den EU-Wiederaufbaufonds
(Nr. 335 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)
- 7.31 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Dr. Schöppl und Teufl betreffend rasche Auszahlung von Coronahilfen
(Nr. 336 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Mag. Scharfetter)
- 7.32 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 L-VG betreffend eine Haftungsübernahme für die Aufnahme von Bankdarlehen durch die Salzburger Tourismusverbände
(Nr. 337 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Mag. Scharfetter)
- 7.33 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 Abs. 2 Landes-Verfassungsgesetz 1999 zum Verkauf der landeseigenen Liegenschaften in 5621 St. Veit im Pongau „Bücklmüller II“ Grst. Nr. 884/6, EZ 579, KG 55129 Schwarzach II, BG St. Johann im Pongau
(Nr. 338 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Huber)
- 7.34 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Obermoser betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Tourismusgesetz 2003 geändert wird
(Nr. 339 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Mag. Scharfetter)
- 7.35 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Obermoser und Ing. Sampl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Feuerwehrgesetz 2018 geändert wird
(Nr. 340 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Obermoser)
- 7.36 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Umweltschutz- und Umweltinformationsgesetz, das Salzburger Flurverfassungs-Landesgesetz 1973 und das Salzburger Einforschtungsrechtgesetz geändert werden
(Nr. 341 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Scheinast)
8. Beantwortung schriftlicher Anfragen
- 8.1 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an die Landesregierung (Nr. 131-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und die Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Dr. Schellhorn - betreffend Sanierungsstrategie von Gebäuden
(Nr. 131-BEA der Beilagen)

- 8.2 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an die Landesregierung (Nr. 133-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch die Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Dr. Schellhorn - betreffend Schutz von vulnerablen Gruppen gegen COVID-19 (Nr. 133-BEA der Beilagen)
- 8.3 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 135-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend nicht bezogene Beihilfen durch Salzburger Sozialhilfeverbände (Nr. 135-BEA der Beilagen)
- 8.4 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 136-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Dezember 2020 und dem 31. Dezember 2020 (Nr. 136-BEA der Beilagen)
- 8.5 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 137-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch die Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Dr. Schellhorn - betreffend die psychosoziale Versorgung im Bundesland Salzburg (Nr. 137-BEA der Beilagen)
- 8.6 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 139-ANF der Beilagen) betreffend der sogenannten „Partnerlabore“ des Landes bei der Auswertung von Corona-Proben (Nr. 139-BEA der Beilagen)
- 8.7 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Dr.ⁱⁿ Klausner und Ganitzer an die Landesregierung (Nr. 140-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Revitalisierung durch Steigerung der Immobilienpreise mittels fremden Investments in Bad Gastein (Nr. 140-BEA der Beilagen)
- 8.8 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 143-ANF der Beilagen) betreffend Datenleck auf der COVID-Anmeldeplattform zum kostenlosen Antigen-Schnelltest (Nr. 143-BEA der Beilagen)
- 8.9 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 145-ANF der Beilagen) betreffend das Tierschutzhaus Pinzgau (Nr. 145-BEA der Beilagen)
- 8.10 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 147-ANF der Beilagen) betreffend studentisches Wohnen (Nr. 147-BEA der Beilagen)
- 8.11 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 149-ANF der Beilagen) betreffend die Bewahrung der österreichischen Staatsbürgerschaft bei Erlangung einer weiteren (Nr. 149-BEA der Beilagen)

- 8.12 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 154-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Jänner 2021 und dem 31. Jänner 2021 (Nr. 154-BEA der Beilagen)
- 8.13 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 163-ANF der Beilagen) betreffend die Covid-Impfstofflogistik in Salzburg (Nr. 163-BEA der Beilagen)
- 8.14 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 164-ANF der Beilagen) betreffend Europark-Ausbau (Nr. 164-BEA der Beilagen)
- 8.15 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 141-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Hospiz- und Palliativversorgung im Bundesland Salzburg (Nr. 141-BEA der Beilagen)
- 8.16 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 150-ANF der Beilagen) betreffend Einhaltung des LKW-Fahrverbots auf der L 101 (Nr. 150-BEA der Beilagen)
- 8.17 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 151-ANF der Beilagen) betreffend Einhaltung des LKW-Fahrverbots auf der B 1 (Nr. 151-BEA der Beilagen)
- 8.18 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 152-ANF der Beilagen) betreffend Einhaltung des LKW-Fahrverbots auf der B 156 (Nr. 152-BEA der Beilagen)
- 8.19 Anfrage der Abg. Lassacher und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 153-ANF der Beilagen) betreffend Einhaltung des LKW-Transitfahrverbots auf der B 96 (Nr. 153-BEA der Beilagen)

.....

(Beginn der Sitzung: 9:01 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Einen schönen guten Morgen! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich heiße Sie alle recht herzlich willkommen zu unserer 5. Plenarsitzung in der 4. Session. Ich darf vorab ein paar Bemerkungen machen. Wir sitzen mit großem Abstand mit Maske. Jeder und jede Anwesende wurde im Vorfeld getestet. Allein diese Vorsorgemaßnahmen stellen sicher, dass wir immer einen arbeitsfähigen und beschlussfähigen Landtag haben, der jederzeit tagen kann. Diese Beschlüsse, dass wir in dieser Zusammensetzung, nämlich nur mit der Hälfte der Mitglieder des Landtages zu tagen, um die Beschlussfähigkeit herbeiführen zu können, haben wir in der Präsidialkonferenz einstimmig beschlossen. Es sind sieben Abgeordnete der ÖVP, vier Abgeordnete der SPÖ, drei Abgeordnete der FPÖ, zwei Abgeordnete der Grünen und zwei Abgeordnete der NEOS anwesend und gleichzeitig halte ich fest, dass alle nicht anwesenden Abgeordneten und die nicht anwesenden Bundesräte als entschuldigt gelten.

Wir haben diese Erfahrung ja schon gemacht, wir haben in der Präsidialkonferenz besprochen, dass wir dieselbe Vorgangsweise wählen, wie wir leider schon im März 2020 und im Mai 2020 an den Tag gelegt haben. Ich bedanke mich recht herzlich bei allen Fraktionen für die konstruktive Zusammenarbeit und für den gemeinsamen Willen, dass wir immer ein arbeitsfähiges Parlament haben. Ich glaube das ist sehr, sehr wichtig. Ich weiß es sind Vorsorgemaßnahmen und wir sind froh, wenn wir unbeschwert sozusagen, auch unbeschwert durch Masken recht bald wieder unsere normalen Sitzungsumancen haben werden.

Es werden heute, ich wiederhole es nur, wie auch im letzten Jahr, alle Mitglieder des Landtages und der Landesregierung, die sprechen, zum Rednerpult gehen. Dort kann man die Maske abnehmen, da haben wir Schutz und auch Abstand genug für die Redezeit. Hinweg bitte mit Maske, Rückweg bitte mit Maske. Bei den mündlichen Anfragen wird das Regierungsmitglied auch beim Rednerpult Position beziehen und die Fragen werden vom Platz aus, aber mit Maske gestellt werden. Das ist unser Sicherheits- und Vorsorgekonzept, das wir quasi uns erarbeitet und vereinbart haben.

Im Hinblick auf den Sitzungsverlauf wurde in der Präsidialkonferenz vereinbart, dass die Sitzung wie immer um ca. 12:30 Uhr unterbrochen wird und wir um 14:00 Uhr mit den Ausschüssen weiterarbeiten werden und in der Folge nach Abschluss unserer Ausschussberatungen hier die Plenarsitzung fortsetzen werden. Damit habe ich das Umfeld beschrieben und ich rufe auf

Punkt 1: Entschuldigungen von der Haussitzung

Für heute entschuldigt sind eben aufgrund der Vereinbarung in der Präsidialkonferenz, dass nur 18 Abgeordnete anwesend sind, alle nicht anwesenden Abgeordneten und alle Bundesräte. Weiters entschuldigt sind Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl von 14:00 bis 16:00 Uhr und Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn von 14:00 bis 15:00 Uhr.

Somit kommen wir zum nächsten

Punkt 2: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 4. Sitzung der 4. Session der 16. Gesetzgebungsperiode

Das Protokoll dieser Sitzung ist allen Parteien rechtzeitig übermittelt worden. Einwände gegen die Protokollierung sind in der Landtagsdirektion nicht eingelangt. Wer mit der Genehmigung des Protokolls einverstanden ist, den ersuche ich bitte um ein Zeichen der Zustimmung mit der Hand. Gegenprobe! Ich sehe keine Gegenstimmen. Damit stelle ich die einstimmige Genehmigung fest.

Als nächstes rufe ich auf

Punkt 3: Einlauf

3.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf befinden sich fünf Vorlagen der Landesregierung. Wer mit der Zuweisung - bitte Herr Kollege Ganitzer, Du hast das Wort.

Abg. Ganitzer: Geschätzte Frau Landtagspräsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Freunde des Landtages! Geschätzte Zuhörer oder Zuseher zu Hause an den TV-Geräten!

Ich hätte zum Tagesordnungspunkt Grundverkauf St. Veit, da hätte ich schon ein paar Anmerkungen. Die möchte ich jetzt einfach darlegen. Es werden ja vom Land diese 7.300 m² verkauft. Diese Fläche 7.300 m² soll veräußert werden für, da ist eine Baulandsicherung drauf, für junge Familien, aber 800 m² sollen verbaut werden in ein privates Wohnhaus des Sohnes des Vizebürgermeisters. Der Vizebürgermeister mit einer Gesundheitsges.m.b.H. St. Veit noch einmal diese 900 m² für ein Ärztezentrum.

Ich denke mir, ob das jetzt so geschickt ist und ob das notwendig ist, wenn man heute ein Grundstück als Land veräußert, wo der Kaufpreis € 285,-- sind, ob das notwendig ist, dass ich heute für ein Ärztezentrum so etwas um den Preis verkaufe. Meine Meinung ist, und nicht nur

meine Meinung, die Meinung vieler St. Weiter ist, die sagen es sind so viele Familien, es sind so viele Junge, die sich gerne ein Eigenheim bauen täten, wenn der Preis erschwinglich ist. Der Preis in dem Fall mit den € 285,-- wäre erschwinglich, aber wenn da schon 1.700 m² aufgehen für dieses Einfamilienhaus vom Sohn des Vizebürgermeisters und 800, 900 m² für dieses Ärztezentrum, das wären drei, vier wieder Einfamilienhäuser für leistbare oder für junge Familien. Der Bürgermeister sagt ja selber diese Bauparzellen in der Größe von 300 m², damit es auch vom Preis her erschwinglich ist, dann ginge sich das einfach aus.

Baulandsicherungsmodell, da gibt es ja Richtlinien dazu, wo man heute sagt eine junge Familie, muss schon länger in dem Ort wohnen, wächst die Familie, wie viele Kinder hat sie, und dann vergibt man es mit diesen Richtlinien, an diese Familien vergibt man dann dieses Bauland. Für mich natürlich ein bisschen schwer, wir müssen ja alles aus den Zeitungen herausfragen, wir haben eine Anfrage gemacht, ob wir nicht gewisse Unterlagen haben könnten, haben wir leider nicht gekriegt, weil ich denke mir einfach einmal Landtag ist ja auch nicht anders als wie eine Gemeinde und wenn ich in einer Gemeinde Beschlüsse fassen muss, wo ich einfach dazu etwas wissen muss, dann fordere ich die Unterlagen im Gemeindeamt an und die kriege ich. Ich weiß schon wir hätten eine Stunde am Montag Zeit gehabt von halb zwölf bis halb eins, dass wir mit der Abteilung 6 und mit der Abteilung 8 über diese Sachen reden hätten können, ist so.

Ich glaube, dass es einfach wichtig ist, wenn man heute weiß, wie kommt so etwas zustande. Flächenwidmungsplan, was ist da drauf. Bebauungsplan. Man hat keine Einsicht. Beschlüsse, Protokolle. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Inklusiv der Stimmen der SPÖ!)

... Das erweckt schon ein bisschen so den Anschein auf Ungereimtheiten, weil ansonsten, wenn das alles pfeift, dann denke ich mir einfach einmal dann kann ich das offenlegen. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Was ist nicht offengelegt? Was ist nicht offengelegt?)

... Die Papiere hätte man mögen offenlegen, wenn alles in Ordnung ist. Das erweckt immer diese Sache, wenn etwas nicht so stimmt, dass ich das nicht habe. Die Frau Landesrätin Klambauer hat selber gesagt und in den Zeitungen, dass sie über diese Sache im Vorhinein nicht informiert worden ist und das eben auch aus den Zeitungen erfahren hat. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Was ist nicht offengelegt? Konkret.)

... Viele St. Weiter sagen ja lassen wir junge Leute hin, die wollen sich etwas bauen, die wollen Eigenheim haben, die wollen nicht Mietwohnungen haben, die zahlen das ihr ganzes Leben und haben im Endeffekt nichts. Das wäre eine gute Möglichkeit für junge Familien, für junge Leute, sich Eigenheim zu schaffen.

Für dieses Ärztezentrum täte sich auch ganz gut anbieten, St. Veit hat ja ein älteres Haus vor Jahrzehnten schon einmal gekauft, das ist ein Bauernhaus, das ist das Wimmhaus, das ist unter Denkmalschutz. Ich glaube es täte auch in so ein Haus relativ gut hineinpassen, wenn wir da ein Ärztezentrum verwirklichen täten. Das einmal so viel. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Kollege Ganitzer zum Einlauf gemäß § 55 Abs. 6. Gibt es weitere Wortmeldungen? Bitte Lisi Huber für die ÖVP. Jede Fraktion hat die Möglichkeit, eine Wortmeldung zu diesem Thema abzugeben und auch das zuständige Regierungsmitglied. Bitte Kollegin Lisi Huber von der ÖVP. Du hast das Wort. Bitte sehr!

Abg. Huber: Dankeschön. Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Es ist mir ein besonderes Anliegen, dass ich zu diesem Thema jetzt auch noch kurz reden darf, weil wie ihr alle wisst's wahrscheinlich, ich bin selber Gemeindevertreterin in St. Veit in Pongau und weiß da natürlich auch die Gemeindeseite.

Das Projekt kann man grundsätzlich einmal in zwei Teile teilen. In ein Baulandsicherungsmodell - ich habe eigentlich immer gemeint, dass die SPÖ auch für günstiges und leistbares Wohnen ist in der Region, scheinbar nicht so - und ein Ärztezentrum und die Möglichkeit, die ärztliche Versorgung im ländlichen Raum zu sichern und nicht nur in den Ballungsräumen. Scheinbar ist das doch auch nicht der Wunsch der SPÖ. Hat mich ein bisschen verwundert. Es tut mir echt leid, dass wir da von verschiedenen Sachen reden.

Ich möchte einmal festhalten. Es gibt ein Gutachten von einem gerichtlich beeideten Sachverständigen, der den Preis, wie die Parzellen und das gesamte Grundstück veräußert werden kann. Also das gibt einen Mischpreis, es gibt drei verschiedene Preiskategorien, weil wie ihr vielleicht wisst, ist das ein nicht sehr einfach bebaubares Grundstück. Es läuft zu einem Spitz zusammen. Es ist der Ausläufer vom Filz in St. Veit, ein bisschen sumpfig, also teilweise nicht so einfach zum Bebauen. Da hat sich eben diese Schätzung dieses Preises ergeben nachher. Wie wir alle wissen, ist unser Landeshauptmann-Stellvertreter Christian Stöckl ein sehr genauer Mensch und zählt jeden Euro, wie ihr auch bei unseren Budgetverhandlungen alle mitkriegt's, ist er da sehr, sehr genau und er wird nicht unsere Landesmittel verscherbeln, so wie das jetzt rüberkommt.

Außerdem möchte ich auf jeden Fall sagen, ist es im größten Interesse der Gemeinde St. Veit, dass da ein Ärztezentrum und ein Baulandsicherungsmodell entsteht. Wir haben einen Beschluss für die Bebauung beschlossen im November 2020, da haben auch sechs Gemeindevertreter der SPÖ zugestimmt. Ein einstimmiger Beschluss der Gemeindevertretung St. Veit. Jetzt weiß ich nicht genau redet ihr nicht miteinander oder wie funktioniert das bei der SPÖ.

Zusammenfassend auf jeden Fall wir sind in St. Veit froh, wenn wir leistbares Wohnen schaffen können. Wir freuen uns über ein Ärztezentrum und was ich auch noch sagen möchte. Die SPÖ hat zweimal die Möglichkeit gehabt, der Christian Stöckl hat sich bereit erklärt, dass Aktenersicht gewährt wird und dass ein Termin, ein Gesprächstermin zustande kommt mit den Abteilungen, die das abgewickelt haben. Zu den 300 m², was Du gesagt hast, da kann man sich auch genauer erkundigen, wenn man sich schon erkundigt, weil es gibt in St. Veit ein Baulandsicherungsmodell Bücklmüller und es gibt ein Baulandsicherungsmodell Wimm, wo wir uns in der letzten Gemeindevertretungssitzung dafür ausgesprochen haben, dass wir in Zukunft ein Baulandsicherungsmodell gemeinsam mit dem Land Salzburg verwirklichen wollen. Das ist irgendwie für mich unverständlich, da vergleicht man Äpfel mit Birnen, Wimm mit Bücklmüller. Also ich weiß es nicht, wir reden da nicht vom gleichen, weil in der Bücklmüller sind die Parzellengrößen zwischen 500 und 700 m² und nicht 300 m², wie in der Wimm. Aber wahrscheinlich wisst ihr das Projekt noch gar nicht. Braucht's auch nur anschauen, aber na ja ist wahrscheinlich der falsche Auszug, was Du da herzeigst.

Aber kein Thema nicht, wir können das am Nachmittag noch genauer besprochen. Wir St. Veiter und die ÖVP St. Veit und die ÖVP Salzburg freuen sich über ein Ärztezentrum, über ein Baulandsicherungsmodell. (Beifall der ÖVP- und Grünen-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Kollegin Huber. Als Nächste zu Wort gemeldet hat sich Kollegin Klubobfrau Kimbie Humer-Vogel für die Grüne Fraktion.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Werte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kollegen und Kolleginnen! Liebe ZuschauerInnen vor den Bildschirmen!

Ja ich gebe zu, die mediale Berichterstattung war etwas unglücklich und im ersten Moment hat das Ganze den Anschein gehabt, dass da eventuell Freunderlwirtschaft dahinterstecken könnte und wo Freunderlwirtschaft draufsteht, da sind wir Grünen natürlich nicht dabei.

Was macht man in so einem Fall, wenn solche Zweifel aufkommen? Ich habe mit dem Landeshauptmann-Stellvertreter Christian Stöckl Kontakt aufgenommen und zwei Stunden später hatte ich einen Termin mit dem Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter, mit der Abteilung 6 und der Abteilung 8 und ich muss sagen, meine Fragen sind alle geklärt, auch die Fragen meiner Kollegen im Klub. Wir haben uns das angeschaut, haben gesehen das ist rechtlich in Ordnung und wir sehen keinen Grund, warum man dem dann nicht zustimmen kann. Die Grundstücke sind ja nicht schön quadratisch, sondern ein bisschen rechteckig. Also man kann alles erklären. Die Kollegin Huber hat das auch ausgezeichnet gemacht, würde ich sagen. Also aus meiner Sicht und aus unserer Sicht ist da jetzt viel Wirbel und Aufregung um nichts.

Ich möchte aber die Gelegenheit nutzen, auch meine Hoffnung zum Ausdruck zu bringen, dass in diesem Ärztehaus, was ich sehr wichtig für die Region erachte, auch die psychologische und psychiatrische Versorgung der Pongauer Bevölkerung einen Platz findet, weil da gibt es ganz unbedingt einen Bedarf und ich glaube viele Pongauer und Pongauerinnen haben die

Hoffnung, dass in diesem Ärztehaus sie in Zukunft auch die Hilfe finden werden, die sie dringend brauchen. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Ich schaue jetzt noch einmal in die Runde. Es gibt keine weiteren Wortmeldungen mehr.

3.1.1 Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 Abs. 2 Landes-Verfassungsgesetz 1999 zum Verkauf der landeseigenen Liegenschaften in 5621 St. Veit im Pongau „Bücklmüller II“ Grst. Nr. 884/6, EZ 579, KG 55129 Schwarzach II, BG St. Johann im Pongau (Nr.264 der Beilagen)

3.1.2 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit das Salzburger Landesverwaltungsgerichtsgesetz geändert wird (Nr. 265 der Beilage)

3.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Umweltschutz- und Umweltinformationsgesetz, das Salzburger Flurverfassungs-Landesgesetz 1973 und das Salzburger Einforstungsrechtegesetz geändert werden (Nr. 295 der Beilagen)

3.1.4 Vorlage der Salzburger Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landwirtschaftliche Schulgesetz 2018 geändert wird (Nr. 296 der Beilagen)

3.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 L-VG betreffend eine Haftungsübernahme für die Aufnahme von Bankdarlehen durch die Salzburger Tourismusverbände (Nr. 297 der Beilagen)

Damit komme ich nunmehr zur Abstimmung über die Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse. Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit sind diese Geschäftsstücke zugewiesen.

3.2 Anträge

Im Einlauf befinden sich insgesamt zwei dringliche Anträge. Ich rufe zunächst auf

3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Dr.ⁱⁿ Klausner und Ing. Mag. Meisl betreffend den EU-Wiederaufbaufonds
(Nr. 298 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

Ich ersuche den Schriftführer Kollegen Heilig-Hofbauer um Verlesung des dringlichen Antrages. Dieses Mal nicht von dieser Position.

Abg. Heilig-Hofbauer BA (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung dieses dringlichen Antrages. Für die Antragsteller kommt als Erstes zu Wort Frau Kollegin Klausner. Du hast fünf Minuten. Nach vier Minuten werde ich wieder klingeln zum Erinnern und nach Deiner Wortmeldung würde ich ersuchen den Zweiten Präsidenten, den Vorsitz zu übernehmen, da ich gerne zur Dringlichkeit dieses Antrages auch das Wort ergreifen würde. Bitte, Du hast das Wort.

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Geschätzter Herr Landeshauptmann! Werte Kolleginnen und Kollegen!

Die Corona-Pandemie hat sehr tiefe Spuren in Wirtschaft und Gesellschaft hinterlassen. Salzburgs Arbeitsmarkt und die heimischen Betriebe wurden stark getroffen und leiden massiv an den wirtschaftlichen Folgen. Wir müssen in Zukunft daher alles daran setzen, dass wir die Menschen wieder in Beschäftigung bringen und die heimische Salzburger Wirtschaft ankurbeln.

Liebe Mitglieder der Landesregierung! Nutzen wir jetzt die Chance dazu, Gelder der Europäischen Union zur Schaffung von Arbeitsplätzen nach Salzburg zu holen. Der von der EU ins Leben gerufene Wiederaufbauplan, der sogenannte Recovery Fund, für den Österreich rund 3,3 Mrd. Euro erhalten soll, bietet somit auch für unser Bundesland die Chance, die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie abzufedern, indem innovative und klimafreundliche Maßnahmen unterstützt und neue Jobs geschaffen werden können. Da ja derzeit die Abstimmung hinsichtlich der Projekte, die dann schlussendlich bis Ende April von Österreich in den Plan eingemeldet werden sollen, aktuell noch läuft, muss Salzburg dringend die Chance ergreifen, um beschäftigungsfördernde Projekte für unsere Regionen aus diesem EU-Topf einzufordern.

Um Klimaneutralität bis 2040 erreichen zu können, braucht es für Salzburg viele innovative Investitionsmöglichkeiten, die den Klimaschutz vorantreiben und auch unseren ländlichen Raum stärken. Ich denke an den Ausbau des Breitbandinternets gerade in den ländlichen Regionen, Stichwort schnelles Internet bis ins letzte Dorf, natürlich auch die Stärkung des öffentlichen Verkehrs, gerade den Ausbau der kinderfreundlichen Bahn. Ich denke aber auch ganz besonders an die Förderung der E-Mobilität. Es kann nicht sein, dass die Fördertöpfe des Landes jetzt leider im März schon leergeräumt sind. Es gibt aber viele wichtige andere Themen wie beispielsweise die thermische Sanierung, die Förderung von Photovoltaik, auch die Förderung eines sanften Ganzjahrestourismus und nicht zu vergessen den Ausbau in die soziale Infrastruktur.

Die Bundesregierung hat angekündigt, die Mindestziele aus diesem EU-Recovery Fund, nämlich 37 % für Klimaschutz und 20 % für Digitalisierung deutlich übertreffen zu wollen. Also müssen wir auch in Salzburg den ökologischen Wandel vorantreiben und ebenfalls die Digitalisierung mit EU-Mitteln und Arbeitsplätze schaffen. So können wir Salzburg aus der Krise helfen. Daher unser dringender Appell an die Landesregierung, einen großen Teil der EU-Fördergelder für Salzburg herauszuverhandeln und zu sichern.

Ich ersuche um Unterstützung und Zuerkennung der Dringlichkeit unseres Antrages. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Ich ersuche um Vorsitzübernahme.

Zweiter Präsident Dr. Huber (hat den Vorsitz übernommen): Dankeschön Frau Präsidentin. Ich übernehme den Vorsitz und darf Dir gleich das Wort erteilen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals Herr Vorsitzender. Herr Präsident! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Danke für diesen Antrag. Wir stimmen der Dringlichkeit selbstverständlich zu. Es ist immer dringlich, dass sich der Salzburger Landtag mit europäischen Agenden, mit Förderungen aus der Europäischen Union und der Beteiligung und Teilhabe der Regionen Europas beschäftigt. Dieser Aufbaufonds, dieser Next-Generation-Fonds, wie er auch genannt wird, ist von der EU angedacht worden, um die Krise, die Krise der Covid-Pandemie zu überwinden und wirtschaftlich schnell einen Turbo anzustellen, damit wir schneller, ganz Europa diese Krise überwinden. Daher sind diese auf Österreich fallenden rund 3,3 Mrd. Euro nur zu begrüßen und natürlich wollen wir bestmöglich auch Projekte der Regionen in diesem Projekt wiederfinden.

Natürlich hat Salzburg auch viele Projekte, die den klaren Zielvorgaben, wie Ihr auch in der Präambel geschrieben habt, entsprechen. Neben den Bemühungen des Landes, hier Investitionen in die Infrastruktur, in die Digitalisierung, in die Ökologisierung zu machen. Wir haben ja schon hier auch im Landtag debattiert, was das Land alles beiträgt, um aus der Krise schneller herauszukommen, um Wirtschaft zu fördern, um Arbeitsplätze zu fördern. Natürlich ist jeder zusätzliche Euro, sei es vom Bund oder von der Europäischen Union, nur zu begrüßen. Daher die Zustimmung der Dringlichkeit.

Nicht dringlich ist dieser Antrag jedoch mit dem Auftrag an die Landesregierung, sie möge doch, wie steht hier „mit dem Bund in Kontakt treten“, denn für das in Kontakt treten wäre es wahrlich schon etwas spät. Denn wenn wir wissen, dass diese fertigen Anträge Ende April bei der Kommission sein müssen und wir alle wissen, wie viel Aufwand es ist, Geld und Förderungen aus der Europäischen Union zu bekommen. Da braucht es lange Vorarbeiten und dass da viel Einsatz gebraucht wird. Ich glaube, ganz viele haben schon Erfahrungen mit europäi-

schen Fördertöpfen. Daher ist das jetzt nicht dringlich und auch nicht notwendig aufzufordern, in Kontakt zu treten und aufzufordern, die Voraussetzungen, die Rahmenbedingungen, die in diesem Next-Generation-Fonds drinnen sind, auch umzusetzen.

Es ist natürlich so, dass nicht nur Salzburg und die Landesregierung Geld aus diesem Topf lukrieren. Das Amt der Salzburger Landesregierung hat mit der Kommission, mit der Generaldirektion, mit den Vertretern der Kommission auch schon direkt Kontakt gehabt, um herauszufinden, wo haben wir die besten Chancen, wie können wir uns hier einbringen. Leider muss man feststellen, ist Salzburg da natürlich nicht ganz alleine. Es sind alle neun Bundesländer sehr bemüht, hier auch Geld abzuholen und umso wichtiger ist es, hier auch Vorgespräche zu führen, sich auch abzustimmen mit den anderen Bundesländern. All das passiert schon. Der Herr Landeshauptmann hat mit den anderen Landeshauptleuten Österreichs im Rahmen der Landeshauptleutekonferenz Abstimmungen eingeleitet. Es gibt schon Bemühungen, auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Amt der Salzburger Landesregierung haben schon Vorarbeiten geleistet, um hier möglichst auch an diese Next-Generation-Gelder zu kommen.

Daher ja zu diesem Aufbaufonds, ja zu diesem Projekt, ja zum Geld der Europäischen Union, dass wir uns bemühen, hier auch Projekte einfließen zu lassen in das Gesamtkonzept Österreichs. Die Vorarbeiten laufen. Ich bin überzeugt und guter Dinge, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Amt der Landesregierung, aber vor allem aber auch unser Herr Landeshauptmann, alle Wege suchen und auch schon viele gegangen sind, um hier das Beste für unser Land, für die Ankurbelung der Wirtschaft, für das Schaffen von Arbeitsplätzen nach der Krise und diese erfolgreich abschließen werden. Ja es ist wichtig, dass sich die Regionen rühren. Auch die Kommission selbst hat festgestellt sie werden auch hinterfragen, ob die Regionen in der Erstellung des Plans miteinbezogen wurden. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Danke für die Vorsitzübernahme. Ich darf als Nächste die Kollegin Weitgasser für die NEOS zum Rednerpult bitten.

Abg. Weitgasser: Geschätzte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren zu Hause!

Auch von unserer Seite vielen Dank an die SPÖ für den dringlichen Antrag. Es ist sehr gut, dass wir so ein wichtiges Thema in diesem Hohen Haus besprechen und diskutieren können. Wir haben den Wiederaufbaufonds Mitte des letzten Jahres sehr begrüßt und fordern nun auch, dass dieser mit Leben erfüllt wird und immerhin warten, wie wir gehört haben, 3,3 Mrd. Euro an direkten Zuschüssen aus diesem Topf.

Um an diese Gelder zu kommen, müssen die Staaten bis 30. April einen Plan vorlegen wofür sie das Geld ausgeben wollen. Ganz Europa also arbeitet seit Monaten akribisch an diesen Plänen. Nur drei Länder haben bisher noch nichts vorgelegt. Das ist Irland, Luxemburg und auch Österreich. Portugal z.B. hat im ganzen Land öffentliche digitale Seminare abgehalten

und breit diskutiert was eingereicht werden soll. Also da trägt die portugiesische Bevölkerung die Projekte mit.

Es wäre auch für Österreich eine interessante Chance gewesen, die Österreicherinnen und Österreicher miteinzubinden. Das ist natürlich jetzt auch aus zeitlichen Gründen gar nicht mehr möglich, aber wir haben uns auch somit eine Chance vertan, die Europäische Union den Österreicherinnen und Österreichern wieder etwas näher zu bringen gerade in Zeiten der Krise. Griechenland hat eine Kommission eingerichtet, die einen 300 Seiten dicken Plan hervorgebracht hat. In Italien ist leider die Regierung daran zerbrochen und fast alle Länder haben die Pläne bereits geschickt und diese nach Rückmeldung auch aktualisiert.

Bis jetzt ist von Österreich noch kein Plan, also welche Projekte da eingereicht wurden, bekannt, aber vielleicht hören wir ja am Nachmittag im Zuge der Diskussion auch von den Experten was es da schon gibt. Es hat nur eine Aussage der Klimaministerin Gewessler im Ö1-Morgenjournal vom 13. März 2021 gegeben. Also für uns ist klar wir dürfen die Chance nicht verpassen, diese Gelder in einen zukunftssträchtigen Wiederaufbau zu investieren. Wir brauchen natürlich auch bei unseren Projekten noch die Zeit, bei Einreichungen etwas zu überarbeiten, sollte die Kommission noch Anmerkungen dazu haben. Deshalb ist es an der Zeit, konkrete Projekte zu benennen, auf den Tisch zu legen und die den Mindestanforderungen hinsichtlich der 37 % für Klimaschutz und 20 % für Digitales entsprechen.

Gerade für Salzburg und speziell für die Regionen liegt da eine ganz große Chance, nachhaltige Investitionen tätigen zu können. Dabei geht es nicht zuletzt um den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, die E-Mobilität und erneuerbarer Energie, genauso aber auch um die Etablierung unseres wunderschönen Bundeslandes als Ort eines umweltbewussten Ganzjahrestourismus unter Einbeziehung der heimischen Landwirtschaft, Naturschutz und Umweltschutz. Wir stimmen der Dringlichkeit dieses Antrages zu und ich freue mich auf die Diskussion am Nachmittag. Vielen Dank. (Beifall der NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke sehr. Als Nächster Kollege Stöllner von der FPÖ.

Abg. Stöllner: Geschätzte Frau Präsidentin! Liebe Landesregierung! Geschätzte Abgeordnete! Hohes Haus! Liebe Menschen vor den Empfangsgeräten!

Ich möchte mit einem Zitat starten. „Der Worte sind genug gewechselt, lasst mich auch endlich Taten sehen, indes ihr Komplimente wechselt, kann etwas Nützliches geschehen.“ Das ist ein Spruch, der Johann-Wolfgang von Goethe zugeschrieben wird und die aktuelle Situation für mich sehr gut beschreibt.

Den Menschen in diesem Land geht es nicht gut. Viele Menschen sind durch diese Corona-Krise, durch die Corona-Maßnahmen, die von der Bundesregierung in Österreich verhängt wurden, sehr stark eingeschränkt und auch am Rande des Leistbaren, am Rande ihrer Kräfte

und viele Unternehmer warten sehnsüchtig auf die Hilfen, die leider Gottes viel zu spät oder gar nicht ankommen.

Zur Finanzierung dieses Aufbaufonds wird die EU auf den Finanzmärkten Geld aufnehmen, da sie über eine höhere Bonität als viele Mitgliedsstaaten verfügt. Das ist nichts Anderes, wie schon mit den Eurobonds gezeigt wurde, eine Schuldenunion. Das heißt für uns Haftung für die Schulden anderer Staaten Europas. Genau das ist es, was den Menschen in diesem Land seit dem EU-Beitritt oder davor schon versprochen wurde, dass es nicht kommen wird. Aber seit dem ESM usw., Griechenlandrettung, ist es traurige Realität. Wir sind in einer Schuldenunion.

Österreichs EU-Bruttobeitrag beträgt seit heuer geschätzte 3,8 Mrd. und hat sich um 400 Mio. erhöht im Vergleich zu 2020. Da ist dieser Aufbaufonds noch gar nicht mitgerechnet, da wird es sich ähnlich verhalten. Diese 3,3 Mrd., die wir da gutmütiger Weise bekommen, werden uns wahrscheinlich fünf, sechs Mrd. kosten. Das ist die Realität, die man den Menschen auch sagen muss. Jeden Euro, den wir an die EU bezahlen, bekommen wir ungefähr zwei Drittel zurück. Wir werden also weiterhin einer der größten Nettozahler bleiben, wenn man auf die Einwohner rechnet. Also ungefähr 1,4 Mrd. ist unser Nettobeitrag. Konkret heißt das von jedem Euro, den Österreich an die EU zahlt, kommen nur zwei Drittel ungefähr als Hilfen oder als Unterstützung zurück.

Next-Generation EU ist gefallen. Die EU in der jetzigen Form hat bewiesen, dass sie es nicht kann. Thema Impfstoffbeschaffung. Was ist das für ein Kasperltheater, das den Menschen in diesem Land da vor Augen geführt wird. Viele Staaten haben sich nach Alternativen umgesehen, Allianzen mit außereuropäischen Staaten geschlossen und geschmiedet. Das ist ja leider Gottes ein Armutszeugnis, wie diese Europäische Union funktioniert. Wir alle würden uns wünschen, dass das besser funktionieren würde. Wir alle herinnen stehen zur Einigung Europas, aber ich glaube es braucht ein Europa der Vaterländer als Gegenmodell zu einer zentralistischen EU, welche Geld verschlingt und am Ende des Tages den Menschen leider wenig bringt.

Österreich muss sich besinnen auf seine Stärken. Österreich muss den Menschen im Land wirklich helfen, schnell helfen, nicht dann helfen, wenn es zu spät ist. Der nächste dringliche Antrag, der von uns eingebracht wurde, behandelt genau dieses Thema. Wir können nicht warten bis uns die EU hilft und einen Aufbaufonds zur Verfügung stellt, den wir sowieso selber finanzieren, darüber hinaus finanzieren. Es gibt eine Homepage, die heißt staatsschulden.at. Da sieht man die österreichische Staatsverschuldung und da kann man sekundlich sehen, wie unsere Staatschulden leider Gottes hinaufgehen. Heutiger Stand 322 Mrd. Euro. Diese Summe werden unsere Kinder und Kindeskindern irgendwann bitter zurückzahlen müssen. Deswegen müssen wir mit jedem Steuereuro sorgsam umgehen, das Geld, so hart wie es klingt, im eigenen Land vernünftig einsetzen. Nichtsdestotrotz, wenn es diesen Aufbaufonds gibt, muss sich Österreich auf die Beine stellen.

Es ist ja beängstigend, wenn man sieht Österreich ist eines von drei Ländern in der EU, die noch nichts eingereicht haben, keine Projekte. Österreich hat es verabsäumt, da einen breiten Diskurs zu führen, andere Länder haben das gezeigt. Es ist fünf vor zwölf, wenn nicht schon fünf nach zwölf.

Wir werden der Dringlichkeit der SPÖ natürlich zustimmen. Es ist dringlich. Die Menschen brauchen Unterstützung. Die Menschen brauchen den rettenden Anker und die Menschen brauchen wieder ein bisschen Normalität, unsere Kinder brauchen Normalität. Danke. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Kollege Heilig-Hofbauer zur Begründung der Dringlichkeit für die Grüne Fraktion.

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Vielen Dank. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Regierungsmitglieder! Sehr geehrte Damen und Herren zu Hause!

Zu diesem Antrag der SPÖ vielleicht vorher noch ein Satz zur FPÖ. Leider etwas vom Thema abgedriftet und wenig überraschend wieder einmal eine Unterstützung einer Politik der nationalen Egoismen, statt einer Politik der europäischen Solidarität zu fordern und ich glaube Zweiteres ist zielführender. Ich glaube es ist allen bewusst Österreich ist ein Land, das lebt vom Tourismus und wir leben auch vom Export und wenn unsere Partnerinnen und Partner in der Europäischen Union kein Geld haben, wenn dort die Wirtschaft nach unten geht, dann betrifft uns das auch. Also zu fordern, nur auf uns zu schauen, hielte ich für extrem kurzsichtig und kontraproduktiv und zum Glück muss ich sagen, gibt es Programme, wie jenes, das hier im dringlichen Antrag angesprochen ist, um eben europaweit in die Wirtschaft zu investieren, Impulse zu setzen und insbesondere diese Impulse zu verknüpfen mit dem Klimaschutz und auch mit der Digitalisierung, also auf ganz wichtige Zukunftsthemen.

Insofern unterstützen wir das natürlich und ich darf vielleicht zu Beginn nochmals kurz darauf eingehen, worüber wir denn da eigentlich reden. Es ist erwähnt worden, es ist ein europäisches Investitionsprogramm, ich sage einmal im blumigen Bürokratiendeutsch nennt sich das dann „Aufbau- und Resilienzfazilität“. Das ist ein bisschen sperrig, aber in Wirklichkeit steckt dahinter eben eine große Summe, die europaweit investiert wird. Österreich kann dabei so ungefähr 3 Mrd., 3,3 Mrd., das ist noch nicht ganz sicher, abholen. Der genaue Betrag orientiert sich dann an der Wirtschaftsprognose auf Basis des Jahres 2022.

Weil schon jetzt von manchen die Sorge geäußert wurde, Österreich hat noch nichts eingereicht: Diese Sorge ist unbegründet. Der österreichische Plan ist soweit fertig verhandelt. Da gibt es noch letzte Endabstimmungen und der wird in Kürze im Ministerrat vorgelegt, dort beschlossen und natürlich fristgerecht bis zum Ende des Monats April auch an die Europäische Kommission übermittelt. Also es ist noch nichts aus der Zeit, wir sind glaube ich gut dabei und es gibt auch dann noch die Möglichkeit, mit der Europäischen Kommission sich das anzuschauen, falls da noch Nachbesserungen notwendig sind, aber ich glaube da ist jetzt schon

ein gutes Paket ausgearbeitet worden und ich habe mich gestern extra noch erkundigt und im Kabinett der Klimaministerin Gewessler angerufen, die das maßgeblich auch mitverhandelt hat, und da wurde mir gesagt es ist soweit fertig und wie erwähnt, es wird deutlich mehr zur Verfügung gestellt werden für den Bereich des Klimaschutzes, also mehr als 37 % jedenfalls deutlich mehr und es wird auch mehr als 20 % für die digitalen Investitionen geben.

Es ist auch schon gesagt worden, ganz wichtig ist, dass es natürlich auch in die Regionen kommt, dass wir hier zusätzliche Projekte unterstützen und an dieser Stelle sei vielleicht schon auch erwähnt, dass gerade jetzt der Bund Salzburg ja schon sehr unterstützt. Gerade heute gibt es ein Pressegespräch gemeinsam mit unserem Verkehrslandesrat, dem Bürgermeister der Stadt und mit der Klimaministerin Gewessler zum Thema Regionalstadtbahn, die ja in Zukunft als S-Link bezeichnet werden wird, wo der Bund erstmalig 50 % der Kosten zuschießt. Also wir haben hier ganz wesentliche Investitionen und ich darf vielleicht an dieser Stelle auch noch daran erinnern.

Gerade letzte Woche ist ja erst der Masterplan Klima und Energie 2030 vorgestellt worden von dieser Landesregierung, wo auch ganz klar ist, wir haben den größten Investitionsbedarf im Bereich des Verkehrs. Da sind wir, was die Immissionen angeht, ganz hinten. Das ist ein bisschen unser Sorgenkind, aber auch der größte Bringer. Genau deshalb muss in diesem Bereich investiert werden. Da unterstütze ich sozusagen den Wunsch der SPÖ, dass hier insbesondere in den schienengebundenen Verkehr zusätzliche Mittel fließen und ich bin sehr zuversichtlich, dass genau das passieren wird, weil wir eben die Verkehrswende schaffen müssen, um die Klimawende zu schaffen. Und deswegen müssen wir investieren in den öffentlichen Verkehr, insbesondere in den schienengebundenen Verkehr und in Salzburg haben wir jetzt die großen Projekte schon in der Pipeline, die sind schon in Umsetzung begriffen, damit wird diese Ziele erreichen können. Da gibt es eine ganz starke Achse zwischen der Landesregierung und der Bundesregierung. Da ziehen wir an einem Strang.

Ich darf auch vielleicht an dieser Stelle noch daran erinnern wer diese großen Projekte um Jahre verzögert hat. Das waren nicht die jetzigen Regierungsparteien und es ist gut, dass wir jetzt endlich da den Vorwärtsgang einlegen, Gas geben, die Projekte auf Schiene bringen und das ausbauen und in diesem Sinne stimmen wir natürlich der Dringlichkeit zu. Vielen Dank.
(Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit kommen wir zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen SPÖ Antrag. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit stelle ich die Zuerkennung der Dringlichkeit fest.

Wir kommen zum nächsten

3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Dr. Schöppl und Teufl betreffend rasche Auszahlung von Coronahilfen

(Nr. 299 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)

Ich ersuche die Schriftführerin Kollegin Jöbstl um Verlesung.

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Für die antragstellende Fraktion Frau Klubobfrau Svazek. Bitte, Du hast das Wort. Fünf Minuten.

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Vielen Dank Frau Präsidentin. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Sehr geehrte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Dieser Tage reden wir ja medial und auch politisch glaube ich über nichts Anderes mehr, auch in Salzburg, als über die Wirtschaftshilfen bzw. über die Situation der Unternehmerinnen und Unternehmer in unserem Bundesland. 22.500 Entschädigungsanträge sind seit dem ersten Lockdown eingegangen. Bisher ausbezahlt bzw. Antragsteller, die ein Geld erhalten haben, belaufen sich auf die Zahl von 330. Das ist jetzt nicht unbedingt viel.

Ich verstehe nach wie vor nicht, warum bei uns in Salzburg die Abhandlung, Abwicklung und Auszahlung dieser Hilfen die Bezirkshauptmannschaften abwickeln, warum das nicht über eine zentrale Stelle geschieht, so wie in anderen Bundesländern. Es gibt ja nur Kärnten und Salzburg, bei denen das über die BHs abläuft. Man merkt ja und man hört ja auch aus den Bezirkshauptmannschaften, dass die von den Kapazitäten her, vom Personal her an ihr Limit stoßen und an ihre Grenzen stoßen. Aber es ist auch völlig logisch, weil sich da viele ja auch erst in die Materie einarbeiten müssen und diese ganzen Anträge natürlich auch ordentlich geprüft werden müssen, bevor das Geld ausbezahlt wird. Es handelt sich ja auch um Steuergeld und natürlich sind wir uns dessen bewusst, dass das ganz genau geprüft werden muss und ja wir wissen auch und das hört man ja auch, dass es da leider Gottes auch Anträge gibt, die vermutlich der Steuerberater lieber nicht unterschreiben sollte bzw. hätte sollen. Also es ist schon gut, dass da geprüft wird, aber ich glaube es ist jetzt nicht getan damit, dass die Wirtschaftskammer zur Unterstützung Bilanzbuchhalter schickt. Ich glaube da wird noch vieles anderes getan werden müssen, weil die Bezirkshauptmannschaften haben ja auch noch andere Aufgaben, die teilweise jetzt auch hintanstehen. Das merkt man ja auch in der tagtäglichen politischen Arbeit auf allen Ebenen.

Unsere Forderungen, dessen sind wir uns durchaus bewusst, sind sehr weitgehend, aber ich glaube sie sind es wert, darüber zu diskutieren und sie sind es auch wert, darüber zu reden, was wir verbessern können, was wir auch als Bundesland Salzburg nach Wien schicken können, was sich da ändern muss in diesen ganzen Abläufen. Uns ist einmal das Wichtigste, das ist der Punkt eins unseres Antrages, ich glaube das ist auch das Wichtigste für Unternehme-

rinnen und Unternehmer und das Dringlichste, dass wir die Auszahlung dieser Wirtschaftshilfen an einem konkreten Termin auch festsetzen, damit die planen können. Viele dieser Antragsteller wissen ja nicht wann kommt das Geld, müssen es aber bitter notwendig wissen, weil die müssen auch irgendwo planen, wie es weitergeht, wie es auch mit ihrem wirtschaftlichen Fortkommen und mit der Zukunft ausschaut. Das Verknüpfen glaube ich dieser staatlichen Hilfen der Auszahlungen an ein verbindliches Zahlungsziel muss eine Selbstverständlichkeit sein, wie gleich ich natürlich schon verstehe, dass es sehr, sehr schwierig ist, mit dem momentanen Apparat und der momentanen Situation das auch rasch auszubezahlen, aber da müssen wir halt die Hausaufgaben in diesem Bereich machen, weil eines kann nicht sein, dass die Leidtragenden die Unternehmerinnen und Unternehmer sind, die darauf warten.

Nummer zwei: Verzugszinsen in der Privatwirtschaft üblich. Ja, ein durchaus hartes Instrument, ein durchaus harter Vorschlag. Aber auf der anderen Seite, das ist von Unternehmer zu Unternehmer, von Unternehmer zu Kunde in der Privatwirtschaft ganz normal, dass wenn das Zahlungsziel nicht eingehalten wird, dass es dann halt Verzugszinsen, Mahnspesen dafür gibt und dass man da eben auch entschädigt wird dafür, wenn man länger auf das Geld warten muss, das man natürlich auch braucht, um zu planen.

Nummer drei: Viele Unternehmer stehen vor der Herausforderung, dass sie teilweise jetzt Kredite aufnehmen müssen, Kredite aufnehmen wollen, damit sie ihr Unternehmen aufrechterhalten können, gerade im Bereich des Tourismus, und dass natürlich auch Kredite weiterhin zurückbezahlt werden müssen, Kredite bedient werden müssen. Wenn man die Zusage einer staatlichen Förderung hat, dann gehe ich einmal davon aus, dass die Republik auch ein vertrauenswürdiger Auszahler dieser Hilfen ist, dass man sich darauf verlassen kann, dass das auch kommt und dann sollte das doch auch für Banken als Sicherheit genügen, wenn ich sagen kann es gibt den Termin X, es gibt das Zahlungsziel X, da bekomme ich die Summe X als Auszahlung und das kann man dann der Bank vorlegen und die Bank sollte das schon auch als Sicherheit akzeptieren, weil das ist momentan die einzige Chance, die viele Unternehmerinnen und Unternehmer in diesem Land haben, dass sie sich auf diese Hilfen verlassen können und dass sie damit auch zu Banken gehen können, um weiterhin die Liquidität gewährleisten zu können bzw. auch ihre Verbindlichkeiten bedienen zu können.

Diese drei Vorschläge wollen wir mittels unseres dringlichen Antrages diskutieren. Ich glaube die Dringlichkeit ist definitiv gegeben. Ich weiß sie sind sehr weitgehend. Ich weiß sie gehen an die Bundesregierung, aber ich denke trotzdem, dass das ein sehr, sehr sachliches Thema ist, das uns aber auch eint, weil wir alle wollen, dass die Leidtragenden eben nicht unsere Unternehmer sind, eben nicht deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind und ich glaube schon, dass wir da in Salzburg auch versuchen sollten, parteienübergreifend nach Wien ein Signal zu senden, aber auch die Hausaufgaben in unserem eigenen Bundesland machen müssen. Wir bitten daher um die Zuerkennung der Dringlichkeit zu unserem Antrag. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Frau Klubobfrau. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Kollege Meisl von der SPÖ.

Abg. Ing. Mag. Meisl: Danke Frau Präsidentin. Hohes Haus! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Dass dieser Antrag dringlich ist, glaube ich steht völlig außer Zweifel angesichts der Zahlen, die uns vorliegen bei den Anträgen für Entschädigungen aus dem Epidemiegesetz. Selbstverständlich werden wir dieser Dringlichkeit auch zustimmen. 22.000 Anträge sind vorhanden, wenige hundert wurden bisher abgehandelt und ich glaube einen Fehler darf hier niemand machen, hier einen Vorwurf den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Bezirkshauptmannschaft oder im Amt zu machen. Die leisten hervorragende Arbeit, bemühen sich, sind seit einem Jahr auf Anschlag was ihre Belastbarkeit betrifft und wenn man Gespräche führt, es haben sicherlich einige hier mit Mitarbeitern der BHs geführt, dann haben sie auch keine Ahnung, wie sie diese Anträge überhaupt abarbeiten sollen. Es sind nämlich dieselben Leute, die Contact-Tracing machen sollen und das sind dieselben Leute, die auch gleichzeitig ihre normale Tätigkeit, auch die BH hat noch normale Arbeit, die sie auch vor der Epidemie schon hatten und da waren sie gut ausgelastet, wie sie das auch noch erledigen sollen. Also es scheidert offensichtlich einiges daran, dass die Organisationskraft dieser Landesregierung und auch der Lerneffekt aus letzten organisatorischen Mängeln nur sehr gering ist.

Wir hatten ja das ähnliche Thema eigentlich beim Contact-Tracing. Wir wussten, dass es kommt. Wir wussten, dass wir Mitarbeiter brauchen. Wir hatten aber dann ein großes Problem, es abzuarbeiten. Wir wissen eigentlich seit längerer Zeit, zumindest in der Wirtschaftskammer wird das seit dem Spätherbst sehr offen diskutiert und der Herr Wirtschaftskammerpräsident hat ja auch eine Pressekonferenz dazu gemacht im November letzten Jahres, dass hier sich die Anträge häufen, dass sie nicht abgearbeitet werden und dass sie auch gesammelt werden, sage ich jetzt einmal in der Bezirkshauptmannschaft. Wir haben aber offensichtlich bis dato, diese Regierung wenig unternommen, die Ressourcen dafür zu schaffen, vor allem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass man mit diesem Abarbeiten auch beginnt.

Ich gebe zu, da gibt es sehr, sehr viele Anträge, die in Papierform abgegeben wurden und wer sich das schon einmal angeschaut hat, das sind bis zu 30 Seiten und sehr komplex, auch inhaltlich sehr komplex, sprich also ein Lehrling wird sich schwertun, das inhaltlich zu bewerten und auch die Plausibilität zu prüfen, sondern dazu braucht man Fachpersonal. Das ist aber auch keine Unbekannte, sondern das weiß man auch schon seit längerer Zeit. Man hat verschiedene Anträge, was auch sehr speziell in Salzburg ist. Also in den Bezirkshauptmannschaften außerhalb der Stadt sind die Anträge anders als wie in der Stadt Salzburg, was natürlich die Wirtschaftsprüfer vor Herausforderungen stellt und wir hatten mehrere Phasen beim Antragstellen, nämlich von März bis Oktober war ein Antrag, dann ist ein neuer Antrag gekommen. Die Wirtschaftsprüfer wurden aufgefordert, diese abzuändern ihre eingebrachten Anträge, diese neu zu stellen. Das ist natürlich ein Ressourcenaufwand und kostet vor allem auch Geld. Das müssen ja die Unternehmerinnen und Unternehmer dann auch zahlen am

Ende. Vor ungefähr einem Monat wurde dann das digital eingeführt und auch dort hat es wieder die Aufforderung gegeben, das doch digital einzugeben, damit die Bearbeitung schneller geht.

Also in Summe ist das jetzt keine Meisterleistung, die bisher hier von der Landesregierung abgeliefert wurde, aber wenn es sich jetzt bessert dann ist das gut und wenn die Unternehmerinnen und Unternehmer und auch die vielen Unselbständigen schnell zu ihrem Geld kommen, dann ist das noch viel besser und wir haben ja noch eine dringliche Anfrage dazu, dann wird der Herr Landeshauptmann sicherlich sagen, wie das Ganze auch von statten gehen soll. Selbstverständlichen stimmen wir der Dringlichkeit zu. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Kollege Obermoser für die ÖVP.

Abg. Obermoser: Loben und preisen, tu ich leise, aber schimpfen und schelten, tu ich laut. Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hoher Landtag! Geschätzte Gebärdendolmetscher!

Dieses Zitat stammt von Katharina der Großen. Es liegt in der Natur von uns Menschen, dass wir Positives leise sagen und Negatives aber sehr laut. In den Medien spricht man da von good news are bad news and bad news are no news, sind weitere Punkte. Wenn man in der Schule einen Einser bekommt, dann bekommt man einmal eine Belobigung, so ist es halt mir gegangen, und wenn man ein Nichtgenügend hat, ist das eine Woche lang ein Malheur.

Meine geschätzten Damen und Herren! Jede zugesagte Unterstützung, berechtigt zugesagte Unterstützung, die nicht kommt, ist ärgerlich und bedauerlich. Da bin ich ganz bei meinem Vorredner. Dennoch möchte ich auf viele positive Fakten hinweisen. Mit 16. März dieses Jahres wurden seitens der Bundesregierung Kurz und Kogler 33,4 Mrd. an Unterstützungen ausbezahlt und zugesagt. Ich möchte die größten Brocken von dieser riesen Summe hervorheben.

5,5 Mrd. wurden an Steuerstundungen und Herabsetzungen zugesagt. 7 Mrd. wurden für Garantien und Haftungsübernahmen für Kredite und Wirtschaftsförderungsmaßnahmen zugesagt. 4,2 Mrd. Fixkostenzuschuss eins, zwei, Ausfallbonus und Umsatzerersatz wurden zugesagt und ausbezahlt. Aus meinem persönlichen Umfeld habe ich hier Bescheide mit, wo genauestens, so wie den Medien zu entnehmen war, auch vorgegangen wurde. Innerhalb von einem Monat, von Antragstellung, Zusage und Auszahlung wurden diese Gelder eben ausbezahlt. Das ist Faktum und das ist positiv.

Das Nächste, das ich erwähnen möchte. 10,8 Mrd. wurden an Kurzarbeit an 1,2 Mio. Bürger dieser Republik und an 115.000 Unternehmungen zur Auszahlung gebracht. 1,2 Mio. Bürgerinnen dieses Landes wurde alleine mit dieser Maßnahme geholfen, diese schwierige Zeit zu bewerkstelligen. Viele andere Positionen könnte ich hier noch aufzählen von den eben Soforthilfen, Corona-Familienhärtefonds usw. Fakt ist, und das ist auch positiv, dass die Bauwirtschaft in diesem Land beinahe Vollbeschäftigung hat. Faktum ist, und das ist positiv, dass das

Bankgewerbe noch nie so hohe Einlagen zu verzeichnen gehabt hat wie jetzt. Das ist positiv. Fakt ist, dass das produzierende Gewerbe, die Industrie auf Vorjahresniveau arbeitet und Fakt ist, dass der Lebensmittelhandel die besten Ergebnisse erzielen konnte seiner Geschichte. Alles positiv.

Fakt ist auch, dass wir einen Facharbeitermangel haben. Jetzt kann man sagen für die betroffenen Betriebe das ist negativ, aber ein Zeichen für die gesamtwirtschaftliche Situation, dass unser System funktioniert und dass wir Arbeit haben. Gestern am Abend, wie ich nach Hause gekommen bin, habe ich eine Teletex-Botschaft von unserem Arbeitsminister Kocher gelesen, wo 386.000 Menschen in offizieller Arbeitslosigkeit sind, 75.000 in Schulung. Das ist positiv. Das sind Fakten. Das ist Vorjahresniveau, meine geschätzten Damen und Herren. Faktum ist das, dass wir heute alle negativ getestet worden sind, und das ist auch positiv. Faktum ist, dass ich dieser Dringlichkeit im Namen der ÖVP zustimme. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Kollege Scheinast für die Grünen bitte!

Abg. Scheinast: Geschätzte Frau Präsidentin! Liebe Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Zuschauer an den Bildschirmen!

Ja tatsächlich, es kann bei der Unterstützung nicht schnell genug gehen und jeder, der nimmer in der jetzigen Situation von seiner eigenen Hände Arbeit leben kann und auf Zuschüsse angewiesen ist, der ist sehr zu bedauern, weil die Leute möchten eigentlich arbeiten und würden das auch tun. Fakt ist aber auch, dass Österreich ein Land ist, in dem sehr, sehr viele Zuschüsse ausbezahlt werden, nämlich im Gegensatz zu fast allen anderen Ländern in einem Ausmaß, wie es kaum wo zu finden ist.

Ich habe mir, sehr schön, dass der Kollege Obermoser die österreichischen Zahlen genannt hat, ich habe mir die Salzburger Zahlen herausgesucht und kann das Verhältnis zwischen 22.000 Anträgen und 330 Erledigten nicht nachvollziehen, wenn ich mir die Zahlen der COFAG bzw. der Wirtschaftskammer anschau. Im Härtefallfonds gab es 96.000 Anträge, davon wurden 96 Mio. ausgezahlt, 15 % gab es Ablehnungen, durchschnittlich wurden € 1.265,- im Härtefallfonds ausgezahlt.

Fixkostenzuschuss Phase eins. Die Erledigung ist in der Größenordnung von 94 %, 7.505 Anträge haben 74 Mio. Euro im Bundesland Salzburg ausgezahlt bekommen. Fixkostenzuschuss 800.000, haben 462 Fälle 14. Mio. ausgezahlt bekommen. Das ist der, der mit 57 % Auszahlung eigentlich am geringsten dotierte Posten. Dann haben wir Umsatzerersatz November: 96 % der Anträge wurden ausbezahlt. Das waren 9.893 Anträge, 203 Mio. Umsatzerersatz Dezember: 95 % Ausbezahlung, 9.797 Anträge mit 132 Mio. Ausfallbonus: 5.024 Fälle haben 52 Mio. ausbezahlt bekommen und das ist eine Quote von 86 % und dazu gibt es noch Garantiegewährungen für das Bundesland Salzburg 2.743 Anträge im Durchschnitt € 178.000,- Garantiegewährung. Das heißt insgesamt sind das sehr viele Auszahlungen, sind

das sehr viele Gelder, die geflossen sind, sind das auch sehr viele Fälle, die erledigt worden sind. Hier sehen wir, dass es auch funktioniert.

Aber noch einmal. Ihr habt's dort Recht, wo Menschen auf Ihre Zuschüsse warten, dort, wo es kritisch wird, dort, wo es zu Zahlungsverzügen kommt, dort, wo man dringend für die nächste Zeit ein bisschen einen Zuschuss braucht und ich wünsche mir, dass wir immer eine gute Balance finden zwischen dem, was Sachbearbeiter zu leisten vermögen, was von der Beamtenschaft tatsächlich erledigt werden kann und auf der anderen Seite was an Anträgen vorliegt, sodass es nicht zu einem großen Rückstau kommt. Wir stimmen der Dringlichkeit zu. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Kollege Egger für die NEOS!

Klubobmann Abg. Egger MBA: Vielen Dank Frau Präsidentin. Geschätzte Frau Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren! Vertreter der Medien! Grüß Gott!

Der Dringlichkeit stimmen wir natürlich zu. Ich habe an dieser Stelle von schon oft diese Problematik angesprochen, nicht immer zur Zufriedenheit von einigen Kollegen, z.B. der von mir sehr geschätzte Hans Scharfetter, der jetzt nicht da ist, hat mich immer sehr skeptisch angeschaut und hat richtigerweise erwähnt, wie Du jetzt Michi, dass vieles schon positiv erledigt ist und gut läuft, ja das stimmt, und es ist auch richtig, was Du gesagt hast über das Positive redet man leise und über das Schlechte und Negative schimpft man laut. Ja, das ist so. Aber es ist halt so, wenn du als Unternehmer, und Du bist ein Unternehmer, betroffen bist und hast die Förderung nicht gekriegt oder spät gekriegt, dann hast du halt ein riesen Problem, vor allem ein Liquiditätsproblem.

Es wurde von der Bundesregierung grundsätzlich sehr viel Gutes und Richtiges angekündigt und auf den Weg gebracht und - wie schon gesagt - auch sehr Vieles läuft inzwischen halbwegs gut. Was mir auffällt im Bekanntenkreis, meistens bei größeren Firmen funktionieren die Förderungsüberweisungen und -auszahlungen schneller als bei kleineren Firmen. Ich weiß nicht woran das liegt. Zumindest habe ich den subjektiven Eindruck gewonnen. Es ist halt grundsätzlich schon wenn man solche Förderanträge stellt, es ist ja fast ohne Steuerberater nicht möglich, wie wir auch schon mehrmals erwähnt haben, weil es so kompliziert und umfangreich und komplex ist. Die von Dir angekündigte Auszahlungsquote vom Bundesministerium für Finanzen, ja die kenne ich auch, nur steht da dabei ausbezahlt Schrägstrich angekündigt, zugesagt. Das sind schon zwei Paar Schuhe. Also alles ist nicht ausbezahlt, was unter dem Balken als ausbezahlt Schrägstrich dahinter steht eben zugesagt oder angekündigt. Also das ist ein wesentlicher Faktor, der erwähnt gehört. Ich glaube aber grundsätzlich, dass er immer besser wird.

In einigen Bereichen geht es aber trotzdem sehr schleppend und es ist nicht immer Treffsicher, weil ich habe z.B. einen Bekannten, der sich beklagt hat, der hat ein Unternehmen gegründet, hat riesig investiert und dann kam Corona und dann hat er nicht aufsperrn dürfen. Gastronomie. Hat keinen Vorjahresumsatz, daher kein Umsatzeratz. Mit den Fixkostenzuschüssen hat er auch noch nicht viel gekriegt und Verlustersätze etc. schauen wir uns einmal an, wie das funktioniert. Du weißt, wie das funktioniert, Michi, nämlich sehr kompliziert. Also ich kenne mich nicht aus ehrlich gesagt, wie das genau funktionieren soll, weil das wird dann gezwölfelt, wenn man nur zwei Monate z.B. Umsatz gehabt hat letztes Jahr, wird es dann auf zwölf Monate aufgeteilt. Also ist wirklich sehr, sehr schwierig und komplex und kompliziert.

Was auch oft nicht nachvollziehbar ist und was ich auch einmal sagen möchte, weil es mir auch ein Freund herangetragen hat, diese unterschiedlichen Umsatzerätze zB Als Gastronomielieferant, Michi, nehme ich Dich wieder her, weil Du mir gerade so in Sichtlinie bist. Ein Fischlieferant beliefert dich mit frischen Fischen, dann kriegt er jetzt, weil er sie nicht liefert, 20 % Umsatzeratz. Wenn er es verarbeitet und liefert das, kriegt er 40 % Umsatzeratz und ein Backwarenlieferant zB wenn er dich beliefert hat und jetzt nicht beliefern kann, kriegt 60 % Umsatzeratz. Also diese Unterschiede können viele nicht nachvollziehen. Ich auch nicht ehrlich gesagt. Pensionsbetreiber gibt es nicht mehr viele, aber Pensionsbetreiber bis zu einer gewissen Bettenanzahl bekommen gar keine Förderung.

Zu den von Euch angesprochenen, liebe Kollegin Marlene Svazek und Roland Meisl, Ihr habt die BHs angesprochen. Ja, die BHs sind aber nur für die Entschädigung nach dem Epidemiegesetz zuständig. Aber der Antrag zielt auf alle Corona-Förderungen ab und die meisten dieser Corona-Förderungen, nämlich Umsatzeratz, Fixkostenzuschuss, Unternehmensgarantien, Verlustersätze etc. werden von der COFAG abgewickelt. Wir haben uns einmal angeschaut, wie schaut das bei der COFAG aus. Die COFAG hat zwölf Mitarbeiter nach eigener Pressemappe. Es gibt natürlich Leistungen, die ausgelagert werden in Callcenter etc., etc. Da musst du einmal probieren anrufen, ich habe es probiert für einen Freund. Da kommst du eine halbe Stunde nicht dran, dann kommst du zu irgendwem, der keine Ahnung hat, um was es geht. Inzwischen haben sie übrigens diese Mitarbeiterzahl gestrichen von der Homepage, ist interessant.

Was wichtig ist. Es muss schneller gehen. Es muss treffsicherer werden. Es muss an alle ausbezahlt werden. Es muss unbürokratischer werden. Es muss transparenter und nachvollziehbarer werden und das wird für nachher dann, in der Replik einmal interessant werden, wie das alles gelaufen ist. Die Firmen brauchen Liquidität, das ist das Wesentliche, daher bitte alles tun, damit das schneller und besser wird. Ich freue mich schon auf die Diskussion am Nachmittag. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die FPÖ noch einmal die Klubobfrau.

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Danke Frau Präsidentin. Ganz kurz zur Präzisierung. Ich habe es nicht dazu gesagt, aber ich bin davon ausgegangen, dass es jeder weiß. Weil Du, Joschi, gesagt hast, Du kannst dieses Verhältnis nicht nachvollziehen die 22.000 auf die 300. Ich hätte dazusagen sollen da geht es um die Entschädigungen nach dem Epidemiegesetz, die seit dem ersten Lockdown teilweise ausständig sind. Alles andere ist da natürlich nicht inbegriffen.

Auch was Du gesagt hast, lieber Michi, dass man auch das Positive hervorheben soll. Ja, bin ich absolut dabei. Wenn ich mir beispielweise Deutschland anschau und aufgrund der Grenz-
nähe haben wir da auch viele, viele Kontakte immer wieder zu Unternehmen. Also die jam-
mern gescheit, weil in Deutschland ist das ganz anders. Also wir haben gute Hilfen, ja, das ist
auch wichtig und richtig, aber wie gesagt da geht es um die Entschädigungen nach dem Epi-
demiegesetz und da geht es halt schon auch um etwas.

Auch was der Kollege Meisel gesagt hat, möchte ich noch einmal unterstreichen. Also natür-
lich keinem einzigen Mitarbeiter der Bezirkshauptmannschaften ist da irgendein Vorwurf zu
machen, weil wie gesagt wir wissen, dass das zuerst einmal extrem mühsam für die ist, sich
da überhaupt einzuarbeiten in die Materie. Die kommen ja teilweise aus anderen Bereichen,
es sind ja Juristen, die zwar eine schnelle Auffassungsgabe haben, aber sich in diese ganzen
Thematiken einzuarbeiten, das dauert natürlich auch und bedeutet natürlich auch einen im-
mensen Aufwand. Du sagst richtig, das sind ja die, die das Contact-Tracing auch gemacht ha-
ben. Also jetzt geht man ja wieder in die Richtung, dass man die Gemeinden wieder stärker
dazu holt, beim Contact-Tracing mitzuhelfen.

Ich glaube die Gemeinden haben das auch immer angeboten von Beginn an, dass sie da mit-
helfen, dass auch die Mitarbeiter mithelfen, aber halt vor Ort in den Gemeinden mithelfen.
Also da ist sicherlich die Schuldigkeit nicht angesiedelt, die tun ihr Bestes, aber wie gesagt
man muss sich schon einmal die Sinnhaftigkeit überlegen bzw. dann auch fragen, ob es ge-
scheit ist, dass man die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ohnehin einen Rückstand an Ar-
beit aufzuholen haben, weil die haben wie schon erwähnt ganz etwas Anderes auch noch zu
tun, die haben eine ganz andere Arbeit eigentlich, die hinkt ja jetzt auch hinten nach und
das glaube ich spüren wir alle. Gerade in den Gemeinden, wenn es um Genehmigungen geht
und und und. Das dauert momentan alles immens lange und ich verstehe die Geduld ist da
auch endend wollen, aber die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die können überhaupt nichts
dafür. Das ist mir auch wichtig, das noch einmal zu erwähnen. (Beifall der FPÖ-
Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit haben wir die Möglichkeit der Wortmeldun-
gen erschöpft und wir kommen zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit. Wer
mit der Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen FPÖ-Antrag einverstanden ist, bitte ein Zei-
chen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine. Damit ist auch diesem Antrag einstimmig die
Dringlichkeit zuerkannt worden.

Im Einlauf befinden sich insgesamt 35 Anträge. Zwei Anträge haben einen Gesetzesbeschluss
zum Inhalt, nämlich der Antrag betreffend ein Gesetz, mit dem Salzburger Tourismusgesetz

2003 geändert wird und der Antrag betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Feuerwehrgesetz 2018 geändert wird. Beide Anträge sind von der ÖVP eingebracht worden. Mit Ihrem Einverständnis verzichte ich auf die Verlesung dieser Anträge. Danke. Damit kommen wir zur Zuweisung dieser im Einlauf befindlichen Anträge an die jeweils zuständigen Ausschüsse. Wer damit einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine. Damit sind die Anträge zugewiesen.

3.2.3 Antrag der Abg. Mag. Zallinger, Ing. Wallner, Huber und Klubobmann Egger MBA betreffend die Anerkennung von Selbsttests („Wohnzimmertests“)
(Nr. 300 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)

3.2.4 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Bartel und Schernthaler betreffend die Information über kostenlose COVID-19-Antigen-Tests im Rahmen der Apo-App
(Nr. 301 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)

3.2.5 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Obermoser betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Tourismusgesetz 2003 geändert wird
(Nr. 302 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

3.2.6 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Obermoser und Ing. Sampl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Feuerwehrgesetz 2018 geändert wird
(Nr. 303 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Obermoser)

3.2.7 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Ing. Wallner betreffend Anwendung der aktuellen OIB-Richtlinien in der Salzburger Bautechnik Verordnung
(Nr. 304 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

3.2.8 Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Huber und Rosenegger betreffend die finanzielle Absicherung der schulischen Tagesbetreuung
(Nr. 305 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

3.2.9 Antrag der Abg. Ing. Wallner, HR Prof. Dr. Schöchler und Bartel betreffend Ultraschallwellen
(Nr. 306 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

3.2.10 Antrag der Abg. Schernthaler MIM, Obermoser und Pfeifenberger betreffend mobile Spezialeinheit
(Nr. 307 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler MIM)

3.2.11 Antrag der Abg. Mag. Zallinger, Huber, Pfeifenberger, Ing. Wallner und Schernthaler betreffend Verlängerung der Steuer- und Abgabenbefreiung für COVID-19-Zulagen und Boni
(Nr. 308 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)

3.2.12 **Antrag** der Abg. Mösl MA, Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung von Antisemitismus an Schulen
(Nr. 309 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

3.2.13 **Antrag** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend ein psychosoziales Versorgungs- und Beratungszentrum in der Versorgungsregion Süd
(Nr. 310 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.14 **Antrag** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Steigerung des Mehrweganteils bei Getränkeverpackungen und ein Pfandsystem für Einweg-PET-Flaschen und Dosen
(Nr. 311 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

3.2.15 **Antrag** der Abg. Ing. Mag. Meisl und Ganitzer betreffend Änderung der 3. VO Lock-down-Umsatzersatz
(Nr. 312 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ganitzer)

3.2.16 **Antrag** der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend ein Maßnahmenpaket zur Prävention von E-Bike-Unfällen
(Nr. 313 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

3.2.17 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzender Wanner und Thöny MBA betreffend das Modell „betreutes Wohnen“
(Nr. 314 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.18 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend die Comeback-Strategie für den Salzburger Flughafen
(Nr. 315 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

3.2.19 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Stöllner betreffend Vollmilchkalb-Prämie
(Nr. 316 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

3.2.20 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Taktverkehr S 2
(Nr. 317 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

3.2.21 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Hilfspaket für Fitness- und Sportbetriebe
(Nr. 318 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)

3.2.22 **Antrag** der Abg. Berger und Dr. Schöppl betreffend COVID-19-Impfung namentlich ins Impfschaden-Gesetz aufnehmen
(Nr. 319 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

3.2.23 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Teufl betreffend den Schutz und Erhalt heimischer Wildfisch- sowie Zuchtfischbeständen
(Nr. 320 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Svazek BA)

3.2.24 Antrag der Abg. Stöllner und Teufl betreffend die Änderung der vergaberechtlichen Grundlagen bei der Beschaffung von Lebensmitteln für öffentliche Einrichtungen
(Nr. 321 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

3.2.25 Antrag der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl betreffend die verpflichtende Anerkennung ärztlicher Atteste hinsichtlich FFP2-Masken in Geschäften zur Deckung des täglichen Bedarfs
(Nr. 322 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

3.2.26 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast betreffend Reparatur-Score
(Nr. 323 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)

3.2.27 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast betreffend Studie zu studentischem Wohnen in Salzburg
(Nr. 324 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)

3.2.28 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend eine EU-weite Nachfolge-Studie zum frühzeitigen Berufsausstieg von Pflegepersonal
(Nr. 325 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

3.2.29 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend ein Bibliotheksgesetz für Österreich
(Nr. 326 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

3.2.30 Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend Bodenschutz
(Nr. 327 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

3.2.31 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend gesundheitliche Auswirkungen von Home-Schooling - Kurzsichtigkeit
(Nr. 328 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

3.2.32 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Wandgemälde der Festung in der bayerischen Stadt Cham
(Nr. 329 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

3.2.33 **Antrag** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Unterstützungsmaßnahmen für Lehrerinnen und Lehrer hinsichtlich psychischer Probleme von Schülerinnen und Schülern
(Nr. 330 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

3.2.34 **Antrag** der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Eigenkapital stärken
(Nr. 331 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

3.2.35 **Antrag** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Soft Skills für Salzburger Schülerinnen und Schüler
(Nr. 332 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

3.2.36 **Antrag** der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend einen EU-Gemeindevertreter für jede Gemeinde
(Nr. 333 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

3.2.37 **Antrag** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Ausbau der Gesprächs- und Telemedizin für niedergelassene Ärztinnen und Ärzte
(Nr. 334 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

3.3 Schriftliche Anfragen

Außerdem sind insgesamt **30 schriftliche Anfragen** eingegangen.

3.3.1 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Einhaltung des LKW-Fahrverbots auf der L 101
(Nr. 150-ANF der Beilagen)

3.3.2 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Einhaltung des LKW-Fahrverbots auf der B 1
(Nr. 151-ANF der Beilagen)

3.3.3 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Einhaltung des LKW-Fahrverbots auf der B 156
(Nr. 152-ANF der Beilagen)

3.3.4 **Anfrage** der Abg. Lassacher und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Einhaltung des LKW-Transitfahrverbots auf der B 96
(Nr. 153-ANF der Beilagen)

3.3.5 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Jänner 2021 und dem 31. Jänner 2021
(Nr. 154-ANF der Beilagen)

3.3.6 Anfrage der Abg. Dr. Maurer und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend die Finanzen bzw. das Budget des Landes Salzburg
(Nr. 155-ANF der Beilagen)

3.3.7 Anfrage der Abg. Teufl, Rieder und Lassacher an die Landesregierung betreffend eine künstlich eingebrachte Aufschüttung im Seitental des Ellmaubaches Teil III
(Nr. 156-ANF der Beilagen)

3.3.8 Anfrage der Abg. Berger und Klubobfrau Svazek BA an die Landesregierung betreffend die Ausschreibungsmodalitäten und die Zuschlagsentscheidung für die Salzburger Frauenhäuser
(Nr. 157-ANF der Beilagen)

3.3.9 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend die COVID-19-Testungen
(Nr. 158-ANF der Beilagen)

3.3.10 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend Sunset-Klausel für Übermittlung personenbezogener Daten
(Nr. 159-ANF der Beilagen)

3.3.11 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Zahlen der Bedarfsorientierten Mindestsicherung und Sozialunterstützung 2019 und 2020 in Salzburg
(Nr. 160-ANF der Beilagen)

3.3.12 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Thöny MBA und Mösl MA an die Landesregierung betreffend Unterstützung der Familien durch kostengünstige Kinderbetreuung
(Nr. 161-ANF der Beilagen)

3.3.13 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend die Verteilung der Impfdosen im Bundesland Salzburg
(Nr. 162-ANF der Beilagen)

3.3.14 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Covid-Impfstofflogistik in Salzburg
(Nr. 163-ANF der Beilagen)

3.3.15 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Europark-Ausbau
(Nr. 164-ANF der Beilagen)

3.3.16 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Mösl MA an die Landesregierung betreffend Maßnahmen gegen psychische Belastung und Gewalt gegen Kinder
(Nr. 165-ANF der Beilagen)

3.3.17 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Februar 2021 und dem 28. Februar 2021
(Nr. 166-ANF der Beilagen)

3.3.18 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die an der Volksschule Rif-Rehhof gesetzten Maßnahmen gegen einen Volksschüler, dessen Eltern ihr Einverständnis für die Durchführung freiwilliger Corona-Schnelltestungen nicht erteilten
(Nr. 167-ANF der Beilagen)

3.3.19 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Schließung von Gastronomie und Hotellerie
(Nr. 168-ANF der Beilagen)

3.3.20 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend COVID-19-Impfpauschale für Sprengelärzte
(Nr. 169-ANF der Beilagen)

3.3.21 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Entwicklung der Absolventenzahlen in der Pflegeausbildung im Bundesland Salzburg
(Nr. 170-ANF der Beilagen)

3.3.22 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Auslastung in den Salzburger Krankenhäusern
(Nr. 171-ANF der Beilagen)

3.3.23 Dringliche Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend die Entschädigungszahlungen gemäß Epidemiegesetz
(Nr. 172-ANF der Beilagen)

3.3.24 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Maßnahmenkatalog Jugendarbeitslosigkeit
(Nr. 173-ANF der Beilagen)

3.3.25 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Rosenegger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Empfehlungen „No Hate Speech“
(Nr. 174-ANF der Beilagen)

3.3.26 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Fortschritte in der Biotopkartierung
(Nr. 175-ANF der Beilagen)

3.3.27 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend die Berichtspflicht laut Salzburger Landesrechnungshofgesetz
(Nr. 176-ANF der Beilagen)

3.3.28 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Reduktion der Schließzeiten von Kinderbetreuungseinrichtungen im Sommer 2021
(Nr. 177-ANF der Beilagen)

3.3.29 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Kälbermastprojekte im Bundesland Salzburg
(Nr. 178-ANF der Beilagen)

3.3.30 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend biologische und regionale Beschaffung des Landes Salzburg
(Nr. 179-ANF der Beilagen)

3.3.31 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Ökologisierung des Fuhrparks des Landes Salzburg
(Nr. 180-ANF der Beilagen)

3.3.32 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend eine Erhebung der aktuellen Hebammenzahlen in Salzburg
(Nr. 181-ANF der Beilagen)

3.4 Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft

Der Landesrechnungshof hat einen Bericht übermittelt.

3.4.1 Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „Personalverwaltung des Landes Salzburg - Ordnungsmäßigkeit und Internes Kontrollsystem“

Damit haben wir den Tagesordnungspunkt Einlauf erledigt und ich komme zum

Punkt 4: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der FPÖ „Der Game Changer - Salzburg wartet auf Impfung, aber sie kommt nicht“ (FPÖ)“ als heutiges Thema festgelegt.

Nach dem Redner oder der Rednerin der FPÖ kommt Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl zu Wort. Danach werden die Redner in der Reihenfolge ÖVP - SPÖ - Grüne und NEOS zu Wort kommen. Eine zweite Runde wird in der Reihenfolge ÖVP - SPÖ - FPÖ - Grüne und NEOS aufgerufen werden.

Wie immer ersuche ich bei diesem Punkt um Zeitdisziplin, damit auch wirklich jede Fraktion mindestens zweimal das Wort ergreifen kann. Ich werde wieder vor Ende der Redezeit abläuten.

Nunmehr kommt für die FPÖ Frau Klubobfrau Svazek zu Wort. Fünf Minuten Redezeit.

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Danke Frau Präsidentin. Ich warte auf ein Taxi, aber es kommt nicht. Der eine oder andere wird sich vielleicht ein bisschen gewundert haben über unseren Titel zur Aktuellen Stunde, angelehnt an einen österreichischen Klassiker. Lieber Wolfgang Mayer, Du hattest Recht am Montag in der Präsidiale, von Joesi Prokopetz, in dem es um etwas völlig Anderes geht natürlich als um die Thematik, die wir heute besprechen, aber diese Textzeile ist ja schon in unterschiedlichsten Kontexten immer wieder verwendet worden, um eine Situation zu beschreiben, die ein bisschen von Verzweiflung geprägt ist. Man braucht ganz dringend etwas, das bestellt scheint, aber es kommt nicht. Irgendwo ist etwas schief gelaufen in der Bestellung des Taxis und deswegen kommt es nicht in diesem österreichischen Klassiker. Irgendwie auch ein bisschen passend für die aktuelle Impfsituation, wie ich finde.

Die Impfung als Game Changer. Seit Monaten habe ich dieses Wort ständig im Kopf bzw. wird es uns ja auch ständig gesagt. Ein Game Changer. Ich habe zuerst einmal überhaupt irgendwann einmal gegoogelt was ein Game Changer denn überhaupt sein soll. Ist etwas, das die Situation radikal verändert. Game Changer verwendet man oft in der Marktsprache. Das ist etwas, das auch das Risiko des Scheiterns trägt und dann natürlich damit verbunden ist oder unklar ist, wie dann der Kunde darauf reagiert. Also kommt aus der Wirtschaft, wird aber auch im religiösen Kontext gerne und oft verwendet. Das weiß ich jetzt auch.

Das passt tatsächlich irgendwie abstrakt zur Impfung, weil scheitern kann das Ganze natürlich, nur das Scheitern können wir uns in dieser Thematik halt einfach nicht mehr leisten. In Salzburg hört man von verschiedensten Stellen, dass die Infrastruktur und die Abwicklung in

unserem Bundesland eigentlich seit Wochen bereit wäre, um alle impfwilligen Salzburgerinnen und Salzburger so schnell es geht auch impfen zu können. Man wäre auch schon sehr, sehr weit, man könnte schon fast fertig sein, aber allein die Masse bzw. die Menge der Impfstoffe fehlt. Eines möchte ich da gleich vorwegnehmen, die politische Verantwortlichkeit dafür, die ist einmal sicher nicht in Salzburg zu suchen, und die ist auch nicht bei Gesundheitsminister Stöckl zu suchen. Aber wenn ich mir am Montag die Pressekonferenz des Bundeskanzlers angeschaut habe, deren Sinn ich bis heute nicht ganz verstanden habe, dann hat man da davon gehört, dass wir Vorreiter sind bei billigen Masken, Vorreiter sind bei den Tests, aber zu den Impfungen habe ich irgendwie überhaupt kein Wort vernommen. Es wäre auch eine Anmaßung gewesen, zu behaupten, dass wir dort Vorreiter wären.

Aber andernorts hat man mit Anmaßungen dann doch wieder kein Problem, nämlich dann, wenn man uns vor dem Jahreswechsel noch erklärt hat, dass der Kanzler am Krankenbett noch verhandelt hat mit den Firmen und 900.000 zusätzliche Impfdosen erkämpft hat. Das ist jene Anzahl an Impfdosen, die uns eigentlich schon zwei Tage vorher vom Sonderbeauftragten im Gesundheitsministerium, nämlich von Clemens Auer genannt wurde. Aber medial hat das dann der Kanzler am Krankenbett erkämpft. Der Clemens Auer im Übrigen, der dann zurückgetreten wurde, weil der Bundeskanzler, während der Gesundheitsminister noch außer Gefecht war und sich im Krankenstand befunden hat, einen Angriff auf das Grüne Ministerium gestartet hat und eben dort dann den Sündenbock gesucht hat.

Die Beschaffung läuft hervorragend. Das waren noch die Schlagzeilen im Dezember. Und plötzlich war es der Bazar der EU, der schuld ist, und plötzlich droht Österreich eine Lücke von 1,5 Mio. Impfdosen inkl. versäumter Gelegenheiten zur Nachbestellung, wie etwa beim Impfstoff von BioNTech und Pfizer. Für die EU hat Österreich wiederum die Kaufangebote ausgelassen und am Montag kam dann auch noch die Hiobsbotschaft bzw. die Nachricht etwas spitz an den Kanzler gerichtet also Österreich wird von den zusätzlichen Impfdosen, die man jetzt irgendwo beschaffen kann bzw. die man jetzt als Ausgleich auch vergibt an die Mitgliedsstaaten, keine einzige Spritze erhalten, so zumindest titelte es die Financial Times.

Ich habe vergessen, vorher war ja noch die Reise nach Israel, deren Botschaft dann war auf die EU kann man sich eh nicht verlassen, die EMA ist zu langsam, die hat versagt, die Unternehmen sind schuld, weil sie nicht genügend produzieren und es gibt jetzt eine enge Kooperation zur Impfstoffproduktion. Wieder so eine Leerankündigung, die nichts wert ist, weil diese Impfstoffproduktion würde Jahre dauern, aber diese Jahre haben wir halt nicht mehr. Das kann man dann vielleicht für Mutationen und etwaiges irgendwann einmal verwenden, aber sicherlich nicht für die aktuelle Situation.

Andernorts wird da ein bisschen anders gedacht. Da wird ein bisschen geschäftsmännischer an das Ganze herangegangen. Bei uns gab es 200 Mio., die reserviert waren für die Impfstoffbeschaffung, 200 Mio., da hat man schon ein bisschen geknausert, weil mehr als 200 Mio. ist allein das PR-Budget des Kanzlers. Also da hätte man schon ein bisschen mehr auch in die Hand nehmen können, weil da geht es um was. Je früher wir geimpft sind bzw. je früher wir

eine hohe Durchimpfungsrate haben, desto früher wird auch der wirtschaftliche Aufschwung wieder kommen. Das sieht man ja auch in anderen Ländern, die wesentlich schneller sind.

Ich komme zum Schluss. Schnelle Ankündigungen alleine werden uns in der Situation aktuell nicht retten und es reicht auch nicht die Ankündigung, dass ein Taxi kommt und somit warten wir weiter auf das Taxi und ich befürchte es wird weiter nicht kommen. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, Du hast das Wort. Zehn Minuten. Auch da werde ich wieder einläuten und die Überzeiten schreibe ich mir immer auf und ziehe es beim Nächsten ab, nur der Vollständigkeit.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Danke. Zehn Minuten sind leider zu kurz für das gesamte Thema. Sehr geschätzte Damen und Herren!

Ein Jahr Pandemie braucht oder fordert von uns allen ein Jahr sehr viel Energie und ich möchte mich an dieser Stelle wirklich ganz öffentlich bei meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken, bei allen, die in der Zeit der Pandemie das System aufrechterhalten haben (Beifall der ÖVP-, SPÖ-, FPÖ-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten) vom Gesundheitsbereich bis zur Wirtschaft, aber insgesamt natürlich auch bei meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Landessanitätsdirektion und draußen vor Ort sozusagen in den BHs usw. Es gibt da wirklich sehr, sehr viele Heldinnen und Helden.

Nach der ersten Welle im Vorjahr haben wir ja im Spätfrühjahr, Sommer und Herbst uns intensiv auf die zu erwartende Herbstwelle vorbereitet. Ich habe schon öfter darüber gesprochen und insbesondere wurde hierbei natürlich auch die Impfstrategie entwickelt und der Impfplan gemeinsam mit dem Bundesministerium und vor allem mit den Expertinnen und Experten des nationalen Impfgremiums.

Wie ist jetzt der aktuelle Stand? Meine Vorrednerin hat gesagt das Taxi kommt und kommt nicht. Ja mir kommt es auch zu selten, aber trotzdem muss ich sagen es ist schon 75.000 Mal gekommen. Wir haben schon Fortschritte gemacht mittlerweile in unserem Impfplan und wir haben sehr, sehr viele ganz wichtige Gruppen in Salzburg bereits geimpft. Wir haben die Seniorenheime durchgeimpft. Wir haben die Spitäler so gut wie fertig. Wir sind jetzt gerade bei den Impfungen im Bereich der Einrichtungen für die Behinderten, im Bereich der Rehasentren, Kuranstalten, private Krankenanstalten. Also der Gesundheitsbereich, das Gesundheitspersonal im niedergelassenen Bereich, die Ärztinnen und Ärzte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind geimpft und mit den über 80-Jährigen sind wir auch beim fertig werden. Das heißt die Gruppen, die besonders gefährdet sind, sind geimpft und wir merken das auch schon in der Covid-Station und auf der Intensivstation, obgleich es jetzt nicht da grünes Licht für das Abnehmen für Masken usw. gibt, weil die britische Mutation, die auch bei uns sehr stark vertreten ist, eine entsprechende Ausbreitung aufweist und vor allem noch gefährlicher ist und das beansprucht und gefährdet natürlich auch unsere Spitäler. Aber momentan sind

wir noch bei der Eskalationsstufe³, auf einer Skala sind wir auf der Stufe drei, die bis sechs geht, das heißt, momentan sind wir Gott sei Dank noch ganz gut aufgestellt.

Wie die Vorrednerin, die Frau Klubobfrau schon darauf hingewiesen hat, sind wir um die Jahreswende wirklich alle in einem Hype gewesen und ich habe das öfter gesagt, ich bin da eher ein vorsichtiger Mensch, man kennt mich als Finanzreferent, da bin ich auch sehr vorsichtig und es hat sich sehr häufig bewährt, aber wir haben in der Zeit, alle glaube ich in einem gewissen Hype drinnen und haben eine Erwartungshaltung gestreut, die unrealistisch war. Wir waren so froh, dass der erste Impfstoff da ist, dass am 12. Jänner der zweite Impfstoff zugelassen wurde und das ist natürlich dann der sogenannte Game Changer gewesen, aber es wurde dann überhört, dass wir schon immer dazugesagt haben, aber es dauert noch bis wir in die Menge kommen, bis wir in die Breite kommen, weil die Lieferungen natürlich erst so kleinweise daherkommen. Da muss man schon noch etwas Geduld haben.

Die Geduld nach einem Jahr Pandemie, da habe ich schon sehr großes Verständnis, dass die allmählich bei uns allen schrumpft und bei der Bevölkerung schrumpft und dann kommen dann noch Dinge eben dazu bei aller Arbeit und großer Arbeit, die da geleistet wird, dass halt das eine oder andere, auch wenn es nur eine Kleinigkeit ist, nicht so funktioniert und dann folgt darauf Ärger oder es erscheint manchmal so, dass es chaotisch abläuft.

Wir haben am Anfang die Situation gehabt, dass wir nach den versprochenen oder zugesagten Liefermengen geplant haben auf drei, vier Wochen hinaus, dann sind die Liefermengen aber nicht so gekommen, wie wir es erwartet haben, dann haben wir die Termine absagen müssen. Ja, das ist natürlich eine ungute Sache. Wir sind dann bald einmal darauf übergegangen, dass wir die Termine sehr kurzfristig vergeben, nämlich erst dann, wenn wirklich zugesichert ist, dass der Impfstoff auch da ist. Da kämpfen meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter der Leitung des Impfkoordinators immer noch damit, dass eben die Lieferung seitens der großen Pharmaindustrie noch nicht so verlässlich kommen, wie es eben die EU ausgehandelt hat.

Ich habe da die Tabelle mitgebracht, die wir täglich erarbeiten, überarbeiten und die meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter natürlich immer wieder auch behandeln. Da sieht man die Wochen, die Kalenderwochen und da sieht man eigentlich nur bei BioNTech-Pfizer, dass wir zwei bis drei Wochen hindurch grün untermalt haben bei den entsprechenden Impflieferungen, Dosen, das heißt da können wir uns darauf verlassen, dass die kommen und da vergeben wir auch die Termine. Bei den anderen, Moderna ist die Lieferung ganz ungewiss, Astra-Zeneca können wir immer so von Woche zu Woche vergeben.

Was hat das zur Folge? Das hat zur Folge, dass wir nicht sagen können, ja in der Kalenderwoche sowieso kommt die Gruppe verlässlich dran und da und dort sind wir fertig, das ist ganz schwer abzuschätzen. Wir teilen die Termine relativ kurzfristig zu, weil eben dann die Terminalsicherheit gegeben ist. Wir teilen dann zu, wenn wir wissen der Impfstoff ist entweder unterwegs, verlässlich unterwegs Richtung Österreich bzw. er schon da ist. Selbst dann, wenn man sagt er ist verlässlich unterwegs, kann es passieren, wie im Februar, als es die großen

Schneestürme im Norden Deutschlands gab, dass der LKW von BioNTech-Pfizer hängengeblieben ist und tatsächlich dann auch wieder eine Woche der Impfstoff ausgefallen ist.

Aber wir geben unser Bestes. Wir verteilen den Impfstoff sehr verlässlich und sehr schnell und auch der Vergleich immer mit den Bundesländern, ich habe es eh schon öfter gesagt, pendelt sich mittlerweile ein, weil mittlerweile haben die, die zuerst die Zweitimpfungen auch berücksichtigt haben, jetzt Impfungen wieder entsprechend von der Anzahl nachgeholt und andere haben das gleich alles verimpft oder wir halten uns zwar alle an den nationalen Impfplan und wir bekommen die Impfdosen auch angemessen relativ gemessen an unserer Bevölkerung. Das heißt wir impfen eigentlich alle gleich schnell, nur bei den Nuancen, da gibt es Unterschiede in den Bundesländern. Es gibt Bundesländer, die gleichzeitig mit den Covid-Stationen und Seniorenheimen auch niedergelassene Ärzte, aber nur die Ärzte und nicht die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geimpft haben. Wir haben uns entschlossen, wirklich gruppenweise abzuimpfen und mit den Ärzten auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu impfen und daher hinkt einfach der Vergleich unter den Bundesländern oft.

Mittlerweile sind wir in einer Situation, dass der E-Impfpass seit 24. Februar österreichweit gut funktioniert, auch das Eintragen funktioniert so, dass man vielleicht zwei, drei Tage in der einen oder anderen Impfstelle hinten ist, weil nachgetragen wird, aber er funktioniert mittlerweile gut und das ist die eigentliche verlässliche Quelle, wie die Impfung vor sich geht und da sieht man wer bereits geimpft wurde und da gibt es auch entsprechende Statistiken dazu.

Wir haben bekanntlich unsere Impfung sehr breit ausgerollt. Wir haben 285 Impfordinationen, die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte arbeiten da sehr gut mit uns zusammen. Wir haben dann in jedem Bezirk mittlerweile ein bis zwei bzw. in der Stadt Salzburg drei entsprechende Impfstraßen auch aufgebaut und wir können innerhalb von zehn bis 14 Tagen sofort große Impfstraßen auch errichten. Wir sind vorbereitet, dass wir mit dem arbeitsmedizinischen Dienst auch in Betrieben dann impfen, wenn hoffentlich dann die großen Mengen kommen, wenn die Produktion nachkommt und wir dann die versprochenen Lieferungen auch bekommen. Da bin ich guter Dinge, dass wir dann sehr schnell werden.

Politisch ist es für mich ganz wichtig, und da weise ich immer wieder darauf hin, dass nicht wieder die Diskussion auftaucht man soll sich den Impfstoff auswählen dürfen, weil immer wieder auch der grüne Pass angesprochen wird, da ist es für mich politisch ganz wichtig, dass der grüne Pass bereits ab der ersten Impfung, weil da hat man die entsprechende Sicherheit bereits, wenn er eingeführt wird, gilt. Warum? Weil wir für die Zweitimpfung verschiedene zeitliche Distanzen haben. BioNTech-Pfizer etwa nach drei Wochen, Moderna nach vier Wochen, AstraZeneca erst nach elf bis zwölf Wochen. Da kann es passieren, dass jemand, der dann im Juni geimpft wird, den grünen Pass erst im September oder Oktober bekommt, wenn die Zweitimpfung eingetragen wird. Also da haben wir noch politischen Handlungsbedarf meines Erachtens, weil ich auch glaube, wenn ein Gutteil der Bevölkerung durchgeimpft ist,

dann können wir wirklich endlich entsprechend aufmachen und wieder Richtung Normalität dann entsprechend gehen.

Was mir noch wichtig ist zu sagen, weil manchmal in Ordinationen die Kritik gekommen ist, dass zu wenig oder dass zu zögerlich der Impfstoff kommt. Das haben wir bewusst so gemacht. Warum? Es gibt im Salzburger, also im gesamten Bundesland Ordinationen, die groß sind, die sehr viele Anmeldungen haben, dann gibt es Ordinationen, die klein sind, die weniger Anmeldungen haben. Wir wollen aber in der ersten Phase jetzt, wo die Impfdosen noch sehr knapp sind, alle beliefern, weil wir wollen in die Breite kommen. Wir wollen nicht nur die großen Ordinationen z.B. im Zentralraum beliefern und dann z.B. abgelegene Regionen erst viel später drankommen lassen. Das heißt wir beginnen die Lieferungen ab drei Vials und die teilen wir auf das gesamte Land auf, damit wir da wirklich in die Breite kommen oder in der Breite sind und wie gesagt da bekommen wir natürlich oft die Rückmeldung ich habe aber so viele Anmeldungen, bitte bringt uns mehr. Das können wir dann tun, wenn die Lieferungen entsprechend zusätzlich kommen.

Noch einmal ein paar Zahlen. 176.000 Anmeldungen haben wir zur Zeit bei uns. Wir haben 74.000 Impfungen bereits gemacht und das heißt rund 57.000 Personen sind bereits geimpft, weil wir ja bei den 74.000 nicht alle schon die Zweitimpfung gegeben haben. Aber im Großen und Ganzen wie gesagt wir haben, das System läuft soweit gut, dass wir alles sehr schnell verimpfen können was kommt und der große Wunsch und das eint uns alle, dass möglichst schnell das Taxi kommt, das uns die Impfstoffe liefert, und rechtzeitig liefert, dann kommen wir sehr schnell in die breite Impfung der gesamten Bevölkerung. Danke sehr. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke, Landeshauptmann-Stellvertreter, zehn Minuten vergehen schnell. Für die ÖVP als nächster Redner Kollege Klubobmann Mayer. Bitte! Fünf Minuten.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Vielen Dank Frau Präsidentin. Herr Landeshauptmann! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Natürlich in einer Situation wie dieser kann sich niemand herstellen und sagen es wurde kein Fehler gemacht, es ist alles richtig gelaufen, wir haben von der ersten Sekunde, nämlich im Februar 2020 gewusst, wie alles zu behandeln ist, das ist völlig klar. Wie der Herr Landeshauptmann-Stellvertreter glaube ich gestern treffend gesagt hat, dass die Situation nicht nur ein Agieren braucht, sondern auch ein Reagieren braucht und das ist der Unberechenbarkeit dieses heimtückischen Virus zuzuschreiben. Dass wir in der reziproken Analyse der Zitate von Papst Paul IV und dann von Bruno Kreisky aber in Österreich in einer Insel der Unglücklichen und der Unseligen leben, das will ich hier nicht stehen lassen.

Ich darf nur aus ein paar anderen Ländern berichten, wie hier die Berichterstattung ist. Spiegel gestern: Corona-Chaos in Deutschland. Multiples Politikversagen. Focus letzte Woche:

Deutschland, das Land der Mutlosen in der Corona-Krise. Die Welt: Corona-Frust in Spanien, die Regierung hat uns ins Chaos gestürzt. Und schließlich noch der Standard: Experten: - Doppelpunkt - Frankreich steht vor einem Corona-Impfdesaster. Also wenn man die heimische Presse liest, vielleicht einmal über den Tellerrand hinausschauen, die Analyse der Apologeten des Untergangs und der Apologeten des Negativen gibt es nicht nur in Österreich, auch wenn hier das natürlich ein bisschen besonders ausgeprägt ist, worauf wir in anderem Zusammenhang auch ein bisschen stolz sind.

Ich möchte daher auf eine fachliche Basis zurückkommen. Auch wenn meine Rede sehr, sehr kurzweilig ist und sein wird, kommt es einem noch unglaublicher vor, während ich hier meine fünf Minuten bis zur letzten Sekunde ausnütze, werden 107 Personen in Österreich geimpft. Allein während ich rede. Wenn wir diesen Tagesordnungspunkt abgeschlossen haben, in einer Stunde, sind rein statistisch in Österreich 1.286 Menschen geimpft. In dieser Stunde. Wenn man sich das ein bisschen besser vorstellen will. Wolfgang Saliger würde der Bezug freuen. Ganz Plainfeld wird in dieser Stunde durchgeimpft.

Wir kommen in Österreich beim Impfen nicht so schlecht voran. Du hast die anfänglichen Anlaufschwierigkeiten angesprochen. Es gibt natürlich immer noch Unberechenbarkeiten was Lieferengpässe usw. betrifft, doch seit zwei Wochen impfen wir in Österreich jeden Tag 30.000 Menschen, und das ist nicht zu wenig. Ich werde dann nur auf die internationale Verordnung unserer Impfung kommen. Wenn man davon ausgeht, dass sich ca., und darauf deutet Gott sei Dank alles hin zur Zeit, das ist extrem gestiegen, sich zwei Drittel der Österreicherinnen und Österreicher impfen lassen wollen, handelt es sich um 5 Mio. Österreicherinnen und Österreicher, die gerne geimpft wären. 1,3 Mio. davon haben bereits den Erststich bekommen. Jede Impfung bringt uns zurück zur Normalität und für uns ist auch klar, impfen ist freiwillig.

Ich möchte vielleicht hier ein bisschen Anschober für Arme machen, der immer Tabellen dabei hat, das ein bisschen illustrer machen. Betrachtet man die Europäische Union, wo Österreich steht bei den Impfungen, sind wir Nummer acht. Also im Spitzenfeld, wenn man ein bisschen schon auch berücksichtigt, dass Kleinstaaten wie Malta und Zypern vor uns sind, die wahrscheinlich nicht einmal so viele Einwohner haben wie Salzburg. Betrachtet man die Dynamik der Impfungen, und zwar die letzten sieben Tage, ist Österreich sechster was die Impfungen betrifft.

Du hast schon geläutet, also habe ich kaum mehr Zeit, ich würde nur gerne über die Impfstoffbeschaffung und über den grünen Pass, das eine österreichische Initiative ist und sich europaweit durchsetzt, und dass erstmals Erkrankte und Genesene und Getestete und Geimpfte gleichsetzt und damit wieder Reisefreiheit herstellt, halte ich für eine sehr, sehr gute Idee.

Abschließend darf ich noch einmal sagen, dass sowohl 8111 als auch Uber in Österreich den Umständen entsprechend relativ gut funktioniert. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die SPÖ. Bitte Kollegin Thöny.

Abg. Thöny MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuhörerinnen und Zuseherinnen! Danke an die Dolmetscher, dass sie uns heute wieder begleiten.

Das Thema von der FPÖ, danke für dieses tolle Thema, man kommt sofort auf das, wir warten wirklich auf ein Taxi, man stellt den Bezug her. So geht es uns mit der Impfung, ich unterstreiche das, was Du gesagt hast Marlene, und es ist eigentlich für uns unglaublich was abgeht.

Mich wundert schön langsam auch nicht mehr, wenn man die Rückmeldungen kriegt, dass man die politischen Konferenzen eigentlich gar nicht mehr anschauen kann, weil es kommen eigentlich fast keine Informationen. Vor lauter Schuldzuweisungen wird vom Wesentlichen eigentlich abgelenkt. Wir sprechen nämlich schon von Menschenleben, wir reden schon von einer Pandemie, die mit Impfdosen eingegrenzt werden kann. Denken wir an die brachliegende Wirtschaft, den Verlust von Jobs und denken wir auch an die schwierige Zukunft von unserer Jugend. Zukunftsängste liegen im Raum, psychische Erkrankungen und das Arbeitsklima, wenn man überhaupt noch eine Arbeit hat. Familien am Anschlag vor lauter Homeoffice und Homeschooling und die fehlenden sozialen Kontakte. Die ewige Ungewissheit und die Vertröstungen, weil das macht ja mit uns allen was.

Wir hatten im Landtag schon einige Diskussionen, was fehlende Schutzbekleidung betrifft, Contact-Tracing, FFP2-Masken, das Wie und Wann und Woher war ein Problem. Aber seit den ersten Lieferungen der Impfdosen im Dezember 2020 wartet ganz Salzburg auf mehr Impfdosen und wie alle meine Vorredner schon gesagt haben, das Taxi kommt nicht. Verantwortlich ist jetzt nicht Salzburg, da muss ich auch einmal danke Herr Stöckl sagen, Du setzt Dich wirklich dafür ein, verantwortlich ist schon die Spitze der Bundesregierung. Doch anstatt die Verantwortung zu übernehmen und zu dieser Verantwortung zu stehen, sucht der Bundeskanzler Schuldige. Das mag aus parteipolitischer Sicht richtig erscheinen, aber der Bevölkerung helfen solche Schuldzuweisungen in keinster Weise.

Was jetzt herrscht, ist eine größte Verunsicherung und nicht nur in Bezug welcher Impfstoff ist für wen geeignet, was passiert, wenn man für die zweite notwendige Impfung keinen Impfstoff hat, da spreche ich nicht nur von Salzburg. Es betrifft uns ja alle. In diesem Zusammenhang ja klar brauchen wir einen Impfplan. Das hat der Herr Stöckl eigentlich in der Hand und er macht das eh gut. Klar es geht um Altersgruppen, Risikogruppen und auch Berufsgruppen und ich bin auch froh, wenn ich den Zweiten Landtagspräsidenten anschau, Du bist Arzt, ich bin froh, dass Du geimpft bist, weil da geht es um was. Aber wann hören die Neiddebatten auf wer sich wann impft, wenn Impfstoff dann überhaupt da ist. Das hält ja auch keiner mehr aus. Denn jeder Mensch hat das Recht, gesund zu bleiben.

Es ist jedem schon zu viel und keiner kann es mehr ertragen, wenn man die gleichen Sätze seit Monaten hört, wenn die Impfung da ist, dann können wir die nächsten Schritte der Öffnungen wagen, dann wird es wieder leichter. Und wir warten brav und was ist jetzt? Nochmals. Wir brauchen keine Schuldzuweisungen, die noch mehr verunsichern. Wir brauchen Lösungen und ein Handeln und es kann nicht sein, dass drei Monate nach Impfstart noch immer nicht alle über 80-Jährigen in Österreich geimpft sind.

Aber das Tempo beim Impfen kann ja gar nicht erhöht werden, wenn wir keine Impfdosen haben. Wir brauchen Menschen an der Spitze der Regierung, die Verantwortung übernehmen können. Wenn ich das Wort „können“ sage, setzt das eine gewisse Persönlichkeit voraus. Was macht der Bundeskanzler? Anstatt das Chaos in den Griff zu bekommen, schiebt er die Verantwortung auf die EU und auf Beamte ab. Das ist beschämend. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Was Doskozil und Ecker fordern?)

... Wir brauchen endlich genügend Impfdosen. Wir brauchen Sicherheit. Wir brauchen Aufklärung und wir brauchen eine gerechte Verteilung von finanziellen Unterstützungen. Wir brauchen endlich Optimismus und endlich einen Weg aus der so scheinenden Ausweglosigkeit.

Herr Landeshauptmann, können wir uns auf Sie verlassen, dass Sie dafür Sorge tragen, dass es endlich funktioniert. Das wäre super. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die Grünen Frau Klubobfrau Kimbie Humer-Vogl. Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: In nur wenigen Wochen von der Angst vorm Impfwang zum dringenden Impfwunsch. So schnell geht es bei der FPÖ, wenn auch persönliche Betroffenheit im Spiel ist. Ich möchte an dieser Stelle dem Erkrankten von Herzen gute Besserung wünschen.

Klar, die FPÖ hat Recht, nach anfänglichem Zögern kann es vielen Menschen jetzt nicht schnell genug gehen. Das ist verständlich. Die Impfung wirkt, sie ist sicher und wie wir wissen schützt sie vermutlich auch vor Übertragung, was ganz hervorragend ist. Alle wollen jetzt die Impfung. Geimpft wird aber nach Priorisierung. Unser Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, ein Mathematiker, garantiert, dass das alles ordnungsgemäß abläuft. Die Zeit, bis dieser Game Changer Impfung tatsächlich wirken kann, kann ja die FPÖ z.B. auch dazu nützen, ihre eigene politische Verantwortung zu reflektieren, nämlich ihre Verantwortung dafür, dass die Zahlen immer im Steigen sind. Ich denke nicht, dass es nicht dazu beiträgt, wenn Tausende Menschen im Wiener Prater animiert vom Klubchef Herbert Kickl schreien „Kurz muss weg“ und das Ganze ohne Maske. Wir wissen ganz genau, dass das auch zu einer Erhöhung der Fallzahlen führt und dass das nicht sehr hilfreich ist.

Die SPÖ hat erkannt es ist nicht schön, wenn man dauernd einen Schuldigen sucht, hat dann aber den Bundeskanzler als Schuldigen gefunden. Ich glaube die Situation ist einfach viel

komplexer und das wissen wir auch alle. Die Situation mit der Impfung, das war nicht so leicht zu lösen, bestellt werden musste, die Impfstoffe im Sommer, da haben wir viele offene Fragen gehabt, wir wussten weder welcher Impfstoff fertig wird, welcher gut wirkt. Das war alles offen. Die EU hat auf eine breite Risikoverteilung gesetzt und mit sechs Firmen Verträge abgeschlossen und sie hat auch deutlich mehr Impfstoff bestellt als notwendig, nämlich die dreifache Menge. Das hat dem Rechnungshof im Übrigen nicht so gut gefallen. Dann gab es zusätzliche Bestellungen, von denen wir nicht wussten, dass die nicht im vierten Quartal angehängt werden, sondern dass die die Impfmenge schon im ersten Quartal beeinflussen und dann gibt es noch einen Punkt, den wir ja auch alle zwischenzeitlich kennen, der Zusatztopf für Impfstoffe war uns nicht so ganz klar. Trotzdem der Impfstoff ist da. Seit Ende Dezember treffen ständig Impfstoffmengen ein und wir konnten schon eine Million Österreicher und Österreicherinnen zumindest einmal impfen. Das ist schon ein Erfolg. Ja, diese Impfungen zeigen, die Impfung ist der Game-Changer, auf den wir so sehlich hoffen.

Ein Blick in die Salzburger Seniorenwohnhäuser zeigt das ganz deutlich. Am 4. Dezember 2020 hatten wir 375 Erkrankte in den Salzburger Seniorenwohnhäusern. Heute sind es vier. Das ist doch fantastisch. Ich danke allen, die dazu beigetragen haben, dass das möglich wurde. Ich denke auch ganz ähnlich wie der Kollege Obermoser wir müssen tatsächlich auch glücklich sein und schauen was gut wirkt. Das ist für die, die auf die Impfung warten, natürlich ein schwacher Trost. Es gibt noch nicht unbegrenzt Impfstoff und bis es soweit ist, bleibt uns nichts Anderes übrig, als die einzige Möglichkeit wahrzunehmen, und das ist sich und andere zu schützen und die Schutzmaßnahmen einzuhalten.

Es ist Geduld und Disziplin von uns allen gefragt, das wissen wir, wobei ich an dieser Stelle auch ganz klar deponieren möchte, aus Grüner Sicht ist es nicht ausreichend, wenn wir jetzt Appelle an die Bevölkerung richten, wir brauchen mehr, und zwar besonders in den östlichen Bundesländern. Wir wissen die Krankenhäuser sind am Anschlag, es stehen harte Triagen im Raum und da ist es mir wirklich leider unverständlich, wenn der Gesundheitsminister alleine dasteht und das Risiko alleine tragen soll und in eine Waagschale für potentielle Tote, Tote, die nicht an der Erkrankung sterben, weil sie daran sterben müssen, sondern weil sie nicht die entsprechende Behandlung bekommen können, das Ostergeschäft hineingelegt wird. Das sind Dinge, die kann man nicht gegeneinander abwägen und das ist etwas, wo dann auch nicht der Gesundheitsminister die Verantwortung übernehmen kann, wenn das schief läuft, sondern das ist dann in der Verantwortung unserer gesamten kollektiven solidarischen Gesellschaft.

9.121 Todesopfer mit dem heutigen Tag sind aus meiner Sicht eindeutig genug. Die vier bis fünf Wochen bis uns die Impfung und auch die Temperaturen in die Hände spielen, die werden wir schaffen. Ich bin überzeugt das kriegen wir noch hin. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Frau Klubobfrau. Wir steigen in die zweite Runde ein und für die ÖVP Kollegin Bartel bitte. Entschuldigung, jetzt glaube ich habe ich einen riesen Fehler gemacht. Entschuldigung. Ich habe Dich schon hingeschrieben, Herr Präsident für die NEOS noch in der ersten Runde. Entschuldigung. Du hast das Wort. Pardon.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Frau Präsidentin. Geschätzte Landesregierung! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Ich möchte eingangs Prof. Klaus Markstaller, er ist derzeit Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Anästhesie, Reanimation und Intensivmedizin, er ist gleichzeitig auch Vorstand der Anästhesie im AKH, mit einem Artikel, der gestern in der Presse erschienen ist, zitieren: Der aktuelle Anstieg in den Intensivstationen ist der zunehmenden Dominanz der britischen Mutante B117 geschuldet. Sie wissen alle. Diese Variante ist nicht nur infektiöser, sondern sie hat auch ein um 60 % erhöhtes Mortalitätsrisiko. Diese Variante geht leider mit schweren Verläufen einher und es werden vor allem auch Patienten infiziert oder Menschen infiziert, die bislang nicht zur Risikogruppe gehören. Das ganz Tragische ist, diese Symptome treten rasch, schnell auf. Diese Patienten werden schnell intensivpflichtig, sie werden schwerkrank und sie sind auch deutlich jünger.

Ganz allgemein muss man in dem Zusammenhang auch sagen, dass die Männer schwerer erkranken, sie sterben doppelt so häufig wie die Frauen. Das Durchschnittsalter der Männer auf der Intensivstation ist bei 57 und bei Frauen hingegen bei 75 Jahren. Man kann davon ausgehen, dass etwa 10 % der Infizierten hospitalisiert werden müssen, das heißt sie kommen ins Krankenhaus, von denen werden etwa 50 % intensivmedizinisch behandelt und das ganz Tragische ist auch ein Drittel dieser Patienten, die auf der Intensivstation liegen, versterben daran. Ich danke in dem Zusammenhang auch meinem Kollegen, dem Prof. Greil im LKH und dem Prof. Valentin in Schwarzach, die darauf unaufgeregt hinweisen.

Das, was der Kollege Markstaller beschrieben hat, das trifft leider wohl auf den Kollegen in Oberösterreich zu. Das Leid und die Bedrohung, die Krankheiten mit sich bringen, darf allerdings nie für eine Polemik ausgenutzt werden und darf auch nicht zur Häme führen. In diesem Sinne schließe ich mich und unser Klub, die Klubobfrau Humer-Vogl hat das auch gesagt, wir schließen uns den Genesungswünschen dem Kollegen in Oberösterreich an.

Was für mich allerdings das Ganze auch heißt, wir müssen uns entschieden zur Wehr setzen gegen diese Erkrankung, gegen dieses Virus. Neben Allgemeinmaßnahmen ist natürlich die Impfung ganz zentral. Ich kann hier für die niedergelassene Ärzteschaft sprechen, ich bin auch einer oder wir, also meine Ordination sind einer dieser 280 Impfordinationen, wir impfen jede Woche. Bei uns ist der Dienstag der Impftag. Es kommen jetzt Patienten, die über 80 Jahre alt sind. Das ist natürlich mühsam, die haben eine Begleitperson, die müssen zahlreiche Zettel ausfüllen, die müssen etwas unterschreiben. Das ist alles Arbeit, die den Kollegen, so wie mir auch, täglich abgeht. Ja, aber die niedergelassene Ärzteschaft ist bereit, diese Aufgabe zu erfüllen. Niemand hat sich die Pandemie ausgesucht, aber wir machen das.

Ein Dank in dem Zusammenhang ist mir auch wichtig an das Land, an die Impfkoordination, an die Sanitätsbehörde, die Frau Dipl.-Ing. Achatz, ist ständig bemüht, dass wir alle rechtzeitig den Impfstoff bekommen.

Der diskutierte Impfstoffverzicht, der in der letzten Woche aufgekommen ist, der schmerzt. Es geht jetzt nicht darum, hier irgendeinen Schuldigen zu finden, das ist mir als Arzt sozusagen egal, es schmerzt mich aber, dass wir 120.000 Impfdosen wahrscheinlich weniger zur Verfügung haben. Damit könnten wir 20 % der Salzburger impfen.

Zum Schluss zur Impfbereitschaft und zur Impfaufklärung. Ich erinnere an die anfängliche Diskussion über den mRNA-Impfstoff. Da hat jeder gesagt er verändert das Erbgut, Vorsicht. Dann kamen die sogenannten Impfvordränger, und das hat dann wiederum in der Bevölkerung zu einem gesteigerten Interesse geführt und zum Schluss hat die Diskussion über Astra-Zeneca wieder zu einer Verunsicherung geführt. Diese Kritik ist unberechtigt. Das ist kein Impfstoff der zweiten Klasse.

Ich möchte hier auch schließen mit dem Dank an die niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen, der Landeshauptmann-Stellvertreter hat sie auch schon erwähnt. Wir, die niedergelassenen Ärzte sind oft die ersten und die zentralen Ansprechpartner für die Patienten in dieser schwierigen Zeit. Es ist enorm mühsam, diese Patienten entsprechend aufzuklären, sie zu informieren, natürlich viele auch für die Impfung zu motivieren und in diesem Sinne sehe ich auch den Antrag, den ich heute einbringe, dass die diagnostisch therapeutische Aussprache ausgebaut wird und besser honoriert wird, damit wir das auch entsprechend weiterhin durchführen können. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Aber jetzt Kollegin Bartel bitte.

Abg. Bartel: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Liebe Regierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Impfungen sind die einzige Langfriststrategie gegen Corona. Jetzt heißt es im Kampf gegen die Pandemie noch ein wenig durchhalten, ja nochmals zusammenreißen, diszipliniert sein und es als gemeinsame Aufgabe wahrnehmen und halten wir uns doch noch einmal an alle drei Maßnahmen, die wir schon sehr, sehr gut kennen, nämlich Händewaschen, Abstand halten und die FFP2-Maske tragen.

In Österreich, 8 Mio. Einwohner, 7,5 Mio. davon sind impfbar, das heißt abzüglich dieser 16-jährigen Jugendlichen oder die bis zum 16. Lebensjahr sind es schon 7,5 Mio., das heißt zwei Drittel davon wollen geimpft werden, rund 5. Mio. Was heißt das für Salzburg? Bei 558.000 Einwohnern, wenn wir die unter 16-Jährigen abziehen, rund 100.000, 110.000 Jugendliche, bleiben noch 458.000, zwei Drittel davon sind 343.000 Einwohner und 75.000 Einwohner davon sind schon geimpft. Das ist eigentlich schon eine beachtliche Zahl.

Bis zum Sommer sollten ja noch ganz, ganz viele Impfdosen geliefert werden. Das heißt im Moment liegt der Fokus auf den über 65-Jährigen, die im April dran sind. Danach die über 50-Jährigen, die im Mai drankommen sollten und meines Erachtens sind das ganz erfreuliche Aussichten. Immerhin haben wir es geschafft, innerhalb einem Jahr einen oder mehrere wirklich gute und zugelassene Impfstoffe zu bekommen. Die EMA, die Europäische Arzneimittelagentur hat diese Impfstoffe zugelassen und der Kollege Zweiter Landtagspräsident und Arzt hat auch versichert sie sind sicher diese Impfstoffe. Ein Jahr später beginnen wir schon damit, die Pandemie einzudämmen. Das ist wirklich etwas. In dieser Pandemie ist jeder Tote ein Toter zu viel. Heute ist ja der Tag in Europa, an dem europaweit an die Corona-Toten gedacht wird und auch ich werde hierfür ein Kerzler anzünden heute.

Tag für Tag und Impfung für Impfung kommen wir der Normalität einen Schritt näher und die wünschen wir uns auch so. Der Impffortschritt ist naturgemäß zu langsam oder zu wenig, aber ich gehe davon aus er wird mehr und mehr in den nächsten Wochen. Wir liegen ja im oberen Drittel europaweit, Kollege Mayer hat das schon ausgeführt, und Prof. Klaus Markstaller, Chef der Intensivmedizin hat es gestern in einem guten Interview gesagt: Wir haben es in der Hand. Mit der in Europa praktisch einzigartigen Teststrategie, denn nirgends gibt es so viele, und zwar kostenlose Tests wie in Österreich, nirgendswo gibt es für alle, auch für einkommensschwache, für Obdachlose, einfach wirklich für alle Menschen in Österreich kostenlose FFP2-Masken und auch natürlich die sogenannten Wohnzimmertests für jeden Österreicher und für jede Salzburgerin und jeden Salzburger. Auch wenn sie manchmal in den Apotheken rasch vergriffen sind, gebe ich zu, aber sie kommen wieder, das ist sicher. Und mit dem Maske tragen, wo wir uns selbst und alle anderen schützen, schaffen wir es, bis die weiteren Impfdosen geliefert sind, durchzuhalten.

Die Frage, wie wir Corona wirtschaftlich überstehen, hängt eng zusammen mit der Frage wie schnell wir mit der Impfung durch sind. Ich bin sicher, das Leben, wie wir es kannten, wird zurückkehren. Die Familien werden wieder feiern, die Klubs werden öffnen und Theater und Fußballstadien wieder gefüllt sein. Aber jetzt müssen wir zeigen, dass wir noch geduldig sind, vernünftig handeln und so Leben retten. Dabei kommt es auf jeden einzelnen an.

Mein Dank gilt dem Roten Kreuz, den Mitarbeiterinnen vom Land für die hervorragende Organisation und Koordination der Teststationen, wo wir auch enorm viele haben, den vielen Firmen, die auch Firmenteststraßen eingerichtet haben, und auch den niedergelassenen Ärzten, die mit viel Engagement und Flexibilität sowie auch sehr hoher Umsicht beim Erfüllen des nationalen Impfplans und auch mit den regionalen Einzelheiten hier den Impfplan gut erfüllen. Vielen Dank dafür.

Wenn wir jetzt noch ein wenig schneller werden beim Impfen, wird die Normalität sicher rascher da sein als wir glauben. Wir haben schon viel geschafft und werden die weiteren Schritte auch im Sinne der Gesundheit, der Wirtschaft und der sozialen Sicherheit der Menschen in Salzburg schaffen. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die SPÖ Kollegin Mösl.

Abg. Mösl MA: Vielen Dank. Von meiner Seite auch allen einen schönen Vormittag. Wir haben jetzt schon sehr viel gelernt und gehört über Impfungen, über die Situation, wie sie momentan ist, wie wir sie vorfinden und möchte da noch ganz gerne ein paar andere Aspekte versuchen einzubringen.

Ich habe mir gestern die WHO International Seite angeschaut, wo relativ klar ersichtlich ist, wie viele Impfkandidaten, Vakzin-Kandidaten momentan in der klinischen Phase sind. Das sind aktuell 82. In der vorklinischen Phase sind 182. Das heißt wissenschaftlich gesehen arbeite ich glaube ich die ganze Welt daran, möglichst rasch gute Vakzine auf den Markt zu bringen, um hier gut voranzukommen. Das hat sicher zum einen wirtschaftliche Interessen, zum anderen ist es Aufgabe vom Gesundheitssystem und von allen Partnern und Playern im Gesundheitssystem, hier für rasche Lösungen zu sorgen.

Was man auch gelernt hat ist, dass Kommunikation in der Krisenzeit was sehr Maßgebliches ist und ich glaube da haben wir noch viel zu lernen und, Christian, Du hast es heute gesagt, mit dem muss man sehr, sehr vorsichtig umgehen, mit so Worten wie was ist ein Game Changer und in welchem Zusammenhang ist was ein Game Changer. In der großen Adlerperspektive der Pandemie ist eine Impfung sicher ein Game Changer, aber es funktioniert nicht von heute auf morgen und wir haben eine Impfstrategie, die zum einen vorsieht, dass man die vulnerable Gruppe extrem schützt, zum anderen muss man die Impfstrategie auch in diese Richtung denken, dass man sagt, diejenigen, die hohem Gefährdungspotential ausgesetzt sind und durchaus als Sprayer gelten können, auch diese Gruppe muss gut geschützt werden.

Dann kommt in der gesamten Diskussion dann immer wieder das dazu, dass Impfungen ohnehin teilweise sehr, wie soll man sagen, kontroversiell diskutiert werden innerhalb der Bevölkerung, je nach dem welchen Zugang man zu Impfungen hat. Da ist es für mich ganz wichtig, hier einmal eines festzuhalten. Eine Impfung nützt eigentlich die Systeme vom Immunsystem aus. Ich mache nichts Anderes, als dass ich meinem Körper was zeige, dass ich ihm sage Achtung, das ist gefährlich, kommt das in den Körper bitte agiere darauf und der Körper merkt sich das und baut entsprechend diese ganzen Partikel auf, diese Antikörper auf und kann somit rasch handeln und sich selbst helfen. Das ist auch etwas, was man in der Kommunikation auch sehr gut rüberbringen muss, um wirklich diese Information was ist eine Impfung, wie wirkt eine Impfung hier einfach gut darstellen kann.

Genauso diese Themen Reverse Transkriptase. Für mich als Molekularbiologin ist eine Reverse Transkriptase nichts anderes als der Hammer für einen Handwerker. Das ist so. Ich kann halt auch nicht einen Impfstoff irgendwie schädlicher machen, nur, weil die den vielleicht mit molekularischen Methoden ursprünglich in der Forschung hergestellt haben. Auch das ist etwas, was man sich in all dieser Kommunikation durchaus gut anschauen muss, um hier vertrauensbildende Maßnahmen zu schaffen. Dieses Vertrauen ist etwas, was der Bevölkerung

vermittelt werden muss und es ist unser Anliegen und unsere Aufgabe als Politiker, hier vertrauensbildende Maßnahmen zu machen, indem man einfach gut kommuniziert, indem man schaut, dass man die Erwartungshaltungen nicht irgendwie ins Unendliche schraubt, weil Kimbie eines muss man schon lassen, wenn man Dir zuhört, könnte man glauben es ist alles super. Es ist es einfach nicht und wir müssen so ehrlich sein, wir werden im Sommer nicht irgendwohin auf Urlaub fahren können, wie wir gerade lustig sind. In einer Zeit wie das ist es nicht und es wäre ein völlig falscher Weg in meinen Augen, diese Hoffnung zu schüren, nur damit ich sie nachher wieder enttäusche, weil jedes Mal, wenn ich etwas schüre, kommt nachher eine Enttäuschung wieder retour. Das wird immer schlimmer. In diese Richtung müssen wir arbeiten.

Eines ist auch noch ganz wichtig. Dieses Vertrauen, die Vernunft sind zwei Punkte, die man über eine Green-Card oder Green-Pass, wie auch immer diese ganzen netten Sachen heißen, auch da muss man sehr vorsichtig sein. Es darf in keinem Zwang enden. Wir brauchen eine vernünftige Strategie. Wir brauchen vernünftige Maßnahmen, die diese Dinge vorantreiben und nicht einen Versuch, irgendwie hintenrum einen Zwang zu erhalten und das Ganze zu machen.

Ein letzter Satz bleibt mir schon noch, was ich auch noch gelernt habe in diesem Hohen Haus. Unter jeder Sau darf man nicht sagen, aber eine hämische Spitze einem Politiker gegenüber, der krank ist, das bleibt ungeahndet. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die FPÖ Kollege Schöppl.

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hoher Landtag!

Ich werde Ihnen nicht die Freude machen, auf das Niveau der Grünen Vorrednerin herabzusinken. Es ist unanständig, aus dem persönlichen Schicksal Einzelner meinen, etwas ableiten zu können. Eines ist absurd: der Opposition, die ihre Rechte wahrnimmt bei einer Versammlung, zu meinen, diese sei für irgendwelche Infektionen verantwortlich. Für Versagen in diesem Land verantwortlich, kann ja wohl nur die Regierung sein und denkunmöglich die Opposition oder die Bürger. Das weise ich zurück.

Vier Dinge braucht es, um hier voranzukommen. Erstens Impfstoff und den aber rasch. Zweitens impfen aufgrund der Freiwilligkeit. Drittens einmal die Möglichkeit einzuräumen, sich den Impfstoff auch auszusuchen und viertens Information statt Desinformation. Impfstoff rasch, und zwar für diejenigen, die sich impfen lassen wollen, und rasch deswegen, sonst werden wir von Mutationen überrollt.

Die erste Zulassung durch die Kommission des Impfstoffes von Pfizer erfolgte am 21. Dezember 2020, vor einem Vierteljahr. Zeit darüber nachzudenken und wenn wir in einem Vierteljahr noch nicht alle 80-Jährigen und alle vulnerablen Personen und Gruppen durchgeimpft

haben, dann kann mir kein Mensch erzählen nach einem Vierteljahr, dass das eine Erfolgsgeschichte ist, sondern da gibt es Mängel und die muss man ansprechen. Da gehört etwas getan. Wenn ich höre von unserem EU-Binnenmarkt-Kommissar, man kann jetzt über Russland denken wie man will, aber es gibt dort einen Impfstoff, nämlich Sputnik V und es heißt wir hätten absolut keinen Bedarf. Also ich stelle in Österreich etwas Anderes vor. Das auszurichten, es gibt keinen Bedarf, da scheinen Pharmainteressen oder andere Interessen dahinter zu sein. Ich sehe einen Bedarf an jedem Impfstoff und wären wir dankbar, dass wir ihn hätten für die, die sich impfen lassen wollen. Das ist doch zurückzuweisen.

Das Zweite ist immer noch das Maß der Freiwilligkeit. Hören Sie auf, die Leute zu verunsichern. Wer will, soll sich impfen können lassen und das rasch und sofort am besten. Aber wer das nicht will, das ist jedem Menschen seine freie Entscheidung, der soll doch deswegen keine Nachteile haben dürfen. Da werden mit grünem Pass und anderen Dingen Drohungen ausgeübt, ein Druck ausgeübt, ein Zwang zu etwas ausgeübt, was es eigentlich gar nicht gibt. Solche Vorgangsweisen sind doch absurd.

Als Drittes sollten wir darüber nachdenken, den Menschen auch eine Wahlmöglichkeit des Impfstoffes zu geben. Wir haben doch alle das Theater, die Diskussion erlebt mit Astra-Zeneca, Ja und Nein, die Bevölkerung ist verunsichert. Es gibt verschiedene Argumente und Ansichten in der Bevölkerung. Unabhängig davon, ob es sachlich gerechtfertigt ist oder nicht, geben wir doch den Menschen die Chance der freien Wahl dabei. Da werden wir mehr Impfwillige finden und die Menschen fühlen sich nicht so bevormundet. In anderen privilegierten Kreisen geht es ja auch mit diesem Aussuchen. Also geben wir doch den Menschen die Möglichkeit, dann haben sich auch mehr Gefühl der Freiheit und mehr Gefühl der Mitbestimmung.

Als Letztes die Informationen, mit denen die Menschen konfrontiert werden, können sie jetzt auf Urlaub fahren ja oder nein, können sie buchen, was können sie tun, bis wann sind sie dran mit dem Impfen, welches Datum wird ihnen genannt, wie läuft die Organisation ab, da hören die Menschen permanent etwas Anderes. Die Termine verschieben sich, die Gruppen verschieben sich, die Zuordnungen, die Informationen über die Impfstoffe auf den Menschen bringt doch fast jeden Tag etwas Anderes herein. Das ist aber Desinformation. Denn gerade in der Krise, gerade in Zeiten, wo es Probleme gibt, brauchen die Menschen etwas, wo sie sich festhalten können, etwas was klar und deutlich sagt wo es langgeht, auf was sie sich verlassen können und wie es weitergeht. Alles andere, jedes Hü-Hott und jeden Tag etwas Anderes ist Desinformation für die Bevölkerung und macht es doch nicht besser.

Also rücken wir zusammen und beachten wir folgendes. Erstens Impfstoff rasch zur Verfügung stellen. Zweitens auf Grundlage der Freiwilligkeit den Menschen die Möglichkeit geben, den Impfstoff auszusuchen und viertens hören wir mit der Desinformation auf bitte auf Regierungsebene, sondern ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Hören wir auf damit!)

... geben wir den Menschen endliche klare Aussagen, wo es langgeht. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die Grünen Kollege Heilig-Hofbauer.

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Regierungsmitglieder! Sehr geehrte Damen und Herren!

Es ist schon einigermaßen interessant um nicht zu sagen obskur, dass die FPÖ gerade jetzt vom Game-Changer Impfung redet. Bisher hatte ich eher das Gefühl, dass das in Augen der FPÖ Teufelswerk ist. Also wenn ich mir so die Aussagen der letzten Wochen ansehe von SpitzenpolitikerInnen der Freiheitlichen, z.B. die Gesundheitssprecherin im Nationalrat, eine gewisse Dagmar Belakowitsch, die sonst eher glaube ich wenig aufgefallen ist, die auf Facebook Horrorzahlen über angebliche Impftote verbreitet, angeblich 223 Tote in Deutschland, in der EU insgesamt fast 4.000. Bei näherem Hinsehen stellt man dann fest, diese Zahlen stammen aus irgendeinem Telegramm Verschwörungstheoretikerkanal. Also dort informiert man sich offensichtlich bei den Freiheitlichen. Das wird dann ungeprüft verbreitet. Natürlich komplett substanzlos, ohne einen Funken Wahrheit. Das macht die Gesundheitssprecherin im Nationalrat zum Thema Impfen.

Was macht der Parteichef, wobei man weiß ja nie genau wer dort wirklich Chef ist, ob das der Klubobmann ist oder der Norbert Hofer. Jedenfalls der Parteichef, der formelle, fordert einen Impfstopp für AstraZeneca. Also wir sollen sofort aufhören, mit AstraZeneca zu impfen. Das ist die Desinformation, die von der Parteispitze der Freiheitlichen kommt. Weil so oft das Wort Desinformation verwendet worden ist, offenbar hat man sich mit den Kolleginnen und Kollegen in Russland da ganz gut ausgetauscht, man weiß wie das geht. Jedenfalls habe ich von dieser Partei in den letzten Wochen und Monaten überhaupt nichts anderes gehört als Desinformation. Die Spitzen dieser Partei versuchen nichts Anderes, als Zweifel zu säen und die Impfung schlechtzureden. Jetzt dann sich hinzustellen und zu sagen es wird viel zu wenig geimpft, das ist schon einigermaßen interessant und würde sagen auch einigermaßen unglaubwürdig.

Zum Glück schaut aber die Realität ganz anders aus und sehr viele Menschen sind bereit, sich impfen zu lassen. Beim Gesundheitspersonal waren es glaube ich mittlerweile 60 % und ich bin sehr zuversichtlich, dass da noch einige dazukommen. Bei den Lehrerinnen und Lehrern, wie wir heute den Medien entnehmen konnten, sind es jetzt schon 65 % im ersten Durchgang. Das heißt es gibt in der Bevölkerung eine sehr hohe Impfbereitschaft und sie wollen geimpft werden.

Ich erinnere mich auch noch etwas zurück. Es ist noch nicht allzu lange her. Im September letzten Jahres hat glaube ich Rudi Anschober als Gesundheitsminister angekündigt er ist sich

ziemlich sicher, dass wir ab Jänner impfen können. Damals, ich kann mich wirklich gut erinnern, ist er dafür belächelt worden und alle haben gesagt wir haben September, wie soll im Jänner geimpft werden können. Das ist komplett unmöglich, ausgeschlossen, unrealistisch, eine Tagträumerei, ein Wunschtraum, was auch immer. Tatsächlich ist dann, wie erwähnt worden ist, am 21. Dezember der erste Impfstoff zugelassen worden und am 27. Dezember europaweit quasi ein gemeinsamer Impfstart erfolgt. Seit dem hat sich die Stimmung auch ziemlich gedreht. Nach anfänglich sehr weit verbreiteter Skepsis wollen jetzt sehr, sehr viele Menschen eine Impfung haben. Ja wir alle wünschen uns, dass das möglichst schnell geht. Wir wünschen uns, dass es schneller geht als bisher, weil es tatsächlich ein Game Changer ist. Die Kimbie Humer-Vogl hat es vorher gesagt. Wir sehen das in unseren Seniorenwohnhäusern. Da hat sich die Lage dadurch dramatisch verändert. Es sterben jeden Tag deswegen Menschen nicht mehr. Es ist ein Game Changer. Und überall dort, wo wir in eine breite Durchimpfung kommen, ist das evident und nachvollziehbar. Deswegen ist es wichtig, dass wir da vorankommen. Man kann natürlich und sollte das auch tun, zu schauen, warum waren andere wie Großbritannien, wie die USA oder Israel, warum waren die so viel schneller. Das ist ein berechtigtes Anliegen und wir müssen jetzt schauen, dass wir wirklich in die Breite kommen und rauskommen.

Ich habe mir vorher gerade noch angeschaut was ist geplant. Die Impfdosen, die uns im April zur Verfügung stehen werden, glaube ich, sind doppelt so hoch wie die im März. Das heißt wir kommen jetzt wirklich in diese Breite und ich würde alle dazu aufrufen, diese Bestrebungen zu unterstützen, die Leute zu motivieren, hinzugehen, die Impfangebote wahrzunehmen und eben nicht Desinformation zu verbreiten, irgendwelche Gerüchte, Horrorzahlen, irgendwelche Fake-News zu verbreiten, sondern diese Bestrebungen zu unterstützen, weil sie der einzige Weg aus dieser Pandemie raus sind und zum Glück sind wir auf diesem Weg und wir können ihn weitergehen und in diesem Sinne bitte unterstützen sie die Impfbestrebungen. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die NEOS noch einmal Herr Zweiter Präsident.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Ich habe die vorangegangene Diskussion jetzt sehr aufmerksam verfolgt und ich möchte schon auch zu den Antragstellern, also die, die Aktuelle Stunde beantragt haben, schon noch ein paar Dinge sagen.

So ganz kenne ich mich jetzt nicht aus, was die FPÖ eigentlich will. Auf der einen Seite wird die Impfung immer wieder ein bisschen diskreditiert. Wir haben hier im Haus auch schon über die Impfpflicht sehr heftig diskutiert. Der Kollege Schöppl bringt es jetzt wieder zur Sprache. Die FPÖ steht den Schutzmaßnahmen an sich kritisch gegenüber. Ich denke nur an das Verhalten im Ausschuss, wo sie als einzige Fraktion ohne Maske kommt und, auch das hat der Vordner schon gesagt, es ist diese Neigung zur Verharmlosung da. Ich denke auch an den Zeitungsartikel, liebe Frau Klubobfrau, wo die Erkrankung durchpfeift.

Für mich als Arzt hat der Klubobmann Kickl eigentlich das Ganze getoppt. Impfung würde gesunde Österreicher zu Versuchskaninchen machen in einem großen Feldversuch der Pharmaindustrie. Wenn man das den Menschen sozusagen mitteilt, dann kann ich mir nicht vorstellen, dass hier viele zur Impfung gehen. Wenn man auch gegen einen Impfstoff herzieht, wie Astra-Zeneca, wie sich übrigens gezeigt hat völlig zu Unrecht, wird das auch nicht nützlich sein. Das, was die Kollegin Medizinerin Dagmar Berlakowitsch auf ihrer Facebookseite gepostet hat, hunderte Impftote hat der Kollege Heilig-Hofbauer schon gesagt.

Man wird den Eindruck nicht los, für Sie, liebe FPÖ, ist die schnelle Schlagzeile und die Verunsicherung der Bevölkerung im Vordergrund. So wurde mir auch unterstellt in einer Aussendung, dass ich für die Impfpflicht wäre, was natürlich ein völliger Blödsinn ist. Aber warum sollten Sie sich auch ändern, warum sollten Sie Ihre Haltung zur Verharmlosung mitunter auf Facebook anders darstellen, weil das kommt ja in Ihrer Zielgruppe ganz gut an. Ich werde den Eindruck nicht los, FPÖ und die Wissenschaft, die wissenschaftliche Grundlage, das kommt mir so vor, als würde man den Exradprofi Lance Armstrong zum Chef der Weltantidopingbehörde machen.

Natürlich sind wir unzufrieden mit der Impfstoffbestellung. Natürlich kann man das kritisieren. Natürlich fehlt auch mir manchmal der rote Faden, das Ganze. Aber sich hinzustellen und jetzt da laut Kritik zu üben, ist mir zu wenig. Ich z.B. habe was die Aufklärung betrifft, schon Anfang Jänner versucht, mit Videos hier entsprechend beizutragen und die Angst vor der Impfung zu nehmen.

Eines ist klar. Das Wichtigste jetzt heißt für uns impfen, impfen und nochmals impfen. Das rasche Impfen der Risikogruppen, wo wir dabei sind, wird ein weiterer Schritt sein, um die Bevölkerung zu schützen. Ich hoffe, dass wir bald eine Durchimpfungsrate von 80 % haben und damit dann langfristig auch die Kontrolle über Pandemie zurückgewinnen werden. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Damit haben wir die Aktuelle Stunde abgeschlossen und wir kommen zu den mündlichen Anfragen. Ich ersuche jetzt Dich, Herr Zweiter Präsident, den Vorsitz zu übernehmen.

Zweiter Präsident Dr. Huber (hat den Vorsitz übernommen): Danke Frau Präsidentin. Ich darf den Vorsitz übernehmen.

Wir kommen zum

Punkt: 5 Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Es wurden insgesamt elf mündliche Anfragen eingebracht. Sie kennen die Regeln. Nach der Fragestellung hat das befragte Mitglied der Landesregierung fünf Minuten Zeit, die Antwort zu geben. Im Anschluss daran gibt es die Möglichkeit für zwei Zusatzfragen und sich nach deren Beantwortung noch einmal zwei Minuten abschließend zu Wort zu melden. Die Frau Präsidentin hat es gesagt, wir haben uns darauf verständigt, dass die Anfragen vom Platz gestellt werden, das Regierungsmitglied darf ohne Maske vom Rednerpult die Beantwortung bzw. die möglichen Zusatzfragen beantworten.

Ich darf vorweg fragen, aus zeitlichen Gründen hat Dr. Stöckl gebeten, die sechste mündliche Anfrage als erstes zu behandeln und wenn die einzelnen Klubs dem zustimmen, dann würde ich vorschlagen, dass wir das so machen. Ich sehe Zustimmung. Gibt es nichts dagegen, dann darf ich aufrufen die sechste

5.6 Mündliche Anfrage der Abg. Rosenegger an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Ausbildungsplätze im Bereich der Pflege

Ich darf Dich, liebe Kollegin, bitten, die Anfrage vorzubringen.

Abg. Rosenegger: Schönen Vormittag von meiner Seite. Ich freue mich, eine mündliche Anfrage stellen zu dürfen an unseren Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl. Es ist das Thema Ausbildungsplätze im Bereich der Pflege.

Schon vor dem Ausbruch der Pandemie war uns allen klar, dass es gelingen muss, möglichst viele Menschen für Berufe in der Pflege zu gewinnen. Im Rahmen der Pflegeplattform wurden in einer eigenen Arbeitsgruppe mit dem Titel „Ausbildungen und Pflegekarriere“ dazu entsprechende Maßnahmen erarbeitet. Beispielsweise die regelmäßige und kurzfristige Verfügbarkeit von Ausbildungen, die Senkung von Zugangsbarrieren wie Schulkosten oder die Aufstockung von Ausbildungsplätzen im gehobenen Bereich.

Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl, ich darf die Frage stellen: Wie ist der Umsetzungsstand dieses Punktes der Pflegeplattform, vor allem im Bereich der Ausbildungsplätze im gehobenen Bereich? Bitte!

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Lieber Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, ich darf Dich um Beantwortung ersuchen. Du hast fünf Minuten Zeit. Ich werde nach vier Minuten ein entsprechendes Zeichen geben. Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Danke für die Möglichkeit des Vorziehens, weil das Mittagsjournal hätte gerne zum Thema Impfen in Salzburg ein Liveinterview. Auf jeden Fall danke, dass es vorgezogen wurde.

Zur Frage. Danke für die Frage. Wir haben ja seit der Pflegeplattform, aber nicht nur seit der Pflegeplattform, sondern wir haben auch schon vorher die Situation dahingehend immer wieder vorgefunden, dass wir zu wenig Pflegepersonal im Bundesland und deshalb auch die Ausbildungsplätze entsprechend vermehrt immer wieder angehoben haben. Die Pflegeplattform war dann im Grunde genommen noch einmal ein so richtiger Turbo, den wir da gezündet haben und mit vielen Maßnahmen, die sich jetzt in der Umsetzung befinden.

Was die Ausbildungsplätze angeht, haben wir in der Fachhochschule seit drei Jahren jetzt die Situation so, dass wir Parallelklassen führen. Wir beginnen mit bis zu 80 Studierenden immer im September, Oktober, also im Wintersemester und heuer ist es das erste Mal, dass zwei Parallelklassen fertig werden mit der Ausbildung. Wir werden das auch beibehalten, das heißt wir fahren parallel jeweils im Herbst. Wir haben in Schwarzach zusätzlich begonnen. Die Fachhochschule Salzburg-Urstein hat in Schwarzach eine Dependence und dort haben wir auch mit 40 Studierenden begonnen. Das ist sozusagen dieses damalige zwei in eins. Die Ausbildung ist übergeführt worden in ein Bachelorstudium, ein sechsemestriges.

Wir haben dann im Herbst die Möglichkeit vorgefunden, dass wir von den Anmeldungen her sehr gesegnet waren, das heißt es haben sich wesentlich mehr junge Menschen für diese Ausbildung beworben als wir in der Fachhochschule aufnehmen konnten und daher haben wir die Möglichkeit geschaffen, dass wir jetzt im März mit einer zusätzlichen Kohorte anfangen können, also schräg einsteigen ins Studium und wir haben tatsächlich auch wieder 40 aufnehmen können und im mittelfristigen Finanzplan haben wir - also in den nächsten fünf Jahren - beschlossen, im Budget eine weitere Möglichkeit, dass wir jedes Jahr im Herbst, wenn wir entsprechende Anmeldungen haben, auch zusätzliche Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen können.

Diplomausbildung werden wir in Zell am See im Tauernklinikum noch weiter fortsetzen. In Schwarzach gibt es noch einen Kurs, der läuft aber aus, weil da umgestellt wird auf die Bachelorausbildung. Wir haben in Zusammenarbeit mit dem BFI zwei Klassen installiert mit 61 Studienplätzen. Wir haben auch einen Lehrgang, einen Aufschulungslehrgang von der Pflegefachassistenz auf Diplom mit dem BFI vereinbart, weil es ist uns ja auch wichtig, dass ein entsprechendes durchgängiges Ausbildungsnetz vorhanden ist, dass man sich höher qualifizieren kann. Das ist ganz wichtig in der Pflege.

Wir haben, der Herr Landeshauptmann und ich, gemeinsam mit der Arbeiterkammer und dem AMS in den letzten Wochen ein Projekt auf die Beine gestellt, dass wir zusätzlich über die Arbeitsmarktförderung, das freut mich natürlich als Finanzreferent besonders, dass die Gelder vom Ressort Landeshauptmann kommen, von der Arbeitsmarktförderung, dass wir einen Diplomlehrgang über das BFI beauftragen und auch einen Pflegefachassistenzlehrgang. Das heißt wir haben jetzt doch die Möglichkeit, dass wir die Situation gut ausnützen, weil viele Menschen erkennen, dass der Pflegeberuf ein sehr interessanter Beruf ist, ein sehr schöner Beruf ist und auch ein sehr sicherer Beruf ist. Deshalb haben wir diese Lehrgänge auch alle installieren können und vor allem, was wichtig ist, wir haben die Lehrplätze in den letzten Jahren

schon erhöht, aber jetzt können wir sie endlich befüllen und da spielt wohl auch die von der Pflegeplattform ins Leben gerufene Pflegekampagne eine Rolle, wo wir die Möglichkeiten immer wieder gut erklären und werben um diesen Beruf.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Gibt es eine Zusatzfrage?

Abg. Rosenegger: Danke für die ausführliche Beantwortung und diese aktuellen Informationen zu diesem glaube ich immer und auch noch lang aktuellem Thema. Ich habe keine weiteren Fragen, freue mich zu hören, dass man so spontan reagieren kann, wenn zu wenig Plätze da sind, das aufzustocken. Ich möchte danke sagen allen, die dafür zuständig sind, dass das jetzt scheinbar am richtigen Weg ist und mein Dank gilt auch allen, die sich für einen Pflegeberuf entscheiden und diese Ausbildungsplätze nützen. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank für die Beantwortung der ersten mündlichen Anfrage. Ich darf jetzt in der ursprünglichen Tagesordnung weitergehen. Wir kommen zu

5.1 Mündliche Anfrage des Abg. HR Prof. Dr. Schöchl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend „Museum Online“

Ich darf Dich, sehr geehrter Herr Professor, um das Stellen der Anfrage bitten, sofern ich Dein Mikrophon jetzt finde.

Abg. HR Prof. Dr. Schöchl: Danke vielmals. Du hast es gefunden. Danke, Herr Präsident, für das Wort. Ich darf an Dich, sehr geehrter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, eine Anfrage zu Museum Online stellen.

Mit der Reihe „Museum Online“ können in Salzburg Regionalmuseen ab sofort rund um die Uhr online vom Sofa aus besucht werden oder sogar via Fernseher, wo wöchentlich ein neuer Museumsrundgang gestartet wird. Hier ist es möglich, in verschiedene spannende Sammlungen auch wirklich einzutauchen und die Vielfalt der Objekte und Geschichte Salzburgs zu bestaunen. Dieses Projekt Museum Online wurde während des Lockdowns ins Leben gerufen. Es soll Regionalmuseen unterstützen, die Corona bedingt stark eingeschränkt waren. So kann zumindest ein virtueller Museumsbesuch für die kulturinteressierte Bevölkerung ermöglicht werden.

Daher darf ich an Dich, sehr geehrter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, die folgende Frage stellen: Wie viele Regionalmuseen haben sich bei der Reihe Museum Online angemeldet und wie wird bzw. wurde das Angebot von den Salzburgerinnen und Salzburgern angenommen?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Bitte Herr Landeshauptmann-Stellvertreter um Beantwortung der Anfrage.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Dankeschön, lieber Herr Abgeordneter, danke auch für Dein großes Interesse, das Du immer wieder zeigst für unsere Salzburger Regionalmuseen. Zu Deiner Anfrage kann ich konkret folgendes antworten. Es haben sich insgesamt mit Stand Anfang dieser Woche 47 Regionalmuseen für dieses Programm angemeldet und davon sind bisher 13 Museen mit ihren virtuellen Führungen in mehreren Teilen bereits mit dem Partner FS1 abgedreht worden, geschnitten und auch die Videos veröffentlicht worden. Das Videomaterial ist in der YouTube-Mediathek des Kooperationspartners FS1 archiviert und kann auch dort online angesehen werden und natürlich auch direkt über die Homepage der Regionalmuseen. Einige befinden sich derzeit gerade im Schnitt, andere müssen eben erst abgedreht werden und sind jetzt bereits Drehtermine vereinbart.

Ein wichtiges Projektziel dabei ist, dass neben dem Landesverband Salzburger Museen und Sammlungen auch die teilnehmenden Museen selbst alle Rechte an den Videos haben und daher auch selbst für die Verbreitung dieser Videos ihrer Produkte mitwirken können. Den Museen steht dafür auch eine spezielle Handreichung, wie bitte ich mein Video in meine Website ein, zur Verfügung und werden die Museen auch diesbezüglich beraten.

Folgende Regionalmuseen, die 13, die ich erwähnt habe, haben bereits das Video fertiggestellt und zur Verwendung erhalten, nämlich, damit Ihr auch einen Überblick habt, was wir alles für Regionalmuseen haben. Das Radiomuseum in Grödig, das Museum Burg Golling, in Altenmarkt das Hoamathaus, Saalfelden das Museum Schloss Ritzen, in Bad Hofgastein Gasteiner Mühlenweg, das Stille Nacht Museum im Pflegerschlössl in Wagrain, das Stille Nacht Museum in Arnsdorf und das Stille Nacht Museum in Oberndorf und auch in Mariapfarr das Stille Nacht Museum, in Bad Hofgastein das kleine Museum Via Aurea und in Leogang unser Bergbau- und Gothikmuseum und in Bramberg das normalerweise sehr viel besuchte Museum in Bramberg.

Wir können jetzt nur sagen was die Zugriffe anbelangt, kann ich Ihnen nur die Zugriffszahlen, die direkt auf den YouTube Kanal von FS1 zugreifen, da hat es bis jetzt 2.200 Zugriffe gegeben, die diese Videos sich mit den virtuellen Führungen, die dort angeboten werden, auch angesehen haben. Die direkten Zugriffe auf die Websites der Regionalmuseen kann ich jetzt nicht nennen, da müssten wir ausführlicher recherchieren. Aber insgesamt schafft dieser neue Weg der Präsentation eine zusätzliche Möglichkeit. Inzwischen dürfen ja die Regionalmuseen wieder offen haben, aber es schafft einen sehr, sehr wichtigen zusätzlichen Weg, an das Publikum zu kommen und erschließt auch oft neue Besucherschichten über diese Online-möglichkeit. Also insgesamt wird es sehr positiv aufgenommen und wird auch weiter verfolgt.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank für die Beantwortung. Herr Professor, hast Du eine Zusatzfrage oder eine Zusammenfassung? Dann würde ich Dich ersuchen, eines der beiden zu tun.

Abg. HR Prof. Dr. Schöchel: Das nehme ich natürlich auch wahr. Erstens herzlichen Dank für Deine ausführliche Beantwortung und diesen Überblick über die 13 Museen, die das bereits

durchführen bzw. die insgesamt 47, die sich angemeldet haben. Ich glaube eine sehr respektable Zahl. Ich bin sehr erfreut, dass das so angenommen worden ist. Ich bedanke mich auch ausdrücklich, dass Dir aufgefallen ist, dass ich immer wieder eine Frage auch zu den Regionalmuseen stelle, sicher nicht, um Dich zu ärgern oder Deine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Arbeit hier zu belasten, sondern einfach glaube ich deswegen ist es wichtig, dass wir immer wieder bei jeder sich bietenden Möglichkeit auf die Regionalmuseen hinweisen, weil ich denke, dass sie eine ganz, ganz wesentliche identitätsstiftende Funktion im Lande Salzburg haben und auch die Museumspersönlichkeiten, die das betreiben bzw. die Kustoden und die Betreuer sind ganz wesentliche Persönlichkeiten, die sehr viel Wissen auch einbringen mit sehr klugem Kopf und guter Hand und sehr viel Herzblut natürlich hier dabei sind.

Daher glaube ich ist es wichtig, dass man das immer wieder vor den Vorhang bittet und ich unterstütze Dich in dieser Einschätzung, dass dieses neue Medium auch neue Schichten ermöglicht, weil 2.200 Zugriffe ist durchaus eine respektable Zahl schon für Regionalmuseen und ich glaube, dass das ein zusätzliches Tool ist zu den wichtigen Museenfunktionen, nämlich zusammen zu forschen, zu bewahren und natürlich auch dann das weiterzugeben, gehört natürlich auch die soziale Komponente, die derzeit nur schwer ist, aber diese Möglichkeit gibt es und daher bin ich sehr, sehr froh, dass das eingeführt worden ist.

Noch eine ganz kurze Nachfrage. Hast Du einen Zeithorizont, weil wenn 47 angemeldet sind, 13 sind bereits abgearbeitet und es sind sozusagen laufend diese Drehtermine mit dem Medienpartner FS1, wenn ich richtig informiert bin, wie Du gesagt hast, gibt es da eine kleine Zeitschiene?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Die Videoproduktion ist ja nicht unaufwendig. So ein Video herzustellen, das dauert, aber es soll auf jedem Fall im Laufe dieses Jahres fertiggestellt werden, alle 47, die sich angemeldet haben.

Abg. HR Prof. Dr. Schöch: Darf ist noch, das ist mir jetzt sozusagen zu rasch gegangen, auch die Kostentangente. Das wird ja vom Land zum Großteil oder was müssen die Regionalmuseen beitragen? Dann bin ich wirklich fertig.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Das wird im Wesentlichen vom Land aus meinem Ressort für die Regionalmuseen bezahlt.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank für die Beantwortung. Ich darf zur nächsten

5.2 Mündliche Anfrage des Abg. Ganitzer an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Entschädigungen nach dem Epidemiegesetz

Ich darf auch bei Dir versuchen, das richtige Mikrofon auf Anhieb, passt, danke.

Abg. Ganitzer: Sehr geschätzter Herr Landeshauptmann!

Betreffend Entschädigung nach dem Epidemiegesetz. Nachdem die Privatzimmervermieterinnen und -vermieter lange von Zahlungen aus dem Covid-Härtefallfonds ausgenommen waren, stellte sich heraus, dass ihnen auch keine Entschädigungen nach dem Epidemiegesetz zustehen.

Deswegen wäre meine Frage: Warum haben Sie bei der Entscheidung um die Schließung des Seilbahnbetriebs und von Beherbergungsbetrieben nach dem Epidemiegesetz die Privatzimmervermieterinnen und -vermieter ausgenommen? Bitte!

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Ich darf den Herrn Landeshauptmann um Beantwortung ersuchen.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Danke für die Anfrage. Dazu gab es mehrere Gründe. Erstens wollten wir in dieser Situation im März, wo wir die gewerblichen Hotelbetriebe schließen mussten, den Privatzimmervermietern eine gewisse Einkommensquelle noch erhalten, indem in einem untergeordneten Ausmaß Gäste dort verbleiben können, denn Sie müssen ja sehen es waren ja Gäste im Land, auch Leute, die berufsbedingt reisen mussten. Also wir mussten irgendwo irgendwelche Unterbringungsmöglichkeiten aufstellen. Erster Punkt.

Zweiter Punkt: Bei dieser Überlegung war für uns maßgeblich, dass die Privatzimmervermieter keine hoteltypischen Zusatzleistungen anbieten, wie z.B. Sauna, Fitness, Wellnessanlagen, auch Restaurant- oder Barbetrieb, sondern dass sich dort eigentlich die Auskunft in den Häusern im Wesentlichen auf das reine Nächtigen bezieht.

Der dritte Punkt, der rechtlich maßgeblich war, ist, dass die Schließung nach dem Epidemiegesetz nach uns damals erteilter Auskunft nur für Gewerbebetriebe zulässig wäre, nicht aber für Betriebe, die nicht unter die Gewerbeordnung fallen, wie z.B. die Privatzimmervermieter. Letztlich möchte ich darauf hinweisen, dass es um insgesamt elf Tage geht, denn nach elf Tagen wurde die Entschädigung aus dem Epidemiegesetz durch das Covid-Gesetz von Seiten des Bundes abgedreht.

Wir haben immerhin, und Sie können mir glauben das war ein ziemlicher Einsatz und Aufwand und ich möchte mich hier speziell bei der Frau Minister Köstinger bedanken, erreichen können, dass die Privatzimmervermieter über die AMA entschädigt werden, damit jetzt in das Entschädigungsregime eingebracht sind, in dem die gewerblichen Vermieter sowieso entschädigt werden, also die gewerblichen Apartmentvermieter. Wir hatten nur eine Lücke bei all jenen, die nicht unter das Privatzimmergesetz fallen, weil sie mehr als zehn Betten oder drei Wohnungen haben und nicht gewerblich sind, und da gibt es gar nicht so wenig. Man glaubt es gar nicht, wie viele das sind. Da ist es gelungen, und da möchte ich mich bei unserem Nationalrat Peter Haubner sehr bedanken, der sich da intensivst eingesetzt hat, einen Beschluss

im Nationalrat herbeizuführen, dass diese Betriebe ab Jänner 2021 den Ausfallsbonus erhalten, 30 %. Die Richtlinie dafür ist in Endabstimmung. Ich hoffe, dass sie bald kommen wird.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Landeshauptmann. Gibt es eine Zusatzfrage oder eine Zusammenfassung? Bitte!

Abg. Ganitzer: Wir haben 8.000 so Privatzimmervermieter im Land Salzburg. Das heißt das sind ca. 60.000 Betten und man hört immer wieder, dass einfach diese keine Entschädigung bekommen haben bis jetzt oder auch keine kriegen.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Sie müssen differenzieren. Betriebe, die unter das Privatzimmergesetz fallen, also nicht mehr als zehn Betten oder drei Wohnungen haben, werden über die AMA entschädigt. Das funktioniert tadellos. Betriebe, die gewerblich vermieten, fallen sowieso in das Entschädigungsregime und jene, die weder Privatzimmer noch Gewerbebetriebe sind, kriegen jetzt ab Jänner 2021 den Ausfallsbonus mit 30 % vom Bund.

Allerdings haben Sie Recht, die elf Tage, um die geht es im März 2021, da haben wir die Privatzimmervermieter bewusst offen gelassen, um Nächtigungsmöglichkeiten im Land zu belassen. Ehrlich gesagt auch, um den Kleinen noch irgendein gewisses Einkommen zu gewährleisten und wir brauchten ja auch Unterkunftsmöglichkeiten für beruflich Reisende und die paar Urlauber, die noch im Land waren, das war ohnedies dann relativ gering. Dafür gibt es keine Entschädigung nach dem Epidemiegesetz. Das ist so. Wir konnten sie auch nicht schließen, weil es rechtlich nach dem Epidemiegesetz nicht möglich war.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Gibt es noch eine Zusatzfrage? Bitte!

Abg. Ganitzer: Diese Privatzimmervermieter haben aber trotzdem kein Verständnis, wenn es auch um diese elf Tage geht. Sie haben auch in diesen elf Tagen kein Einkommen gehabt und kriegen nichts. Wenn ich mir heute anschau Urlaub am Bauernhof, die kriegen sehr wohl die Abgeltungen. Da ist immer wieder diese jeder schaut auf einen anderen.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Es geht nur um diese elf Tage und das sieht die Schließung nach dem Epidemiegesetz, die auch rechtlich nicht möglich war, weil ich sie nicht nach Gewerbeordnung im Rahmen des Epidemiegesetzes schließen konnte. Das ist es.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Gibt es noch den Wunsch nach einer Zusammenfassung? Dankeschön. Danke für die Beantwortung. Wir kommen zur nächsten

5.3 Mündliche Anfrage der Abg. Berger an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Übergabe der Frauenhäuser in Salzburg mit 30. Juni 2021

Bitte Frau Kollegin um das Stellen der Anfrage.

Abg. Berger: Dankeschön. Frau Landesrätin!

Mit 30. Juni 2021 werden die Frauenhäuser Salzburg an die neuen Betreiber übergeben. Somit bleiben nur noch knappe drei Monate, um eine ordnungsgemäße Übergabe durchführen zu können. Das Haus Mirjam in Hallein muss am 30. Juni 2021 endgültig schließen. Bis zum heutigen Tag wurden von Seiten des Ressorts oder des Frauenreferats kein Kontakt zu der jetzigen Betreiberin aufgenommen, um Lösungsansätze und die weitere Vorgangsweise für eine ordnungsgemäße Übergabe zu besprechen, vor allem um jenen Frauen und Kindern, die dort untergebracht sind, weiterhin Schutz bieten zu können. Des Weiteren sind auch viele Fragen betreffend die Übergabemodalitäten und der Übernahme des Mobiliars im Frauenhaus der Stadt Salzburg offen, worüber mit der derzeitigen Betreiberin bisher ebenso niemand gesprochen hat. Da die Situation hinsichtlich der Neuvergabe von Ihrer Seite bewusst herbeigeführt wurde, liegt es auch in Ihrer politischen Verantwortung, für einen reibungslosen Weiterbetrieb nach dem 30. Juni zu sorgen.

Daher stelle ich an Sie die folgende mündliche Anfrage: Welche Maßnahmen sind geplant, um eine ordnungsgemäße Übergabe des Betriebes der Frauenhäuser in Salzburg mit 30. Juni 2021 zu gewährleisten und um jenen Frauen und Kindern, die derzeit in diesen Häusern untergebracht sind, weiterhin Schutz bieten zu können?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Ich darf die Frau Landesrätin um Beantwortung der Anfrage ersuchen. Bitte, Du bist am Wort.

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Vielen Dank für die Anfrage. Es wurden natürlich in den letzten Wochen sehr viele Schritte gesetzt, um die Vorbereitungen zu treffen für die Übernahme ab 1. Juli. Die neuen Betreiber bauen gerade ihr Team auf, sie bereiten die Strukturen vor, damit die Beratung und die Betreuung der Frauen ab 1. Juli, damit dann alles bereitsteht. Das betrifft auch die Vorbereitungen der Schutzwohnungen natürlich und auch den Aufbau des Netzwerkes im Bereich des Gewaltschutzes, wo es sehr viele Gespräche gibt. Das alles ist derzeit jetzt die wichtigste Aufgabe und es wird auch mit sehr großer Gewissenhaftigkeit und Sachlichkeit verfolgt.

Ich bringe mich überall dort ein, wo ich es auch als wichtig erachte, dass ich persönlich dabei bin. So gibt es Anfang April einen Termin mit der Polizei beispielsweise, um die Abläufe durchzubesprechen und auch in Zukunft die Sicherheit der bedrohten Frauen bestmöglich zu gewährleisten. Mich leiten, bei allen Schritten leitet mich die Frage was das Beste für die untergebrachten Frauen ist und manchmal ist es hilfreich, sich persönlich einzubringen, manchmal ist es aber auch hilfreich, wenn man einmal den Personen, die da involviert sind, auch ein paar Wochen Zeit gibt, um Gespräche zu führen und genau das erachte ich für wichtig. Derzeit führen die neuen Betreiber Gespräche auch mit den bestehenden Betreiberinnen, um die Fragen zu klären. Es gibt derzeit auch keine offenen Fragen an mich. Ich werde daher jetzt einmal nach diesen einigen Wochen Zeit auch schauen, ob es noch Fragen gibt, die offen sind, oder ob die Abläufe direkt geklärt werden konnten, was natürlich auch schön wäre.

Ich möchte aber auch dazu sagen worum ich mich nicht kümmern werden. Das ist die Übernahme von den gebrauchten Möbeln und ähnlichem. Da wurde ich schon mehrmals gefragt und die stehen im Eigentum der GmbH des Frauenhauses und daher liegt auch dort die alleinige Entscheidung, ob sie es an die neuen Betreiber verkaufen, um welchen Preis oder ob sie es anders verwerten. Ich glaube dafür braucht es nicht die Entscheidungen der Politik.

Ich bin sehr zuversichtlich, dass am 1. Juli ein bestens geschultes Team von Expertinnen bereitsteht, um die Betreuung zu übernehmen. Dankeschön.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Frau Kollegin, Du hast die Möglichkeit, zwei Zusatzfragen zu stellen. Ich entnehme Deinem Nicken, dass Du davon Gebrauch machen möchtest und darf Dir das Mikrofon geben.

Abg. Berger: Dankeschön. Die Zeit wird tatsächlich immer knapper, aber werden wir dann sehen was tatsächlich passiert. Meine Zusatzfrage geht hinsichtlich die leidtragenden Mitarbeiterinnen, die über viele Jahre ihre Arbeit vor Ort tadellos und mit viel Herz gemacht haben. Mehr als die Hälfte davon sind über 50 und die sind jetzt dann völlig schuldlos ohne Arbeit. Es ist ja kein Geheimnis, dass der Arbeitsmarkt gerade in diesen schwierigen Zeiten nicht wirklich aussichtsreich ist. In den SN vom 13. März wird über diese Problematik berichtet und die Aussage von Frau Rechberger wie folgt zitiert: Wir haben immer gesagt wir sind für Gespräche offen. Dazu stehen wir auch, aber verneint gleichzeitig, dass Gesprächsbereitschaft auch einer Einstellungszusage gleichkommt mit der Begründung es handle sich um keinen Betriebsübergang.

Meine Frage ist, wie schaut jetzt nun die tatsächliche Perspektive für diese Mitarbeiterinnen aus. Werden diese von den Vereinen Viele und Jugend am Werk übernommen und wo es doch im Vorfeld geheißt hat man würde die vorhandene Erfahrung auch brauchen können. Wenn eine Übernahme nicht vorgesehen ist, wie schaut dann der Sozialplan aus? Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Bitte Frau Landesrätin!

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Ich würde wirklich bitten, dass all die schriftlichen Anfragen, die ich dazu schon beantwortet habe, auch einmal gelesen werden. Ich verweise, das beginnt bei der 012, wo die Frage zum Betriebsübergang im September beantwortet wurde im Detail. Das ist ein bisschen schade, wenn alles schriftlich beantwortet wird und dann immer wieder die gleichen Fragen kommen. Also es ist kein Betriebsübergang, nur weil die Aufgaben übernommen werden, nicht automatisch ein Betriebsübergang. In der Beantwortung steht ausführlich drinnen, wann es sich um einen Betriebsübergang nach AVRAG handelt.

Es ist auch nach wie vor so, wie auch Frau Rechberger sagt, dass sich natürlich alle Mitarbeiterinnen bewerben können. Natürlich ist es nicht automatisch eine Einstellungszusage. Das wäre ja auch widersinnig. Der Arbeitsmarkt im Sozialbereich ist, im Übrigen gibt es da sehr

viele offene Stellen und wo es auch Jobs gibt. Also so ist es im Bereich, im Sozialbereich nicht. Von daher sehe ich auch bei dem Thema keinen offenen Fragen derzeit.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Gibt es eine zweite Zusatzfrage oder eine Zusammenfassung? Bitte!

Abg. Berger: Dankeschön. Ich finde es sehr schade, dass Sie sich als Frauenlandesrätin einfach da irgendwo aus der Verantwortung ziehen oder nicht zuständig fühlen. Ich weiß schon, dass Sie schon einmal irgendwo geschrieben haben Sie sind nicht Arbeitgeber, dennoch gerade als Frauenlandesrätin finde ich das ein sehr sensibles Thema und Sie haben erst neulich bei einer feierlichen Preisübergabe an Journalistinnen gesagt, dass es sehr wichtig ist, die Arbeit der Frauen hervorzuheben und dass Frauen nicht aus der Wahrnehmung verschwinden sollten, sondern eben hervorgehoben. Ich glaube das müsste wohl auch für die Frauenhausmitarbeiterinnen gelten und wie gesagt das ist einfach schade, wenn man irgendwo das Gefühl hat es musste unbedingt zu dieser Ausschreibung und Neuvergabe kommen, aber dann hinter mir die Sintflut, schauen wir dann mal, wie es weitergeht. Dankeschön.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön für die Beantwortung der Anfrage. Ich darf zur nächsten

5.4 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Gewaltschutz für ältere Menschen

Frau Landesrätin bitte am Mikrofon bleiben und Dich darf ich bitten.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Vielen Dank. In den Schlagzeilen dominieren in der Regel wenn es um Gewalt geht Bilder von sehr jungen Personen. Es ist auch tatsächlich natürlich so, dass das überwiegt, aber wir haben jetzt öfters auch von Einsatzorganisationen gehört, dass gerade in der Corona-Pandemie auch immer wieder diese zu Einsätzen gerufen worden sind, wo es dann um Gewalt im fortgeschrittenen Alter ging und da dann eine gewisse Sprachlosigkeit oder Ratlosigkeit vorgeherrscht hat. Was soll man machen mit hochbetagten Gewalttätern? Da gibt es irgendwie mehr Berührungsängste, das Gefühl man kann sie nicht in Frauenhäuser oder so schicken.

In diesem Zusammenhang stelle ich die mündliche Anfrage: Inwieweit sind ältere Opfer und Täter von Gewalt im Fokus des Gewaltschutzes im Bundesland Salzburg?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Bitte Frau Landesrätin um Beantwortung.

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Vielen Dank für die zweite Anfrage zum Thema Gewaltschutz. Wir sehen gerade diese Woche, wie wichtig es ist, sich um dieses Thema wirklich ausführlich zu kümmern. Es wurde diese Woche eine junge Frau und Mutter, eine 22-Jährige von ihrem Mann brutal ermordet. Es gab ein Betretungsverbot. Es gab ein Annäherungsverbot. Es

gab eine Verurteilung. Es gab eine Haftstrafe. All das hat nicht gereicht und es wird uns auch weiterhin herausfordern, solche Taten zu verhindern.

Grundsätzlich stehen natürlich alle Gewaltschutzeinrichtungen im Bundesland von der jungen Frau bis zu Frauen im hohen Alter zur Verfügung. Es gibt auch entsprechende Expertinnen im Gewaltschutzzentrum, beim Frauennotruf, die im Umgang mit älteren Opfern auch geschult sind. Kurz zu den Zahlen. Ich habe jetzt einmal abgefragt Frauen über 60 Jahre. In den Frauenhäusern waren in den letzten fünf Jahren 1,4 % der Frauen über 60 Jahre alt. Beim Frauennotruf waren 1 % der beratenden Frauen älter als 60 Jahre. Bereits aktiv aufgenommen haben wir das Thema beim Frauenwohnen, wo wir im Zusammenhang mit Altersarmut eben festgestellt haben, dass Frauen in problematischen Beziehungen bleiben, weil es für ein selbständiges Leben finanziell nicht reicht. Das haben wir jetzt beim Frauenwohnen berücksichtigt.

Zusätzlich natürlich zu der Gewalt in Beziehungen, die es natürlich in jedem Alter gibt und in allen sozialen Schichten, kommen natürlich bei älteren Menschen auch andere Aspekte dazu. Da geht es auch um das Thema Gewalt in der Pflege, wo aufgrund vom Alter, aufgrund der Pflegebedürftigkeit die Menschen ein Stückweit an Selbstbestimmung verlieren, in Abhängigkeit geraten und da sind die Seniorenorganisationen sehr offen, setzen sich sehr offen mit diesem Thema auseinander. Es gibt auf Gemeindeebene immer wieder Informationsveranstaltungen, wo sensibilisiert wird darauf zu schauen, dass es eben auch im eigenen Familienkreis dazu kommen kann, wo die Menschen auch sensibilisiert werden, dass es kein Tabu ist, sich Hilfe zu holen, wenn man aus Überlastung und Frustration merkt, dass man die Grenzen erreicht. Von daher gehen wir mit diesem Thema sehr offen um.

Im Gesellschaftsbereich sehe ich die Verantwortung vor allem in der Primärprävention. Das beginnt bei der Erziehung zu gewaltfreiem Handeln in der Familie, aber auch in allen anderen Bereichen der Gesellschaft. Das beginnt im Kindergarten und bei der Jugendarbeit, wo es darum geht, eine wertschätzende Kommunikation zu schulen, das Ansprechen von Gefühlen zu ermöglichen, die Fähigkeit, sich in andere hineinzufühlen. Da geht es dann in weiterer Folge eben auch darum, dass über die Anzeichen von Gewalt, dass man da offenen Auges auch darauf schaut und dass Gewalt auch eben in Betracht gezogen wird. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke für die Beantwortung. Frau Klubobfrau, zwei Zusatzfragen, eine Zusammenfassung. Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Gerne eine Zusammenfassung. Vielen Dank für die Auskunft. Ich bin erfreut, dass man doch einen gewissen Blick darauf hat. Ich denke es ist einfach auch sehr wichtig und die Pandemie hat das auch gezeigt, wir reden oft von den Jungen, die Jungen halten die Pandemie nicht mehr aus, den Jungen geht es schlecht, den Erwachsenen geht es schlecht, aber oft ist diese Zielgruppe der über 60-Jährigen einfach zu wenig im Visier auch der Politik. Die sind nicht mehr im Arbeitsleben. Ich denke das ist ganz ein wichtiges Thema, auf das wir vielleicht in den nächsten Jahren näher und umfassend schauen sollten. Vielen Dank.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke für die Beantwortung. Wir kommen zur nächsten

5.5 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Egger MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Wohnzimmertests

Das wird, höre ich gerade, der Herr Landeshauptmann beantworten. Ich darf Dich, Herr Klubobmann, bitten, die Anfrage zu stellen.

Klubobmann Abg. Egger MBA: Dankeschön Herr Präsident. Geschätzter Herr Landeshauptmann! Ursprünglich habe ich die Anfrage an Dich gestellt, die Legistik hat das dann geändert. Jetzt darfst Du wieder. Dankeschön dafür. Ich darf an Dich folgende Anfrage stellen betreffend Wohnzimmertests.

Das Land Salzburg hat schon begonnen sich darauf vorzubereiten auf die Öffnung der Gastronomie, die hoffentlich bald kommt, und hat dafür eine Firma beauftragt, die Lösungen für Wohnzimmertests erarbeiten soll. Mit dieser Lösung soll gewährleistet sein, dass man einen QR-Code mit dem Testergebnis erhält, um so in einem gewissen Rahmen Spontanität für einen Gastro-Besuch zu haben.

In diesem Zusammenhang darf ich an Dich folgende Anfrage stellen: Wie stellt sich der aktuelle Stand dieser Erarbeitungen dar?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Herr Landeshauptmann, bitte um Beantwortung.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Vielen Dank für die Anfrage. Zur Klärung: Wir haben uns die Aufgaben ein bisschen geteilt. Ich habe sozusagen aus dem Ressortbereich Stöckl jetzt den Bereich Testen übernommen und Christian macht das Impfen, weil es extrem viel Arbeit und Einbringung bedarf.

Die Testinfrastruktur im ganzen Land funktioniert sehr gut. Wir können bis zu 120.000 und auch mehr Tests pro Woche liefern. Aber ich glaube die Entwicklung ist eine andere. Wir haben ja derzeit in den Teststraßen die Antigentests, die ihr alle kennt, ist auch heute gemacht worden. Man fährt relativ weit rauf, es ist relativ unangenehm. Seit Wochen bemühe ich mich, dass in den Teststraßen die „Vordernasentests“ gemacht werden. Das sind im Prinzip jene Tests, die auch als „Wohnzimmertest“ oder „Nasenbohrertest“ bezeichnet werden; es sind auch Antigentests, aber es reicht eben, wenn man im Vordernasenbereich bleibt.

Jetzt ist endlich etwas Bewegung hineingekommen, eben durch Vorarlberg. In Vorarlberg ist eine gestaffelte eher komplizierte Testsituation gegeben. Ein PCR-Test hat sozusagen für 76 Stunden Gültigkeit, ein in der Teststraße durch befugtes Personal abgenommener Antigentest 48 Stunden, ein in einer Teststraße unter Aufsicht abgenommener Selbsttest, also Vordernasentest, hat auch 48 Stunden Wirksamkeit und ein sogenannter Selbsttest, Wohnzimmertest,

den man zu Hause ohne Anleitung macht, hat 24 Stunden Wirksamkeit und ermächtigt zum Zutritt für Sport, Veranstaltungen, etc., nicht aber für die Gastronomie.

Ich persönlich glaube, dass aber der Weg nicht aufzuhalten ist. Wir sind aber vor die Herausforderungen gestellt, dass wir erstens die virologischen Vorbehalte vor den Selbsttests ausräumen müssen. Zu diesem Zweck habe ich beauftragt, dass in einer unserer Teststraßen die Probanden beide Tests machen, nämlich den sozusagen klassischen Antigentest, der relativ weit raufgeht und auch relativ unangenehm ist durch befugtes Personal, dass diese Personen dann auch unter Anleitung einen Selbsttest durchführen, was ja nicht so unangenehm ist, und dann können wir feststellen, ob es bei den Positivtreffern Abweichungen gibt oder nicht. Das ist ein sehr wichtiges Argument, wenn das valide ist, dass diese Selbsttests weiter zugelassen werden.

Die zweite Aufgabe ist, wie bringen wir dann diese Selbsttests in eine Systematik hinein und wie gestalten wir sie schwindelfrei oder betrugsfrei? Da haben wir eine Salzburger Firma beauftragt, eine sehr qualifizierte Firma, ein System zu entwickeln, wie wir mit einer App und einem Einscannen und einem Hologramm sozusagen das Testgerät, diese Ausstattung, das Testkit verheiraten können und gleichzeitig auf der einen Seite das Ganze eingespielt wird in unsere digitale Testinfrastruktur, sodass man weiß wie viele Leute lassen sich testen und dass eben auch mit der Benachrichtigung des Probanden auf der anderen Seite eine gewisse Amtlichkeit hergestellt wird und gleichzeitig damit verbunden ist eine eidesstattliche Erklärung, dass man eben nicht geschwindelt hat. Auf der anderen Seite muss man schauen, es ist ja nicht ausreichend, dass nur das Hologramm fotografiert wird, weil da brauche ich gar keinen Test machen, sondern ich fotografiere nur das Hologramm, muss also sozusagen das Ergebnis des Testes individualisieren und in diese App einfließen lassen. Da sind wir eigentlich recht weit. Es läuft jetzt auch im Testbetrieb und wir werden das dann versuchen, auch auf Bundesebene durchzubekommen.

Ein weiterer Schritt hat sich am Montag ergeben in der Sitzung mit der Bundesregierung, dass jetzt in den Teststraßen diese Selbsttests unter der Aufsicht von minderqualifizierten - also nicht von dem qualifizierten Personal wie Rettungssanitäter, sondern einfach von geschultem - Personal durchgeführt werden kann. Das ist eine weitere Lockerung und letztlich glaube ich ist es der Weg, wenn es dann Öffnungsschritte gibt, sicher der, dass man relativ leicht am Handy vorweist man hat sich selber getestet.

Wir müssen da nur die Größengerüste beachten, wenn ich von 400.000 Personen ausgehe in Salzburg, die da in Frage kommen, also ungefähr 70, 75 % der Bevölkerung und die lassen sich zwei bis dreimal in der Woche mit diesem Test testen, dann brauchen wir eineinhalb Millionen Testkits in der Woche. Das auf Österreich hochgerechnet, das sind dann schon gewaltige Summen. Der Bund hat zugesagt, die Kosten zu bezahlen, aber ob die Industrie lieferbereit ist in diesem Ausmaß, ist eine ganz andere Frage. Die ganze Welt schaut auf Österreich, wie wir das mit dem Testen machen und wenn dann die Deutschen und andere draufkommen, wie

intensiv und wie gut das eigentlich funktioniert, dann wird der Markt relativ eng werden. Das ist eigentlich meine Hauptsorge in dieser Sache.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön Herr Landeshauptmann. Herr Klubobmann, hast Du eine Zusatzfrage oder eine Zusammenfassung? Dann darf ich Dir bitte das Wort geben.

Klubobmann Abg. Egger MBA: Danke. Eine kurze Zusammenfassung. Danke für Deine Beantwortung, Herr Landeshauptmann. Ich glaube Du hast eh schon alles sehr gut erklärt und ich glaube, wenn auch die Mengen und die Logistik und die ganze Geschichte, die dahinter steht, aufwendig ist und kompliziert und komplex ist, aber ich glaube letztendlich wird das der einzige Weg sein, um der Gastronomie und anderen zu ermöglichen, sinnvoll aufzusperren, weil man geht nicht so schnell ins Gasthaus jetzt, wenn man vorher zum Antigentest muss und diesen Nasenbohrertest, Wohnzimmerstest, ich mache ihn täglich, das ist wirklich kein Problem und wenn das anerkannt wird und ich glaube das wird in die Richtung gehen, dann ist es auch praktikabel und handelbar und dann wird das auch der richtige Weg sein, um das Öffnen der Gastronomie zu ermöglichen. Dankeschön.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank für die Beantwortung der mündlichen Anfrage. Wir kommen zur nächsten

5.7 Mündliche Anfrage der Abg. Mösl MA an Landesrätin Mag.^a Gutschl betreffend zusätzliche Unterrichtsräume in den Schulen

Ich darf das Wort an Dich geben.

Abg. Mösl MA: Vielen Dank. Sollte das Ziel verfolgt werden, dass die Schülerinnen und Schüler wieder fünf Tage in der Woche Unterricht in der Schule bekommen, wird man voraussichtlich auf ein Klassensplitting setzen müssen. Im Landtag wurde in der Vergangenheit bereits eine Vielzahl an Vorschlägen dazu diskutiert. Hingewiesen wurde dabei auch auf die Notwendigkeit von zusätzlichem Raum- und Personalbedarf.

In diesem Zusammenhang darf ich folgende Frage an Dich stellen: Welche Maßnahmen wurden gesetzt, um einen Schulbetrieb mit geteilten Klassen nach Ostern und den entsprechenden notwendigen Räumlichkeiten zu sichern?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Frau Landesrätin, ich darf Dich um Beantwortung ersuchen.

Landesrätin Mag.^a Gutschl: Vielen Dank für die Anfrage. Wie schon gesagt, haben wir schon mehrfach über dieses Thema diskutiert und auch viele verschiedene Lösungsansätze durchdiskutiert. Mein Ziel ist es, dass man so rasch wie möglich alle Schülerinnen und Schüler wieder in den Präsenzunterricht zurückführen kann. Ich glaube das eint uns und da sind wir alle auch sehr dahinter. Das hängt jetzt aber natürlich zu den normalen Rahmenbedingungen wirklich

auch mit der Entwicklung der Inzidenzzahl zusammen. Wir werden sehen, was die Impfungen auf der einen Seite für eine Auswirkung haben. Ich habe hier große Hoffnung. Wir haben heute schon über den Game Changer gesprochen bzw. darüber gehört und auch dass die Lehrpersonen jetzt geimpft werden, verstärkt diese Hoffnung, dass wir möglichst rasch in einen Regelbetrieb zurückkommen können.

Leider ist es so, dass nach Ostern diese Regelungen, wie sie bisher gelten, auch weiter beibehalten werden. Das heißt, die Volksschülerinnen und Volksschüler sind fünf Tage in der Woche im Präsenzunterricht, mit den entsprechenden Testungen. Das funktioniert sehr gut. Ab der Sekundarstufe eins und die Sekundarstufe zwei, also die Mittelschulen und die höheren Schulen werden weiterhin im Hybridunterricht oder im Schichtbetrieb unterrichtet.

Das Problem, warum wir keine Verdoppelung der Räumlichkeiten machen können, sind weniger die Räumlichkeiten, da hast auch Du, Frau Abgeordnete, diesen Vorschlag der Containerklassen gebracht, das wäre vielleicht zu machen, wenn auch nicht in diesem Tempo, wie wir uns das wünschen. Das große Problem ist das Thema der Pädagoginnen und Pädagogen. Wir haben 5.000 Pflichtschullehrerinnen in Salzburg, das heißt wenn wir alle Klassen in Schichtbetrieb nehmen müssten, müssten wir noch einmal diese 5.000 Pädagoginnen irgendwo herbekommen, aber wir haben sie schlicht und ergreifend nicht. Auch nicht aus dem Bereich der Ausbildung. Gerade an den Pädagogischen Hochschulen geht es ja jetzt auch an das Semesterende und daher ist diese Möglichkeit einfach da.

Wir haben uns aber versucht anders zu behelfen, und das gibt ja die Covid-Schulverordnung her, dass man einen sogenannten Hybridunterricht stattfinden lassen kann, das heißt, dass in der Klasse, in dem Schichtbetrieb sozusagen, die Gruppe, die gerade dran ist, vor Ort unterrichtet wird und parallel entsprechend dieser Unterricht auch übertragen wird und zu Hause von den Schülerinnen und Schülern mitgemacht werden kann.

Wir haben deshalb für die Salzburger Mittelschulen, die da in erster Linie betroffen sind, und für die ich auch verantwortlich bin, Weitwinkelkameras und Mikrofone angekauft, damit der Unterricht in der Präsenzgruppe zu Hause bei den Schülerinnen mitverfolgt werden kann. Es wurden insgesamt 504 Geräte angeschafft und auch bereits ausgeliefert, letzte Woche ausgeliefert. Insgesamt sind 86 potentielle Schulen betroffen. Das sind 70 Mittelschulen und 16 polytechnische Lehranstalten und davon haben 61 Schulen sofort bestellt und zehn Schulen haben nachbestellt. Da erfolgt die Lieferung demnächst. Das heißt, es wird bereits schon damit gestartet.

Es gibt schon erste Erfahrungsberichte und es scheint sehr gut zu funktionieren. Das heißt dann, wenn auch nicht im vollkommen optimalen Zustand, aber immerhin mit dieser technischen Lösung ist es ab sofort auch möglich, dass vier bzw. fünf durchgehende Unterrichtstage stattfinden können. Das heißt also, dass wir nicht mehr die Gruppe eins haben und die Gruppe zwei und wir damit eine Verzögerung bei der Vermittlung des Lehrstoffs haben, sondern dass wir wirklich an vier bzw. fünf Tagen jetzt unterrichten können.

Ich finde das ist eine sehr gute Lösung. Ich bin auch sehr froh, dass die Lehrerinnen und Lehrer und auch die Direktorinnen und Direktoren das sehr gut angenommen haben. Es hat anfangs Vorbehalte gegeben, aber es wird jetzt auch wirklich eingesetzt. Wir können die Schulen natürlich nicht verpflichten, aber die hohe Anzahl zeigt, dass es eine gute Option ist.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Gibt es den Wunsch nach einer Zusatzfrage oder einer Zusammenfassung. Bitte Frau Kollegin!

Abg. Mösl MA: Eine Zusammenfassung bitte. Ja, Daniela, ich darf ein ehrliches, ein herzliches Danke sagen. Ich verfolge das natürlich sehr genau. Ich bin sehr froh, dass wir die Vorreihung für die Impfaktion bei den Lehrpersonen bekommen haben. Die Aufstockung der Schulsozialarbeiter honoriere ich sehr, dringend notwendig und super gemacht und auch das, dass man eben diese Möglichkeiten, die vom Bund vorgegeben werden, hier entsprechend ausnutzt und schaut, dass man eben auf solche Varianten setzt. Das ist wirklich sehr toll und ich bin froh, dass wir in diese Richtung gehen, dass man einfach schaut, was möglich ist und hier gute Bildungschancen für unsere Kinder und Schüler ermöglichen und auch für die Lehrer entsprechend, dass die ihren Aufgaben nachgehen können, wie sie eigentlich wollen und es ihre Aufgabe ist. Also vielen Dank von meiner Seite her.

Mir ist bewusst, dass es sehr schwierig ist, auch mit Bildungsminister Faßmann hier, wo dann die Schulschließung die eine oder andere immer wieder einmal im Raum steht und ich darf Dich bitten, dieses Ziel, das uns sehr verbindet, dass wir möglichst eine große oder breite Öffnung hinbekommt und eben nicht wieder auf Schulschließungen setzen muss, dass man das entsprechend beim Bildungsministerium immer wieder vorbringt, nicht müde wird. Ich denke das wäre ganz, ganz wichtig für alle, dass wir da nach vorne kommen. Und vielen Dank von meiner Seite.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön für die Beantwortung und Zusammenfassung. Ich rufe auf die nächste

5.8 Mündliche Anfrage des Abg. Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Ausbau der Salzburger Lokalbahn

Ich darf Dir das Wort geben.

Abg. Stöllner: Danke Herr Vorsitzender. Geschätzter Herr Landesrat!

Sie haben im Januar 2021 verkündet, dass die Salzburger Lokalbahn zwischen Salzburg und Lamprechtshausen zweigleisig ausgebaut werden soll. Bereits heuer starten dafür die Arbeiten und bis 2025 soll der Betrieb schließlich aufgenommen werden. Für diesen zweigleisigen Ausbau müssen in den Gemeinden Bergheim, Bürmoos und Lamprechtshausen, vielleicht noch

darüber hinaus, Grundflächen von privaten Eigentümern eingelöst werden. Wie unter anderem die Salzburger Nachrichten vom 17. März 2021 berichten, regt sich dagegen großer Widerstand, da Grundbesitzer weder über durchgeführte Untersuchungen für den Ausbau auf ihren Grundstücken informiert geschweige denn über Grundablösen gefragt worden sind. Nun weigern sich einige Grundstücksbesitzer, die für den Ausbau notwendigen Flächen zur Verfügung zu stellen, da sie über das Vorhaben weder zeitgerecht informiert wurden, noch mit ihnen direkt Kontakt aufgenommen wurde.

Ob dieser Tatsachen kann die Situation als verfahren bezeichnet werden, da die Grundstücksbesitzer verärgert sind und medial über die Pläne informiert wurden. Grundbesitzer sprechen sogar davon, dass man sie mehr oder weniger töten müsste, bevor sie das zulassen. Das ist natürlich überspitzt gesagt und emotional, aber es ist so in der Zeitung gestanden, ich traue es mir fast nicht wiedergeben. Die Landespolitik ist uns in den Rücken gefallen usw. wurde da berichtet.

Deswegen würde ich gerne an Sie die Frage stellen, Herr Landesrat: Was werden Sie nun konkret unternehmen, um den zweispurigen Ausbau zu gewährleisten?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Ich darf den Herr Landesrat um Beantwortung ersuchen. Fünf Minuten.

Landesrat Mag. Schnöll: Danke, Herr Abgeordneter, für die Anfrage. Danke für die Möglichkeit, da vielleicht ein bisschen Klarheit in diese Sache zu bringen, die da sehr emotional diskutiert wird. Ich werde einmal diesen Prozess probieren zu schildern. Vielleicht wird dann einiges klarer.

Wir haben Ende Dezember mit dem Bund die Mietverträge unterzeichnet, ist eh hinlänglich bekannt, wir waren da erfolgreich, haben nicht nur für die Verlängerung der Lokalbahn, sondern auch für den Ausbau der Bestandsstrecke, sprich für den zweigleisigen Ausbau die notwendigen Mittel aus Wien abholen können. Als das unterschrieben wurde und dann abgeschlossen wurde in Wien, hat die Salzburg AG natürlich dann sofort begonnen, die Verfahren, die entsprechenden Verfahren einzuleiten. Es ist dann um ein Feststellungsverfahren ange-sucht worden. Ende Februar hat es dann das Ergebnis dieses Verfahrens gegeben, das dann in einem Feststellungsbescheid gemündet hat und normalerweise beginnt dann sofort die Informationskampagne im Sinne einer großen öffentlichen Veranstaltung. Das war natürlich aufgrund von Corona nicht möglich, darum wurden Einzelgespräche geführt. Man hat dann direkt den Kontakt zu den Betroffenen gesucht, was dann natürlich eine gewisse Zeitlang dauert, weil da insgesamt 30 Personen betroffen sind. Zu dem Zeitpunkt als das dann durchgedrun-gen ist, war es einfach für die Salzburg AG nicht möglich, mit jedem einzelnen Betroffenen zu reden. Darum auch dieser Unmut.

Ich darf auch berichten, dass es heute einen Termin mit der Bezirksbauernkammer gibt und mit der Agrarbehörde, der Dipl.Ing. Moser ist da involviert, da geht es um das Flurbereinigungsverfahren, das zur Anwendung kommt. Das heißt da wird darauf geschaut, dass natürlich eine breite Einbindung möglich wird und auch gemacht wird. Darüber hinaus sind die materiellen Verfahren natürlich im Gange, die letztendlich dann natürlich auch diesen Umfang des Projektes definieren, hängt natürlich auch davon ab, wieviel Grund benötigt wird. Das sind alles Fragen ehrlicherweise, die man noch nicht im Detail beantworten kann. Klar ist jedenfalls wir werden natürlich hier ein gewisses Ausmaß an Grund brauchen, um eine Begleitstraße, die dann für Notfälle, für Instandhaltung usw. dienen soll. Das ist einmal der aktuelle Stand zu diesem Verfahren.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Du hast die Möglichkeit für zwei Zusatzfragen und eine Zusammenfassung. Bitte!

Abg. Stöllner: Die erste Frage würde sich eh gleich um diese Begleitstraße, Begleittrasse drehen. Jetzt kommt ja die Lokalbahn auch ohne eine Begleitstraße aus. Ich glaube das ist mit der Punkt, der den Grundeigentümern/Grundbesitzern sauer aufstößt, dass man da jetzt eine eingleisige Strecke hat, dann kommt ein zweites Gleis dazu, dann will man noch eine Fahrspur machen, ob als Radweg oder sonst was. Für mich gibt es da zwei Aspekte. Muss das zwingend sein? Es geht da auch um Flächenverbrauch. Für mich ist das nicht ganz einleuchtend, warum man eine Begleitstraße braucht. Die Frage ist das notwendig? Was sagen da die Experten dazu? Das wäre meine erste Nachfrage. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke. Bitte Herr Landesrat.

Landesrat Mag. Schnöll: Ist es notwendig, notwendig aus Sicht der Experten? Man kann sagen es wird für diesen Feststellungsbescheid, für das Verfahren wird natürlich das Maximum, was gebraucht wird, eingereicht. Ob es dann wirklich in dem Umfang gebraucht wird und auch dann zur Umsetzung kommt, ist offen. Klar ist natürlich, dass man mit den Vorstellungen, die wir als Politik auch geäußert haben und hinter denen wir auch stehen, nämlich zu einem 15-Minuten-Takt zu einem durchgängigen, dort einfach wesentlich mehr Betrieb notwendig sein wird und zu dem Zweck ist einfach dann die Wahrscheinlichkeit höher, dass es zu Unfällen kommt, die Instandhaltung ist komplizierter usw. Insofern vorsorglich, wie die Experten natürlich arbeiten, haben sie natürlich für dieses Feststellungsverfahren, für den Bescheid das Maximum aus deren Sicht, aus Sicherheitsperspektiven heraus eingereicht.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Eine zweite Zusatzfrage oder Zusammenfassung? Zusammenfassung. Bitte Herr Kollege.

Abg. Stöllner: Herr Landesrat! Ich und auch viele andere stehen natürlich zu dem zweigleisigen Ausbau, zu einem möglichst durchgehenden 15-Minuten-Takt. Wenn man damit rechnet, dass durch eine modernere, neuere Strecke es zu mehr Unfällen kommt, dann muss ich das

hinterfragen und bleibt für mich ein Fragezeichen stehen. Die Strecke gehört natürlich gebaut mit modernster Technik, damit es möglichst zu wenig bis keinen Unfällen kommt. Da bin ich etwas verwundert, dass man diese Begleittrasse für mögliche Unfälle braucht. Also das wundert mich sehr.

Ich kann nur bitten, dass Sie koordinierend als Landesrat auf die involvierten Organisationen, sprich Salzburg AG, Landesverkehrsplanung usw. und auch mit der Kammer miteinander schauen, dass das alles immer mit optimalem Informationsfluss funktioniert, weil es kann nicht sein, und dazu stehen wir Freiheitlichen, dass man dann sagt über Grund und Boden wird drübergefahren und dann macht man halt ein Enteignungsverfahren oder Zwangsgrunddienstbarkeiten. Das muss wirklich das allerletzte Mittel sein. Versucht's bitte, dass ihr einen konzilianten Weg findet mit den Grundeigentümern, weil diese Eskalation gehört hintangehalten und es geht nur miteinander. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank für die Beantwortung der Frage. Die Stunde ist abgelaufen. Ich darf diesen Tagesordnungspunkt beenden und nach Rücksprache mit der Frau Präsidentin Ihnen allen eine gute Mahlzeit wünschen und wir treffen uns um ...

(Zwischenruf Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Wir machen noch eine dringliche Anfrage!)

Punkt 6: Dringliche Anfragen

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Der Herr Landeshauptmann wird sofort da sein. Er ist nämlich nur telefonieren hinausgegangen. Es geht um die dringliche Anfrage der SPÖ an die Landesregierung betreffend die Entschädigungszahlungen gemäß Epidemiegesetz. Wir verlesen inzwischen die dringliche Anfrage. Bitte Frau Kollegin!

6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend die Entschädigungszahlungen gemäß Epidemiegesetz (Nr. 172-ANF der Beilagen)

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest die dringliche Anfrage):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Herr Landeshauptmann ich darf Dich bitten, die Fragen zu beantworten. Du hast zehn Minuten.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Vielen Dank für die Anfrage. Ich bin froh, dass wir über dieses Thema diskutieren können und auch einiges ins rechte Licht rücken können.

Ich möchte zurückgehen in den März 2020. Dramatische Situation. Ischgl. Wir haben uns entschlossen, die Beherbergungsbetriebe zu schließen. Das geschah nur im Westen - Vorarlberg,

Tirol, Salzburg. Wir haben uns da sehr eng abgestimmt und in Kärnten, in den restlichen Bundesländern wurde nicht nach Epidemiegesezt geschlossen. Die kriegen also gar nichts für diese elf Tage, denn nach elf Tagen, am 27. März hat dann die Bundesregierung eine Verordnung bzw. Erlass gemacht, dass nicht nach Epidemiegesezt geschlossen bleiben darf, sondern das nach Covid-Gesezt passieren muss und da gab es damals überhaupt keine Entschädigung. Die Entschädigungszahlungen haben sich dann im Laufe des Jahres mit den verschiedenen Programmen weiterentwickelt.

Ich habe damals sehr dafür gekämpft in Wien, dass es überhaupt Entschädigungen nach dem Epidemiegesezt gibt, denn dort waren natürlich die Bedenken, dass die Bundesländer hier ungleich behandelt werden, weil einige eben nicht nach Epidemiegesezt geschlossen haben, aber letztlich haben wir uns zumindest für diese elf Tage durchgesetzt und es gab auch keine rückwirkende Änderung, was wir auch sehr befürchtet haben. Erster Punkt.

Zweiter Punkt: In der Zwischenzeit gibt es eine Unzahl anderer Entschädigungen. Es wird nämlich immer auch in den Medien zum Teil der Eindruck erweckt, die Entschädigungen für diese elf Tage Epidemiegesezt wären alles an Entschädigungen was die Betriebe bekommen. Das ist nur ein kleiner untergeordneter Teil, aber er gehört abgearbeitet. Das ist mir völlig klar und gerade jetzt, wo es mit der Liquidität bei den Betrieben eng wird, warten die Betriebe sehnsuchtsvoll auf jeden Euro, den sie bekommen können.

Jetzt stelle ich an Sie die Frage: Was ist Verdienstentgang? So steht es nämlich in dem Gesezt aus dem Jahr 1950 drinnen oder 1952. Bei einer Schließung ist der Verdienstentgang zu ersetzen. Was ist das? Ist das der Umsatz? Ist es der Gewinn vor Steuer, nach Steuer? Ist es der Cashflow? Ist es der Deckungsbeitrag eins oder der Deckungsbeitrag zwei? Also mit so einem Gesezt können unsere Bezirkshauptmannschaften natürlich nicht arbeiten, die in mittelbarer Bundesverwaltung dieses Gesezt zu vollziehen haben. Dazu sind verfassungsmäßig und die Bezirkshauptmannschaften zuständig. Ich habe mich dann sehr eingesetzt bei dem Minister Blümel, Minister Anschöber und dem Präsidenten der Finanzprokurator Dr. Peschorn, vormals Innenminister, dass eine österreichweit einheitliche Definition kommt, und die haben wir aus Salzburg heraus mit den Steuerberatern gemeinsam vorbereitet, weil das muss ja irgendwie trotz aller Komplexität auch anwendungstauglich sein. Das ist dann Ende September 2020 gekommen. Bis dahin waren für den Beherbergungsbereich 1.900 Anträge gestellt und wir haben dann begonnen, das zu adaptieren. Die Bezirkshauptmannschaften haben natürlich das überhaupt noch nie gemacht, haben dann diese Anträge mit Verbesserungsaufträgen zurückgestellt, dass die entsprechend dieser Vorgabe auch eingereicht waren, denn eines ist klar: Das muss eine einheitliche digitale Abwicklung ermöglichen.

Meine Damen und Herren! Wir haben in der Zwischenzeit aus der Komplex Entschädigung Epidemiegesezt 23.665 Anträge mit Stand gestern bekommen und es ist ja nicht richtig, dass die alle ein Jahr unerledigt sind, sondern es sind nur 1.900 Beherbergungsbetriebe, die im März für diese elf Tage eingereicht haben, die restlichen Anträge reifen sozusagen heran, jeden Tag sind es ein paar hundert, jede Woche unter Umständen 2.000, wenn wieder die Welle

sozusagen am Höhepunkt ist. Da geht es um die Entschädigung für Mitarbeiter, die in Quarantäne geschickt werden und den Lohn weiterbekommen. Das müssen ja die Unternehmen ersetzt bekommen.

Ich darf Ihnen den Stand der Erledigung sagen: Bei den Beherbergungsbetrieben 1.900 Anträge, wie gesagt sind derzeit erledigt oder sagen wir einmal so sind derzeit unbearbeitet 3,6 %. Es sind abgeschlossen enderledigt 18 % der Anträge, der Rest sind Verbesserungsaufträge, die zurückgestellt sind, auch wieder eingelangt sind, zum Teil aber auch noch nicht, weil die Steuerberater zum Teil überlastet sind und die Anträge zugegeben sehr kompliziert sind. Also, ich glaube Du hast es ausgeführt, Herr Klubobmann, auf was da alles Bedacht genommen werden muss. Wir kommen jeden Tag voran.

Ich muss aber auch sagen, dass der Erledigungsstand von Bezirkshauptmannschaft zu Bezirkshauptmannschaft sehr unterschiedlich ist. Ich möchte belobigend die Bezirkshauptmannschaft Tamsweg hervorheben. Das sind 85 % der eingegangenen Anträge abgeschlossen, und zwar überwiegend mit positiven Bescheiden, auch einigen Abweisungen. Die schlechteste Bezirkshauptmannschaft steht bei 6 %. Also da haben wir relative Unterschiede. Wir haben dann noch 1.532 Anträge von sonstigen Betrieben, Gewerbebetrieben, da sind ca. 70 % bearbeitet und enderledigt bzw. mit Verbesserungsauftrag abgewickelt, 30 % noch nicht bearbeitet. Das gehört natürlich auch noch gemacht. Wir haben die Unselbständigen, das sind 16.344 Anträge. Da haben wir 33 % Verbesserungsaufträge gemacht. Da sind noch wenige positiv erledigt, nämlich weniger als 5 %. Ich werde Ihnen auch gleich sagen warum.

In den Fragen haben Sie ja die richtigen Fragen sozusagen gestellt. Was haben wir denn gemacht? Also erstens organisatorisch: Wir haben beim Amt der Landesregierung einen Expertenpool eingerichtet unter der Federführung der Landesbuchhaltung und rechtlich klargestellt, dass die in den Verwaltungsverfahren Sachverständigenfunktion haben, anerkannte Sachverständigenfunktion.

Zweitens: Wir haben für speziell die Beherbergungsbetriebsentschädigungen Handbücher erstellt, Berechnungshilfen, Schulungsunterlagen und diese Schulungen auch durchgeführt. Wir haben wöchentlich eine Videokonferenz mit der Abteilung 9, der Landesbuchhaltung und den Bezirkshauptmannschaften. Wir haben die Anleitungen und Ergänzungen wiederum gemeinsam mit den Steuerberatern erstellt und auch ein Handbuch und Anleitungen für Steuerberater erarbeitet, damit die sich leichter tun bei der Antragstellung. Wir haben für die Unselbständigen, das ist ja eine Masse, Sie müssen sich das einmal vorstellen, was das heißt 23.000 Anträge. Jeder Antrag ein Akt, jeder muss verwaltet werden. Das kann man nur mehr digital bewältigen. Daher haben wir eine Cloudlösung gebastelt, vielen Dank an die Landesinformatik, und sind ab 1. Februar mit einem E-Government-Formular unterwegs und die Applikation läuft seit zwei Wochen bei den drei Bezirkshauptmannschaften Salzburg-Umgebung, Hallein und Zell am See, die anderen kommen hinein.

Wir haben 8.000 analoge Anträge nacherfasst und digitalisiert eingegeben. Mittlerweile sind schon, das zeigt wie das laufend anwächst, 3.900 weitere Anträge mit E-Government-Anträgen gekommen. Wir haben User-Schulungen durchgeführt und wir haben uns personell auch aufgerüstet. Die Frau Mag. Timons im Covid-Board hat hier die Leitung. Ich möchte mich bei ihr sehr bedanken, sie ist wirklich sehr engagiert. Wir haben 28 Lehrlinge aus dem Amt der Landesregierung zusammengefasst, damit die diese Anträge nacherfassen können. Das passiert ja nicht von selber, sondern du musst ja alles händisch eingeben. Das 8.000 Anträge wie gesagt, die nacherfasst werden, und wir haben deren Einsatz bis Ende April jetzt weiter verlängert.

Wir haben 14,5 Arbeitsstellen mit Arbeitslosen oder arbeitssuchenden Menschen vom AMS besetzt und wir haben dazu noch, weil wir festgestellt haben es ist keine Daueroption für die Leute, die gehen uns dann wieder weg, wenn sie irgendwo etwas kriegen, haben wir die Frist für Sofortmaßnahmen ohne Ausschreibung von neun Monate auf zwei Jahre im Landesdienst verlängert. Wir können also diesen Leuten, die uns da jetzt helfen bei den Bezirkshauptmannschaften, die vom AMS zugewiesen werden, sagen ihr könnt's bei uns zwei Jahre bleiben und das ist dann schon einmal eine gute Zeit, wo man sich auch qualifizieren kann und dann das Sprungbrett woandershin findet oder von uns übernommen werden. Wir haben eh so einen Bedarf an Personal.

Wir haben mit einer Vereinbarung von Ende Februar mit der Wirtschaftskammer, bei der ich mich sehr bedanken möchte, elf Bilanzbuchhalter aktiviert, die unsere Bezirkshauptmannschaften bei diesen schwierigen Themen unterstützen, denn Bilanz lesen und betriebswirtschaftliche Anträge zu bearbeiten, das können ja die Leute von Haus aus nicht, das ist ja nicht ihr Kerngeschäft.

Schließlich und letztlich haben wir die Contact-Tracer bei den Gemeinden jetzt wieder reaktiviert. Sie wissen wir haben derzeit 275 Personen im Contact-Tracing, davon 75 Personen in einem Contact-Tracing-Team des Landes, der Rest an den Bezirkshauptmannschaften und im Höchstfall können wir bis zu 800 Contact-Tracer insgesamt aufstellen, indem wir eben Gemeindemitarbeiter ins Contact-Tracing einschalten. Da arbeiten wir gerade an einem Projekt, dass ca. weitere 130, 150 Gemeindemitarbeiter den Bezirkshauptmannschaften im Contact-Tracing Unterstützung geben, damit wir diese Kapazitäten dann aus der Bezirkshauptmannschaft wieder teils in Entschädigung, teils ins Liniengeschäft bringen, weil es liegen ja auch die Genehmigungen für Betriebsanlagen, für Wasserrecht, etc. etc., was ganz wichtig gemacht werden muss.

Mir ist klar, die Ungeduld ist groß. Ich verstehe das. Ich mache auch enorm Druck, dass wir da weiterkommen. Wir sind, was die Beherbergungsbetriebe betrifft in Österreich, sicher Nummer eins bei den Erledigungen. Bei den Unselbständigen nicht, da haben wir noch Luft nach oben, da glaube ich aber, dass wir jetzt sehr schnell mit unserer digitalen Lösung ins Kommen werden. Ich sage noch einmal bei den Beherbergungsbetrieben elf Tage. Ja, das ist viel Geld, nichts im Verhältnis zu den anderen Unterstützungen und daher bitte ich, dieses

Thema auch in die richtige Relation zu setzen. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die SPÖ Kollege Meisl. Bitte! Du hast auch zehn Minuten.

Abg. Ing. Mag. Meisl: Danke Frau Präsidentin. Liebe Kolleginnen und Kollegen! Meine Damen und Herren! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Danke für die Beantwortung. Ich brauche keine zehn Minuten. Wir haben ja schon beim dringlichen Antrag darüber diskutiert. Ja man hat den Anschein, das höre ich auch und das wird auch unter den Unternehmen diskutiert, es kommt schön langsam in die Gänge, es passiert etwas. Ich höre auch Sie machen Druck. Das Thema ist natürlich auch für Sie höchst unangenehm. Sie haben unzählige wahrscheinlich Anrufe und Beschwerden bei Ihnen am Tisch und es ist immer der beste Weg, dass auch etwas passiert, wenn der Herr Landeshauptmann genug hat von den Anrufen, sondern wenn es in die Erledigung geht.

Man muss aber auch dazu sagen, kritisch anmerken, man hat auch sehr, sehr lange zugeschaut und offensichtlich das Problem als solches zu wenig oder auch nicht erkannt. Es ist sehr lange bis in den Herbst hinein darüber diskutiert worden, ich habe schon gesagt der Wirtschaftskammerpräsident hat das schon im November mehrfach angesprochen, es hat ja auch eine gemeinsame Erklärung aller Fraktionen in der Wirtschaftskammer dazu gegeben, dass da mehr passieren muss. Er hat mehrfach, hat er zumindest gesagt, angeboten, dass er Experten zur Verfügung stellt, weil wie Sie richtig sagen, das sind höchst komplexe Anträge zum Teil, die sicherlich nicht von einem Lehrling oder von einem Sachbearbeiter in der Bezirkshauptmannschaft oder nur schwierig zu bearbeiten sind, sondern da braucht es einfach Experten und da hat man sich einfach auch Zeit gelassen. Das ist der Vorwurf, den ich Ihnen machen muss, dass das einfach zu lange war und man hat zu lange zugeschaut. Wenn es jetzt schnell geht, kompetent geht und die Unternehmen und die Unselbständigen ihr Geld erhalten, dann ist das gut, wir werden das weiterhin beobachten und soll es notwendig sein, werden wir dann in naher Zukunft wieder entsprechend hier diskutieren. Danke sehr. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Damit haben wir diese dringliche Anfrage abgeschlossen. Die zweite Dringliche wird schriftlich beantwortet, es ist das Einvernehmen hergestellt worden. Damit unterbreche ich unsere Plenarsitzung und wir sehen uns um 14:00 Uhr im Ausschuss wieder. Schönen Mittag! Danke.

(Unterbrechung der Sitzung: 12:43 Uhr bis 17:24 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich darf Euch ersuchen, die Plätze einzunehmen und wir setzen unsere Plenartagung fort, und zwar mit

Punkt 7: Berichte und Anträge der Ausschüsse

Wie immer werde ich die einstimmig verabschiedeten Anträge in den Ausschüssen zusammenziehen und en bloc abstimmen. Ich beginne mit der Verlesung.

Einstimmig verabschiedet wurden die Tagesordnungspunkte

7.2 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Mag. Scharfetter, Bartel und Obermoser betreffend die Stärkung von Ein-Personen-Unternehmen und Start-ups in der Krise und zum Antrag der Abg. Klub-obmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Anreize für Investitionen in Start-up-Unternehmen

(Nr. 267 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

7.3 Bericht des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Antrag der Abg. HR Prof. Dr. Schöch, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag. Zallinger und Mag.^a Jöbstl betreffend standardisierte Ladegeräte für Mobiltelefone

(Nr. 268 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

7.4 Beschluss des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Bartel betreffend die freiwillige Selbst- und Weiterversicherung in der Pensionsversicherung für Zeiten der Pflege naher Angehöriger

(Nr. 269 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Rosenegger)

7.5 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ganitzer betreffend die Unterstützung des Landes Salzburg für den Gasteiner Heilstollen

(Nr. 270 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ganitzer)

7.6 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Wanner betreffend Corona-Schul-Test-Kits für alle Salzburger Sportvereine

(Nr. 271 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Maurer)

7.8 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend den umfassenden Gewaltschutz von Frauen und Mädchen in Österreich
(Nr. 273 der Beilagen - Berichterstatte^rin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

7.13 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend die Stärkung der heimischen Pharmaforschung sowie Pharmaproduktion
(Nr. 278 der Beilagen - Berichterstatte^r: Abg. Dr. Schöppl)

7.15 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast betreffend Novellierung Landwirtschaftskammerwahlrecht
(Nr. 280 der Beilagen - Berichterstatte^r: Abg. Scheinast)

7.17 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast, Heilig-Hofbauer BA betreffend ein Monitoring für die Pflegeausbildung
(Nr. 282 der Beilagen - Berichterstatte^rin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

7.18 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Weitgasser, Klubobmann Egger MBA und Zweiter Präsident Dr. Huber betreffend Verlängerung von Steuerstundungen
(Nr. 283 der Beilagen - Berichterstatte^rin: Abg. Weitgasser)

7.19 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Weitgasser, Klubobmann Egger MBA und Zweiter Präsident Dr. Huber betreffend kein AMA Gütesiegel für Sojaimporte
(Nr. 284 der Beilagen - Berichterstatte^rin: Abg. Weitgasser)

7.21 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Pharmastandortkonzept
(Nr. 286 der Beilagen - Berichterstatte^r: Zweiter Präsident Dr. Huber)

7.22 Bericht des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Bericht des Beauftragten des Landes Salzburg für den AdR über das Jahr 2020 sowie Bericht des stellvertretenden Mitglieds des Landes Salzburg über das Jahr 2020
(Nr. 287 der Beilagen - Berichterstatte^rin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

7.23 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2020/3) betreffend „Salzburg AG für Energie, Verkehr und Telekommunikation - Biogas“

(Nr. 288 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

7.24 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Einkommen 2020/1) betreffend „Allgemeinen Einkommensbericht 2020“

(Nr. 289 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)

7.25 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2020/8) betreffend „Tätigkeitsbericht 2020 und Nachfrageverfahren im Jahr 2020“

(Nr. 290 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchli)

7.26 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2021/1) betreffend „Stadtgemeinde Seekirchen am Wallersee“

(Nr. 291 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

7.27 **Bericht** des Petitionsausschusses zur Petition gegen den Deponiestandort Karlsreith neben dem Naturschutzgebiet Wenger Moor

(Nr. 292 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

7.28 **Bericht** des Petitionsausschusses zu den Petitionen der Stadtgemeinde Hallein und der Stadtgemeinde Seekirchen betreffend die Sonderbetreuungszeit für Gemeindebedienstete

(Nr. 293 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Mag. Meisl)

7.29 **Bericht** des Petitionsausschusses zur Petition des Bürgermeisters, der Gemeindevertretung und Anrainer Lichtentannstraße von Henndorf am Wallersee, gegen die Bewilligung der Bodenaushubdeponie Eder zum Schutz der aktuellen und zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner der Lichtentannstraße vor übergebührligen Lärm, Staubemissionen und Gefährdung, im speziellen der Kinder durch den dauerhaften Schwerverkehr

(Nr. 294 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchli)

7.30 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Dr.ⁱⁿ Klausner und Ing. Mag. Meisl betreffend den EU-Wiederaufbaufonds

(Nr. 335 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

7.32 **Bericht** des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 L-VG betreffend eine Haftungsübernahme für die Aufnahme von Bankdarlehen durch die Salzburger Tourismusverbände

(Nr. 337 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

7.34 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Obermoser betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Tourismusgesetz 2003 geändert wird

(Nr. 339 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

7.35 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Obermoser und Ing. Sampl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Feuerwehrgesetz 2018 geändert wird
(Nr. 340 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Obermoser)

7.36 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Umweltschutz- und Umweltinformationsgesetz, das Salzburger Flurverfassungs-Landesgesetz 1973 und das Salzburger Einforstungsrechtegesetz geändert werden
(Nr. 341 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

Wer mit der Annahme der Berichte, die ich soeben verlesen habe, einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe FPÖ, SPÖ, ÖVP, Grüne und NEOS. Gegenprobe! Wer ist dagegen? Niemand. Damit sind diese Berichte der Ausschüsse einstimmig angenommen.

Ich rufe nunmehr auf den Tagesordnungspunkt

7.1 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, HR Prof. Dr. Schöchler und Bartel betreffend Informationsschreiben an die Salzburger Bevölkerung im Zusammenhang mit der Abwicklung der COVID-19-Impfungen
(Nr. 266 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

Folgendes Abstimmungsverhalten im Ausschuss war gegeben, und zwar ÖVP, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der SPÖ und der FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, Grüne, NEOS gegen die Stimmen der FPÖ und der SPÖ.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

7.7 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Ing. Mag. Meisl und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend Raumordnung
(Nr. 272 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, Grüne und NEOS gegen SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes stimmt, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, Grüne, NEOS gegen die Stimmen der SPÖ und FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf den Tagesordnungspunkt

7.9 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend eine Verknüpfungstrecke zwischen SLB- und ÖBB-Netz im Land Salzburg

(Nr. 274 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

Hier war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, Grüne, NEOS gegen SPÖ und FPÖ. Die FPÖ hat einen Minderheitenbericht angemeldet. Bitte Kollege Rieder ans Rednerpult.

Abg. Rieder: Dankeschön. Sehr geehrte Präsidentin! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrter Landesrat! Werte Zuseher zu Hause!

Wir wissen das Thema Verkehr 2030 ist so umfassend, dass man es nicht oft genug ansprechen kann. Auch wenn es mittlerweile für die ÖVP oder auch für die anderen Parteien, vor allem für die Landesregierungsparteien, schon mühsam ist, wenn die FPÖ immer wieder mit den Inhalten aufs Tapet kommt und Euch damit befasst, aber uns ist in den vergangenen letzten Jahren, in den letzten drei Jahren dieses Thema Verkehr 2030 dermaßen wichtig geworden, dass wir einfach noch einmal die Gelegenheit nützen wollen, auf dieses Thema einzugehen. Die Chancen, die unser Antrag vom März hatte bzw. Februar und eben jetzt in dem Minderheitsbericht mündet, da möchte ich einfach einige Punkte noch einmal herausarbeiten.

Begonnen hat es ja eigentlich mit dem erfreulichen Beschluss schon am 19. Februar 2020, wo wir einstimmig den Beschluss gefasst haben, uns für die Verlängerung der Lokalbahn, unterirdische Verlängerung jedenfalls Mirabell und auch weiter zu befassen bzw. dafür zu entscheiden. Es ist sehr erfreulich, dass dieses Thema jetzt oberirdisch endlich weg ist, sondern dass der Weg unterirdisch einmal eindeutig seitens des Landtages dargelegt ist. Sehr erfreulich ist, dass auch aufgrund des Beschlusses vom 19. Februar 2020 auch der Landesrat Schnöll sehr erfolgreich in Wien verhandeln konnte.

Letzte Woche waren dann doch noch einige, bei der letzten Besprechung diesbezüglich unseres Antrages sind doch einige Punkte gefallen, ich darf den Herrn Direktor Kirchtag bitten, die Präsentation raufzugeben, und zwar den einzelnen Fraktionen ist ja diese Grafik von uns Stadtbahn, S-Bahn-Netz Zentralraum Salzburg, S-Bahn zugegangen. Seit heute wissen wir, dass die S-Bahn mittlerweile S-Link heißen soll, weil ja alle Verkehrsströme in diese Richtung gehen.

Für diese Grafik, die den einzelnen Fraktionen auch vorliegt, möchte ich mich heute offiziell bei unserem Verkehrsexperten Mag. Georg Fuchshuber, der uns jetzt drei Jahre schon begleitet und professionell unterstützt, recht herzlich persönlich bedanken, vor allem auch im Namen der FPÖ und auch für jeden Salzburger und jede Salzburgerin, dass mit so viel Kompetenz das Ganze aufgearbeitet wird.

Wir waren immer der Meinung wir sollten nicht detaillierte Anträge bringen, weil das muss ja erst geprüft werden. Jetzt haben wir uns entschieden, machen wir einen Prüfantrag daraus, ist auch nicht recht. Daher ist es trotzdem noch wichtig, das da zu erwähnen. Übrigens, weil ein bisschen die fachliche Kompetenz von unserem Experten manchmal angezweifelt wurde,

möchte ich einfach sagen der Herr Fuchshuber ist niemand geringerer als der Salzburger Verkehrsverbundchef von 1995 bis 2001. Also hat er schon dieses Konzept über die Jahre mitgetragen. Damals im geschätzten Umfeld von Arno Gasteiger, der dann auch zur Salzburg AG mit den Verkehrsthemen gegangen ist, und darauf baut das Ganze auf. Mir fällt auf, dass manchmal Missverständnisse entstehen, weil man das Ganze einfach nicht so kennt.

Dann möchte ich noch etwas sagen, dass der Kollege Fuchshuber letztendlich von 2002 bis 2011 Verkehrschef von Tirol war, der den Verkehrsverbund dort aufgebaut hat. Dann hat er Kärnten aufgebaut, war bei 80 Verkehrsunternehmen involviert, davon acht Eisenbahnstrecken. Also diese Grafik, die wir da jetzt haben, da kann man sich schon darauf verlassen, dass sie Qualität hat und fundiert ist. Es ist dann immer ein bisschen schnell, wenn man sagt na ja müssen wir Experten fragen. Da möchte ich jetzt sagen, was die Experten anbelangt. Wie wir den Antrag bei der letzten Sitzung präsentiert haben, wurde angemerkt man kann es den Experten des Landes nicht zumuten, auch das noch zu prüfen. Man darf jetzt schon nicht vergessen, dass dieser Antrag, den wir da eingebracht haben, eigentlich die kostengünstigste und verkehrswirksamste Form, wie man die S-Bahn attraktiv machen kann, wie sie mit den geringst zulässigen Maßen und Gewichten an Fahrzeugen und die geringste Infrastrukturmaßnahme braucht. Also das ist nicht irgendetwas, was wir da präsentiert haben, sondern wir möchten einfach noch einmal klar wissen, dass wir uns da sehr wohl etwas überlegt haben und das auch profund ist und auch entsprechend gestützt ist.

Die wesentlichsten Punkte von diesem Antrag sind, ich darf den Herrn Kirchtag bitten, ein bisschen hinaufzurücken mit der Präsentation, mit der Folie, danke, der wesentlichste Punkt ist ja eigentlich da unser Überstellgleis Wiener Damm. Warum wir so auf den Wiener Damm uns kaprizieren, also im Übrigen sind da jetzt einmal ist die Y-Achse dargelegt, die Y-Linie, muss man noch einmal erklären, ist nichts anderes als die Strecke von Steindorf bis Freilassing und Steindorf Golling bzw. Freilassing Golling. Das ist die Y-Achse. In unserem Antrag spricht man auch von der X-Achse. Die X-Achse ist nichts anderes als die Verlängerung jetzt, eh wie wir sie einstimmig schon beschlossen haben am 19. Februar 2020, unser Vorschlag über das Überstellgleis rein in die Lokalbahn unterirdisch bis Mirabell in diese Richtung. Das ist das sogenannte X für diejenigen, die es bei unserem Antrag noch nicht ganz nachvollziehen haben können.

Jetzt geht es noch einmal darum zu erklären, warum wir auf den Wiener Damm so drängen. Es wurde vor 20 Jahren beschlossen, dass der Salzburger Hauptbahnhof gänzlich umgebaut wird, damit er kein Kopfbahnhof mehr ist, sondern durchgehend. Das gleiche auch in Bischofshofen, damit vom Selzthal rauf eben durchgehend auch gefahren werden kann. Da hat man damals schon beim Wiener Damm die Straße umgebaut, dass der Verkehr entlang der Bahnhofsstraße unterführt wird beim Kreisverkehr und vorher, wo der Autoverkehr war, ist man unten, hat man das jetzt umgebaut, dass eben die Eisenbahn unten durchfahren kann. Da hat man schon die Voraussetzungen für dieses Gleis geschaffen, dass man vom Wiener Damm eben in das sogenannte Überstellgleis, das jetzt der Güterbahnverkehr der Salzburger Lokalbahn nützt, dass man das mitnützt. Es sind auch die Voraussetzungen dann, dass man

dann vom Überstellgleis vom Wiener Damm runter die Parkflächen, die notwendigen Gefällegleisflächen, die sind alle vorhanden, und das wäre schlichtweg die günstigste Variante und das gehört heute einfach noch einmal erwähnt, auch wenn es etwas Zeit in Anspruch nimmt.

Man darf nicht vergessen, dass man mit diesem Thema Verkehr fast eine Milliarde Euro in Bewegung bringt und es umso wichtiger ist, dass man da behutsam mit den Mitteln und Ressourcen umgeht. Darum bitten wir noch einmal, die Prüfung dieses Überstellgleises mithineinzunehmen. Jetzt fährt ja der Güterverkehr ja jetzt schon bei Itzling in den Güterbahnhof hinein, vom Wiener Damm, das unser Antrag eben jetzt bringt, könnte man schon runterfahren, da ist die notwendige Fläche schon vorhanden, dann bindet man eben da in die Lokalbahn ein. Es müsste noch ein zweites Gleis geschaffen werden, da ist jetzt momentan die Lärmschutzwand dazwischen. Man würde dann hinter der Remise vorbeifahren und dann zweigleisig in die Lokalbahn einbinden können. Diese Voraussetzungen wurden vor 20 Jahren schon geschaffen.

Das Thema Gleis neun war auch gestern im Zuge der Präsentation durch den Herrn Knittl, übrigens ein Kompliment an den Herrn Knittl, der wirklich sehr engagiert und sehr bemüht sich für dieses Thema einsetzt und jetzt auch mittlerweile bereit ist, einmal darüber nachzudenken und da war es eben unsere Sorge, wenn man jetzt das sogenannte Gleis neun, das man da beim Hauptbahnhof nützen möchte, für das Einbinden hernimmt, dann sind das Kosten, mindestens 30 % mehr Kosten würde es verursachen, ist schon einmal aus dieser Überlegung her nicht sehr vernünftig, dann würde der Hauptbahnhof Salzburg komplett umgestaltet werden müssen, vor allem auf dem Gleis acht und neun und das ist einfach in keiner wirtschaftlichen Relation, die man gerade bei so einem Projekt noch rechtfertigen könnte.

Was uns eben noch wichtig ist, deswegen haben wir auch einen Triebwagenantrag gemacht, ist, dass wenn man ein Zweitsystem Triebwagen besorgen würde, dann könnte man mit den Zweisystemtriebwagen direkt durchfahren. Was heißt Zweisystemtriebwagen? Ist natürlich eine bisschen technische Sache. Einerseits Gleichstrom, andererseits Wechselstrom. Die ÖBB fährt mit Wechselstrom und die Stadtbahn bzw. Salzburger Lokalbahn fährt mit Gleichstrom. Es gibt sogenannte Zweisystemzüge oder -triebwagen, die beide Voraussetzungen erfüllen könnten. Das war der Grund, warum wir auch in unserer Anfrage, in unserer schriftlichen Anfrage das eben erbeten haben.

Wir sind sehr froh, dass jetzt der Auftrag für die erste Strecke von Ostermiething bis zum Mirabell schon möglich ist. Die Wagen sind angeschafft, also diese Gleichstromtriebwagen ist auf alle Fälle in Ordnung. Wir hätten uns halt noch gewünscht, gewünscht im Sinne kostengünstigerer Ausschreibung, wäre uns noch wichtig gewesen, dass man schon in die Ausschreibung mithineinnimmt, dass die Triebwagen, die für Ostermiething bzw. auf dieser Strecke verwendet werden, auf der sogenannten S1 oder S11, dass die schon vom Aufbau her gleich sein könnten, nur der Unterbau müsste anders sein, aber in der Ausschreibung könnte es schon gleich sein und vor allem für die Mattigtalbahn bzw. für die Muraltalbahn und auch für die Pinzgauer Lokalbahn mit der Abzweigung Kaprun. Das war das, warum wir immer so lästig

waren, das in der Ausschreibung zu berücksichtigen. Es freut mich, dass da wirklich jetzt auch die Bereitschaft ist, unseren Antrag entsprechend mitzunehmen.

Das waren die wichtigsten Punkte. Ich möchte Euch jetzt das ersparen, noch bis ins Detail. Für diejenigen, die den Plan haben, allen Fraktionen ist der Plan zugegangen, soll nur klar sein, dass diese Variante einfach die kostengünstigste und verkehrswirksamste Variante ist. Weil angesprochen worden ist, die Vollbahn soll fahren können. Da muss ich noch einen fachlichen Hinweis machen. Nach § 43 Gefahrenbereich, also § 43 Eisenbahngesetz würden wir mit den Vollzügen gar nicht bis in die Alpenstraße fahren können, weil die Bauabstände 25 m links und rechts nicht eingehalten werden könnten. Das würde dieses System dermaßen verteuern, dass man sagt das wäre verantwortungslos in dieser Variante, nur, weil man über das Gleis neun fahren möchte.

Wir ersuchen daher noch einmal, unseren Antrag als solchen zu schätzen, ihn auch zu prüfen und all die Möglichkeiten, die dieser Antrag in sich birgt, auf Grundlage dieser Netzgrafik einfach in Eurer Verantwortung den noch mithineinzunehmen. Aber ich lasse eines nicht gelten, dass man sagt man kann es von den Beamten nicht verlangen, dass die das noch prüfen. Da geht es fast um eine Milliarde Euro und da noch zu diskutieren, ob man das prüfen lassen soll oder nicht und unzumutbar. Ich glaube eher, dass es als Ausrede verwendet wird. Ich bin mir sicher, dass die Beamten es in dieser Form sicher nicht geäußert haben, mag sein, aber wenn man jetzt die Expertise, die von unserer Seite her dahintersteckt, schon weiß, dann kann man auf sehr solide Grundlagen zurückgreifen und kann sich verlassen, dass das auf jeden Fall funktioniert. Wir würden auch gerne unseren Experten zur Verfügung stellen, der gesagt hat ja er wäre auch bereit, sich da entsprechend einzubringen, noch einmal zu erklären, warum das so ist.

Ein Thema war gestern noch in der Präsentation von Landesrat Schnöll die S-Link und auch die Verträge. Gestern hat der Kollege Scheinast angefragt, wie das mit der GesmbH ist. Da darf ich erinnern wir haben am 4. März 2020 hat die FPÖ einen Zusatzantrag eingebracht zu diesem Thema und da wären alle 20 Punkte drinnen, auf deren Basis man diese Verträge abwickeln könnte. Wir ersuchen halt jetzt so als Nebensatz, auch diesen Antrag vom 4. März, unseren Zusatzantrag herauszunehmen, sich das noch einmal anzuschauen, der ist profund und da kann man solide auf dem Ganzen aufbauen. Man merkt halt doch, wir haben schon vor einem Jahr angezweifelt, dass man das mit derer Gesellschaft so schnell machen kann, da wurden wir noch belächelt. Sicher kann man jetzt sagen Corona hin oder her, aber schon damals hat man sagen können, das ist nicht einfach so zum Umsetzen. Orientiert Euch an unserem Zusatzantrag. Wir sind gerne bereit, Euch weiterhin zu unterstützen.

Ich darf mich bei allen Beteiligten, die da aktiv mitarbeiten, von den Experten begonnen über die einzelnen Abteilungen, über die einzelnen Parteien, recht herzlich bedanken und ersuche noch einmal nachdringlich und eindrücklich, uns diesbezüglich zu unterstützen im

Sinne des öffentlichen Verkehrs und im Sinne des Verkehrs 2030. Die Grundlagen sind vorhanden und wollen wir es gemeinsam auf Schiene bringen. Dankeschön. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Kollege Scheinast.

Abg. Scheinast: Vielen Dank. In aller Kürze. Ich bedanke mich noch einmal ganz herzlich beim Abgeordneten Rieder über die eingebrachte Sachkenntnis und die Begeisterung für den öffentlichen Verkehr. Das ist wichtig, das stützt uns alle, nämlich die Einheit, wo wir alle miteinander sagen hier in diesem Landtag: es ist gut, wenn auf der Schiene etwas weitergeht und die Schiene soll ein tragendes Element im Zentralraum werden, damit wir endlich diese Infrastrukturmaßnahme machen können, wenn wir uns nun in der Stadt, im Land und im Bund einig sind.

Der Georg Fuchshuber ist ein von großer Sachkenntnis geleiteter Mensch, der Euch immer wieder bei den Anträgen hilft und mir gefällt es auch was alles eingebracht wird, aber eines muss man schon sagen. Wir haben im Land unsere Verkehrsplaner. Wir geben ihnen von dieser Stelle her Anregungen, aber wir ersetzen nicht die Verkehrsplanung des Landes, indem wir viel zu detailliert im Landtag Anträge einbringen. Das würde die Systematik völlig ad absurdum führen.

Wir haben auch im Abänderungsantrag ganz klar hineingeschrieben, wir sind sehr für die Verknüpfung von ÖBB, Lokalbahn, Stieglbahn, weil das eine wichtige Geschichte ist. Wir sind dafür, dass das beachtet wird in der Planung, wir wollen optimale Vorausschau und das, was Ihr immer mit dem Wiener Damm bzw. versus Gleis acht, neun nennt, da hat uns doch gestern der Stefan Knittl ganz klar gesagt, das Rausfahren, wenn du kommst von Anif und du musst dann Richtung Bahnhof, für das brauchst du Gleis acht, neun, nicht fürs Reinfahren, sondern fürs Rausfahren. Das heißt diese Überlegungen sind schon wesentlich.

Ich bin sehr zuversichtlich, auch nach der gestrigen Präsentation, dass all das, was gedacht wird im Land Salzburg zum öffentlichen Verkehr, dass das auch Einfluss findet und Eingang findet in die Überlegungen und ich glaube da brauchen wir keine Angst haben, dass irgendetwas unbeachtet bliebe, weil da sorgsam gearbeitet wird und aus meiner Sicht auch sehr gründlich.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Kollegin Klausner, Du hast das Wort.

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Geschätzte Frau Präsidentin! Sehr geehrtes Mitglied der Landesregierung!

Ich glaube wir haben im Ausschuss am 24. Februar schon sehr umfangreich über den Antrag diskutiert. Ich denke es ist wichtig, dass man eine bestmögliche Verknüpfung der Linien der

Salzburger Lokalbahn und der ÖBB zustande bringt. Ich denke das ist eine Grundvoraussetzung, dass der öffentliche Verkehr funktioniert und am Ende des Weges dann eine perfekte Taktung für die Pendlerinnen und Pendler herauskommt.

Ich denke der Antrag, der von der FPÖ präsentiert worden ist und vorgestellt worden ist, ist von sachlichen Argumenten sozusagen durchzogen, sachlich fundiert. Es ist eine Verkehrsorganisation, die es wert ist, denke ich mir einmal, geprüft zu werden. Wir haben gestern eine, darf ich am Rande erwähnen, eine ganz tolle Besprechung beim Landesrat Schnöll gehabt, ein Verkehrssprechertreffen. Wir schätzen das sehr, dass wir als Oppositionsparteien miteinbezogen werden, Informationen erhalten und wir sagen auch immer, dass unsere Ideen oder Denkanstöße, die von Oppositionsreihen kommen, einfach dazu dienen sollen, eben Anstoß zu geben, um eben gewisse Dinge in die Verkehrsplanung des Landes einfließen zu lassen.

Wir wollen aber keineswegs, ich denke mir wir genauso wenig mit unseren Anträgen, eine bestehende Verkehrsplanung ersetzen. Ich denke das ist nicht möglich. Man sollte aber trotzdem sachlich fundierte Alternativen, die auf dem Tisch liegen, zumindest einmal prüfen. Also ich denke es liegt ein Prüfantrag vor. Wir haben uns bereits im Antrag auch im Ausschuss dafür ausgesprochen, dass der Antrag unsere Zustimmung findet. Ich denke mir es ist auch eine gute Idee, die Haltestelle Ischlerbahntrasse bzw. Schulzentrum Itzling zu prüfen. Ich denke da ist ein großes Potential da, dass man für die Schüler eine Verbesserung zustande bringt und die HTL gerade besser an den Schienenverkehr anbindet. Also ich denke das sind alles Dinge, die es doch lohnenswert machen, es einfach nur zu prüfen. Herzlichen Dank. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Frau Kollegin Klausner. Kollege Wallner bitte!

Abg. Ing. Wallner: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen, Kollegen im Salzburger Landtag!

Nur zur Debatte und das ist glaube ich auch zur Klarstellung von allen Fraktionen, das noch einmal zu betonen, dass ich auch sehr froh bin, dass alle Fraktionen im Bereich öffentlichen Verkehr zusammenarbeiten und trotzdem auch klarstelle, dass es ein klares Bekenntnis geben muss zu Experten und ihren Funktionen und Aufgaben zu ihrer Zeit.

Wir haben es heute schon gehört, 1995 bis 2001 ein sehr guter Experte Mag. Fuchshuber, damals auch noch Herr Gunter Mackinger in der Salzburg AG, die haben ihre Expertisen den damaligen Verantwortlichen, Regierungsmitgliedern, Landtagen hier präsentiert und sind natürlich auch noch weiterhin Experten. Das will man ihnen ja nicht absprechen.

Wir haben dann in der Entwicklung auch die Regionalstadtbahn noch bekommen. Die Regionalstadtbahn, die einen ganz anderen Weg gegangen ist, die aufbauend auf ganz anderen Strukturen, die sagt gehen wir doch mit dem öffentlichen Verkehr auf der Schiene durch die Dörfer, suchen wir die Menschen dort, wo sie abzuholen sind und alle sind auf diesen Punkt

gekommen, der auch hier in der Präsentation gekommen ist, wie queren wir die Stadt, wie können wir diese Infrastruktur Stadtquerung zusammenführen und wie können wir das verbessern.

Diesen Auftrag, diese Gesamtheit, nämlich einen integrierten Taktfahrplan, ein Durchqueren der Stadt, ein Einbinden aller Infrastruktur auf der Schiene im Zusammenhang mit allen anderen Infrastrukturen, ob es Park & Ride Parkplätze sind, ob es Geh- und Radwege sind, die natürlich in kürzeren Wegen notwendig sind, ob es dann auch die Buslinien sind und die Busbahnhöfe, das ist der Auftrag, den wir als Landtag und auch, ich weiß es noch beim Hearing vom Landesrat Schnöll, ihm mitgegeben haben. Nach dem werden wir ihn messen.

Es bringt uns nichts, jetzt eine Diskussion zu führen, im Detail alle einzelnen Interventionen, die wir natürlich alle haben, jede Bushaltestelle, jede Bahnhaltestelle, jede Infrastruktur ist wichtig und trotzdem müssen wir, und da möchte ich jetzt eine Lanze brechen für die Experten, die derzeitig tätig sind, es wurde schon angesprochen, der Herr Kittl auch im Ausschuss hat ja nicht gesagt wir haben das noch nicht geprüft, wir wissen das nicht und würden es ablehnen, neue Erkenntnisse aufzunehmen, sondern er hat uns erklärt was alles schon geprüft ist, welche grundsätzlichen Für und Wider es dafür auch gibt, da gibt es bautechnische Gründe, da gibt es Gründe, nicht nur Gründe, sondern da sind viele Dinge auch schon erledigt und es gibt auch natürlich finanzielle Aussagen, die wir tätigen wollen und daher war ja nicht unser Abänderungsantrag gedacht, diese Prüfung im Sinne einer Aufnahme in die Gesamtdebatte abzulehnen, sondern all diese Punkte, und wir haben es dann versucht, auch noch abzändern im Sinne der Präambel, mit dem Herrn Landesrat und seinen Experten zu geben, um dann ein Gesamtkonzept am Tisch zu legen. Dieses Gesamtkonzept wird natürlich von allen unseren, von uns allen, so wollte ich sagen, wird dann durchleuchtet und wir werden darüber debattieren hier im Lande.

Noch einmal. 2001 ist das eine, das waren die Rahmenbedingungen. Jetzt haben wir 2021. Wir haben sehr gute Experten des Landes. Wir haben die Infrastruktur vom Landesrat Schnöll und diese Projektgruppe um die Verlängerung der Regionalstadtbahn, die für mich nicht nur die Verlängerung darstellen muss, sondern die gesamte Durchwegung auch der Stadt Salzburg mit Schiene und auch Einbindung aller Infrastruktur, um dort Antworten zu bieten. Wir haben auch sehr gute Experten im Bereich der Salzburg AG und wir haben natürlich auch im Verkehrsverbund gemeinsam mit den ÖPNVs, und das ist auch sehr gut ausgebaut, bis hinein in die Gemeinden auch hier Expertisen, die zusammenfließen müssen.

So ist es gemeint und nur so kann man glaube ich gemeinsam erfolgreich sein. Und ich darf nur verweisen es ist halt jetzt die Zeit, das muss man auch bemerken und das haben wir auch bemerkt, um viel öffentliches Geld auch im Bereich der Infrastruktur einsetzen zu können. Ob jetzt günstigere Fahrpreise, ob höhere Qualität im öffentlichen Verkehr, ob Ausbau der Schiene und auch dann noch, wir haben es vergessen, weil das wäre auch noch zu erwähnen, im Bereich der Westbahnstrecke hier noch Freiräume zu schaffen, um auch hier lokale, bes-

sere lokale Beförderung möglich zu machen. All das zusammen soll unseren Experten mitgegeben werden und dafür, und das hast Du auch, Kollege Rieder, beim letzten Mal betont, jetzt haben wir alles auf den Tisch gelegt, jetzt ist die Zeit dafür da, alles zu besprechen und ich freue mich dann schon auf die Debatte und auf ein erfolgreiches Konzept, das uns der Landesrat Schnöll dann präsentieren wird. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Jetzt sehe ich wirklich keine Wortmeldungen mehr. Dann kommen wir zur Abstimmung vom Minderheitsbericht der FPÖ. Wer für die Annahme des Minderheitsberichtes der FPÖ ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe FPÖ und SPÖ gegen die Stimmen der ÖVP, Grüne und NEOS, daher mehrheitlich abgelehnt.

Ich komme zur Abstimmung über den ursprünglichen Ausschussbericht. Das Abstimmungsverhalten habe ich vorher schon verlesen. Wer für die Annahme dieses Berichtes aus dem Ausschuss ist, bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, Grüne, NEOS gegen die Stimmen der SPÖ und der FPÖ. Damit ist der Bericht aus dem Ausschuss mehrheitlich angenommen.

Nunmehr rufe ich auf den Tagesordnungspunkt

7.10 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Dr. Schöppl und Stöllner betreffend die Rücknahme der geplanten Änderungen des Universitätsgesetzes 2002 und zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Mösl MA und Dr. Maurer betreffend die Novelle des Universitätsgesetzes
(Nr. 275 der Beilagen - Berichtersteller: Abg. Heilig-Hofbauer BA)

Hier war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, Grüne und NEOS gegen SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Handzeichen. Ich sehe ÖVP, Grüne, NEOS gegen die Stimmen der FPÖ und der SPÖ.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

7.11 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Dr. Schöppl und Teufl betreffend eine Restrukturierung der Salzburger Tourismusverbände
(Nr. 276 der Beilagen - Berichterstellerin: Abg. Rosenegger)

Hier gibt es wieder einen Minderheitsbericht der FPÖ. Das Abstimmungsverhalten im Ausschuss hören wir dann bei der Abstimmung. Bitte Herr Kollege Teufl!

Abg. Teufel: Danke Frau Präsidentin. Werte Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrter Herr Landesrat!

Wir haben ja heute schon in der Debatte im Ausschuss über die Haftung von Bankdarlehen debattiert für die Tourismusverbände, um einfach das Überleben der Tourismusverbände jetzt mittel- und langfristig auch zu gewährleisten. Ich glaube gerade das ist auch ein Zeichen, dass wir mit unserem Antrag zur Restrukturierung der Tourismusverbände und zur Zusammenlegung der Tourismusverbände gerade richtig liegen.

Wann wenn nicht jetzt müssen wir über die notwendigen Reformen unserer Tourismusverbände nachdenken, um einfach die Kräfte zu bündeln, um die finanziellen Mittel zu bündeln und den Tourismus einfach großflächiger zu sehen. Der Tourismus oder der Gast kennt keine Gemeindegrenzen, der will in Regionen fahren, wo er Erlebnisse erleben kann, und das ist für ihn wichtig und dem haben wir auch Rechnung zu tragen.

Die jahrzehntealten lokalen Strukturen von unseren Tourismusverbänden sind aus unserer Sicht einfach nicht mehr zeitgemäß. Das Problem ist, dass wir über 100 Verbände haben im Salzburger Land, die ihr eigenes touristisches Süppchen kochen, und dabei wird einfach viel Personal, viele Ressourcen verheizt und das kann nicht unser Anspruch sein. In vergangenen zehn bis 15 Jahren haben sich viele touristische Organisationen im gesamten deutschsprachigen Raum auch zu Fusionierungsprozessen zusammengeschlossen. Der Zweck ist einfach, durch die Bildung größerer Einheiten gemeinsam an der Weiterentwicklung und an der Steigerung der Bekanntheit unserer Tourismusdestinationen zu arbeiten. Die Anforderungen der Zukunft können laut Experten nur größere Einheiten durch professionelle Arbeit schaffen. Dies beweist auch Kohl & Partner in ihrer Studie von 2019 über die TVB-Fusionierungen, Segen oder Übel haben sie diese Studie genannt. Über 80 % der Befragten haben hier sich dazu geäußert, dass der Zusammenschluss für sie sehr, sehr positiv war.

Seit über 30 Jahren bin ich als Funktionär tätig in allen verschiedenen möglichen Positionen, alles ehrenamtlich natürlich. Als Obmann, als geschäftsführender Obmann, auch als Mitglied des Prozesses einer Marketingkooperation und jetzt auch als Finanzreferent, der neu gegründeten, vor vier Jahren neu gegründeten Fuschlseeregion. Der Prozess zur Fusionierung von touristischen Organisationen ist natürlich sehr komplex und ist an eine Reihe an Herausforderungen natürlich auch gebunden. Man muss sich wohl bewusst sein, dass, und man braucht hier auch nichts schönreden, dass das keine einfache Geschichte ist. Es ist ein umfangreicher Prozess, wo viele verschiedene Meinungen und Sichtweisen aufeinandertreffen, die es einfach hier zu einer Einheit zusammenzubilden gilt. Das ist nicht einfach.

Wir haben die Erfahrung einfach in den letzten vier Jahren gemacht, dass überall, wo sich die Politik sehr stark einmischt, es nicht funktioniert. Da, wo nur die Touristiker am Werk sind, da gibt es einfach großflächig Meinungseinheit und hier zieht man an einem Strang und das funktioniert. Wie ist die Ist-Situation in den kleinen Verbänden mit sehr geringen Mitteln? Die

meisten TVBs haben große Probleme, überhaupt noch die Funktionäre einfach für einen Tourismusverband, wenn es zur Wahl kommt, wieder zu lukrieren. Viele Obmänner werden sich nicht mehr der Wahl stellen, das wissen wir auch jetzt schon. Es ist ein Ehrenamt die Arbeit im Tourismusverband und diese gerade für ein Ehrenamt und für freiwillige Arbeit wissen wir, dass es immer schwieriger wird, hier auch Fachleute zu bekommen. Es werden dann oft Funktionäre politisch besetzt, das ist genau der falsche Weg, dann kommt es zu Überforderungen, dann kommt es zur Uneinigkeit, das Kirchturmdenken steht im Vordergrund und genau das braucht der Tourismus nicht.

Ich sehe kein Problem bei Pflichtmitgliedschaften, weil das gibt es in den Gemeinden schon vielfältig, ob es bei Regionalverbänden ist, bei Seniorenheimen, Musikschulheimen, wo man immer schon jetzt als Pflichtmitglied zusammenarbeitet.

Abschließend ist für mich einfach noch wichtig, die Pflichtmitgliedschaft darf kein Thema sein. Die Freiwilligkeit, das Prinzip der Freiwilligkeit ist für mich das Problem, das würde ich mir in vielen anderen Dingen auch wünschen, bei Steuern und Abgaben. Wir wissen, dass das einfach nicht funktioniert und das ist unser Problem. Wir haben jetzt die große Chance, denke ich. Der Druck ist groß in allen touristischen Organisationen und jetzt hätten wir die Chance, auch große Akzeptanz zu bekommen für Fusionierungen, für Zusammenlegungen und ich würde mir einfach noch einmal wünschen, dass jeder in sich geht und hier mit uns diesen Weg einer Tourismusreform auch geht. Vielen Dank. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Bitte Kollege Scharfetter!

Abg. Mag. Scharfetter: Sehr geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Kurze Replik, Kollege Teufl. Die Ausgangslage ist nicht ganz so, wie Du sie geschildert hast. Es entsteht der Eindruck, dass sich in den letzten 20 Jahren in den Strukturen im Tourismus nichts geändert hat. Wenn man genau hinschaut und wenn man sich die Tourismusverbände anschaut, gibt es verschiedene Gruppen. Wir haben mittlerweile ganz viele, die fusioniert haben, Du hast ein Beispiel genannt. Eine der letzten Fusionierungen war in Eurer Region. Wir haben kaum noch Kleinverbände. Im Lungau wurde fusioniert. Eine gute, sehr erfolgreiche Fusion ist Kleinarl-Wagrain. Das heißt wir haben schon eine Reihe von Fusionierungen.

Zweite Gruppe: Tourismusverbände, die in sehr engen Kooperationen sind. Eine ganze Reihe davon. Das dritte, Tourismusverbände, die ihre Marketingaktivitäten, das heißt ihren Außenauftritt, ausgelagert haben in GmbHs. Ein gutes Beispiel die Europasportregion oder das Gasteinertal. Wenn man sich das genau anschaut, dann verbleiben einige wenige, die noch klassische Einzelkämpfer sind.

Ja, die Regionalisierung ist ein Thema. Der Zug geht in Richtung größere Einheiten. Vieles verändert sich, auch die Ansprüche an Tourismusverbände. Unser Zugang ist nur ein etwas anderer. Ich glaube, dass so eine Restrukturierung, Top down, wie es so schön heißt nicht

funktioniert, von oben herab verordnet. Die muss von den Betroffenen mit Überzeugung mitgetragen werden, dann funktioniert es auch. Wir haben uns natürlich auch angeschaut, wie ist es in anderen Regionen, welche Entwicklungen es dort gibt und es funktioniert in der Regel dort, wo die Betroffenen selbst von diesem Zusammenschluss überzeugt sind.

Im Übrigen es gibt ein paar Tourismusverbände, da hat das schon seine Berechtigung. Nehmen Sie Obertauern. Was würde das für einen Sinn machen, Obertauern mit irgendeinem anderen Tourismusverband zu fusionieren. Das ist ein starker Tourismusverband, über eine Million Übernachtungen, klares Profil, eindeutige Ausrichtung. Macht das einen Sinn, den mit Forstau, Radtstadt, Altenmarkt in irgendein künstliches Gebilde zu fusionieren?

Also im Grunde ja, wir schauen das uns auch regelmäßig an, macht auch Sinn, Anreize zu schaffen, das tun wir auch, wir unterstützen sie auch dabei, aber die Basis muss die Freiwilligkeit, die Sinnhaftigkeit sein und da sind wir auf keinem schlechten Weg. Wir kommen zu größeren Einheiten, das Ganze auch in enger Abstimmung mit der SalzburgerLand Tourismus. Die kleinen Tourismusverbände werden da bestens betreut. Ich sage immer eine gewisse Entscheidungsautonomie macht schon auch Sinn, wenn sie hernehmen Kaprun und Zell am See. Das ist sinnvoll, dass die in einer Marketingorganisation sind, starker Auftritt nach außen, aber wenn in Kaprun lokale Dinge zu regeln sind, ich sage Gletscherbahnen, oder in Zell am See, dann macht das schon Sinn, wenn die Tourismusverbände autonom entscheiden können.

Also viel dem, was gesagt wurde, dem kann ich zustimmen. Aber unser Zugang ist Freiwilligkeit und nicht von oben herab verordnet. Danke. (Beifall der ÖVP- und Grünen-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für diese Wortmeldung. Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Daher kommen wir zur Abstimmung über den Minderheitsbericht der FPÖ. Wer für die Annahme dieses Minderheitsberichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe die FPÖ gegen die Stimmen der SPÖ, ÖVP, Grüne und NEOS. Daher ist dieser Minderheitsbericht mehrheitlich abgelehnt.

Das Abstimmungsverhalten im Ausschuss, diesen Bericht bringe ich jetzt zur Abstimmung. ÖVP, SPÖ, Grüne, NEOS gegen die FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. SPÖ, ÖVP, Grüne, NEOS gegen die Stimmen der FPÖ.

Damit kommen wir zu Tagesordnungspunkt

7.12 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Einführung eines Eilverfahrens vor dem Verfassungsgerichtshof
(Nr. 277 der Beilagen - Berichterstatte^rin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS gegen die FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, ÖVP, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

7.14 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend CoV-Impfanreize für Pflegepersonal
(Nr. 279 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, Grüne, NEOS und SPÖ gegen die Stimmen der FPÖ. Gleiches Abstimmungsverhalten und daher mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

7.16 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA betreffend eine Förderung von Bewegung und Sport während der COVID-19-Pandemie
(Nr. 281 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, ÖVP, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

7.20 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Weitgasser, Klubobmann Egger MBA und Zweiter Präsident Dr. Huber betreffend Beratungskostenersatz
(Nr. 285 der Beilagen - Berichterstatte(r): Klubobmann Egger MBA)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der SPÖ und der FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, Grüne und NEOS gegen die Stimmen von SPÖ und FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

7.31 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Dr. Schöppl und Teufl betreffend rasche Auszahlung von Coronahilfen

(Nr. 336 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

Hier hat wieder die FPÖ einen Minderheitsbericht angemeldet. ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Svazek BA: Keine Debatte!)

... Keine Debatte, nur Abstimmung. Gut. Keine Debatte. Daher nur Abstimmung. Wer für die Annahme des Minderheitsberichtes der FPÖ ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe die FPÖ gegen die Stimmen der SPÖ, ÖVP, Grüne und NEOS. Daher ist dieser Minderheitsbericht abgelehnt.

Wir kommen zur Abstimmung des Ausschussberichtes. Dor war das Abstimmungsverhalten ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS gegen die FPÖ. Wer für die Annahme dieses Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe SPÖ, ÖVP, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Gleiches Abstimmungsverhalten. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

7.33 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 Abs. 2 Landes-Verfassungsgesetz 1999 zum Verkauf der landeseigenen Liegenschaften in 5621 St. Veit im Pongau „Bücklmüller II“ Grst. Nr. 884/6, EZ 579, KG 55129 Schwarzach II, BG St. Johann im Pongau

Hier war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, Grüne und NEOS gegen die SPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe FPÖ, ÖVP, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Damit haben wir diesen Tagesordnungspunkt und alle unsere Abstimmungen fertig gemacht.

Wir kommen zum

Punkt 8: Beantwortung schriftlicher Anfragen

Hier sind zu diesem Tagesordnungspunkt keine Debattenbeiträge angemeldet worden. Damit ist auch dieser Tagesordnungspunkt abgeschlossen.

8.1 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA an die Landesregierung (Nr. 131-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und die Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Dr. Schellhorn - betreffend Sanierungsstrategie von Gebäuden (Nr. 131-BEA der Beilagen)

8.2 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an die Landesregierung (Nr. 133-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch die Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Dr. Schellhorn - betreffend Schutz von vulnerablen Gruppen gegen COVID-19
(Nr. 133-BEA der Beilagen)

8.3 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 135-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend nicht bezogene Beihilfen durch Salzburger Sozialhilfeverbände
(Nr. 135-BEA der Beilagen)

8.4 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 136-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Dezember 2020 und dem 31. Dezember 2020
(Nr. 136-BEA der Beilagen)

8.5 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 137-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch die Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Dr. Schellhorn - betreffend die psychosoziale Versorgung im Bundesland Salzburg
(Nr. 137-BEA der Beilagen)

8.6 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 139-ANF der Beilagen) betreffend der sogenannten „Partnerlabore“ des Landes bei der Auswertung von Corona-Proben
(Nr. 139-BEA der Beilagen)

8.7 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Dr.ⁱⁿ Klausner und Ganitzer an die Landesregierung (Nr. 140-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Revitalisierung durch Steigerung der Immobilienpreise mittels fremden Investments in Bad Gastein
(Nr. 140-BEA der Beilagen)

8.8 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 143-ANF der Beilagen) betreffend Datenleck auf der COVID-Anmeldeplattform zum kostenlosen Antigen-Schnelltest
(Nr. 143-BEA der Beilagen)

8.9 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 145-ANF der Beilagen) betreffend das Tierschutzhaus Pinzgau
(Nr. 145-BEA der Beilagen)

8.10 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 147-ANF der Beilagen) betreffend studentisches Wohnen
(Nr. 147-BEA der Beilagen)

8.11 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 149-ANF der Beilagen) betreffend die Bewahrung der österreichischen Staatsbürgerschaft bei Erlangung einer weiteren
(Nr. 149-BEA der Beilagen)

8.12 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 154-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Jänner 2021 und dem 31. Jänner 2021
(Nr. 154-BEA der Beilagen)

8.13 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 163-ANF der Beilagen) betreffend die Covid-Impfstofflogistik in Salzburg
(Nr. 163-BEA der Beilagen)

8.14 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Ing. Mag. Meisl an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 164-ANF der Beilagen) betreffend Europark-Ausbau
(Nr. 164-BEA der Beilagen)

8.15 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 141-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Hospiz- und Palliativversorgung im Bundesland Salzburg
(Nr. 141-BEA der Beilagen)

8.16 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 150-ANF der Beilagen) betreffend Einhaltung des LKW-Fahrverbots auf der L 101
(Nr. 150-BEA der Beilagen)

8.17 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 151-ANF der Beilagen) betreffend Einhaltung des LKW-Fahrverbots auf der B 1
(Nr. 151-BEA der Beilagen)

8.18 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 152-ANF der Beilagen) betreffend Einhaltung des LKW-Fahrverbots auf der B 156
(Nr. 152-BEA der Beilagen)

8.19 **Anfrage** der Abg. Lassacher und Stöllner an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 153-ANF der Beilagen) betreffend Einhaltung des LKW-Transitfahrverbots auf der B 96 (Nr. 153-BEA der Beilagen)

Ich möchte jetzt die nächste Sitzung, die eine Festsitzung sein wird, weil wir 100 Jahre Landesverfassung in einem Festakt unserer Plenarsitzung einfließen lassen werden, einberufen, nämlich für Mittwoch, 28. April, um 9:00 Uhr starten wir mit dem Festakt, bevor wir in die Tagesordnung der Plenarsitzung einsteigen werden. Daher werden wir etwas länger denn wahrscheinlich brauchen, weil wir mit der Tagesordnung rund um 10:15 Uhr starten werden.

Ich möchte Euch noch allen eine gute Osterzeit wünschen. Es ist ja eine Zeit des Aufbruchs, der Hoffnung. Das können wir alle gut gebrauchen und ich wünsche Euch eine schöne Zeit, eine schöne Osterzeit. Ich wünsche Euch heute noch einen schönen Abend und beschließe hiermit unsere Sitzung. (Allgemeiner Beifall)

(Ende der Sitzung: 18:10 Uhr)

.....

Dieses Protokoll wurde
am **28. April 2021**
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsidentin: Schriftführer/in: